

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

1.2.1936 (No. 27)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-923631](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-923631)



Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Allgemeines Amtsblatt aller Kreise und Städte Ostfrieslands

Verlagspostanstalt Aurich, Verlagsort Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 u. 2082. Bankkonten Stadtpartasse Emden, Kreispartasse Aurich, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Geschäftsstellen Aurich, Wilhelmstraße 12, Fernruf 533. Dornum, Bahnhofstraße 157, Fernruf 59. Ems, Hindenburgstraße, Fernruf 198. Veer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. Norden, Hindenburgstraße 13, Fernruf 2051. Weener, Adolf-Hitler-Straße 49, Fernruf 111. Wittmund, Brückstraße 154, Fernruf 36.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 M und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 M und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 M einchl. 30 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Briefträger, unsere Geschäftsstellen und Zeitungshändler sowie Ausgabestellen jederzeit entgegen. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Klein-Anzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf. *

Folge 27

Sonnabend, den 1. Februar

Jahrgang 1936

Reichsautobahn wird im gleichen Tempo weitergebaut

1000 Kilometer in diesem Jahre fertig!

Erdbebung erreicht die Höhe des Panamakanals

Die Mitglieder der „Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie“ versammelten sich am Freitag mittag zu einem Frühstück im Hotel Kaiserhof in Berlin, in dessen Rahmen der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Parteigenosse Dr. Todt, über aktuelle Fragen des deutschen Straßen- und Verkehrswezens sprach. Der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, eröffnete die Zusammenkunft mit einer kurzen Begrüßungsansprache. Dr. Todt ergriff dann das Wort zu einem Vortrag, der durch eine große Anzahl außerordentlich gut gelungener Lichtbilder vom Bau der Reichsautobahnen veranschaulicht wurde. Der Generalinspektor kündigte zu Beginn seines Vortrages an, daß das gewaltige Werk der Reichsautobahnen in dem bisherigen Tempo weitergeführt werde und daß gegen Ende des Jahres 1936 der dem Verkehr übergebene Teil der Reichsautobahnen bereits eine Gesamtlänge von 1000 Kilometer erreicht haben wird. Insgesamt sind 120 000 Arbeiter direkt und 130 000 Arbeiter indirekt mit dem Bau der Reichsautobahnen und der zu seiner Durchführung erforderlichen Fertigstellung von Brückenkonstruktionen und Ueberführungs-

bauten beschäftigt. Nicht weniger als 55 000 Rollwagen sind zum An- und Abtransport der Erdmassen und des Baumaterials auf den einzelnen Baustellen in allen Teilen des Reiches in Betrieb. Dr. Todt gab in Wort und Bild einen interessanten Einblick in die Entstehung dieses gewaltigen Straßennetzes und betonte hierbei besonders, daß die Straßen Adolf Hitlers nicht einfach als Fremdkörper in die deutsche Landschaft hineingebaut werden, sondern daß ihre Anlage, Linienführung und Bauweise überall jeweils dem besonderen Charakter der Landschaft entspricht. Jeder Bauleitung ist daher ein besonderer Landschaftsanwalt zugeteilt. Nach interessanten Darlegungen über die Konstruktion einzelner Reichsautobahnbrücken und über die Betreuung der Arbeiter, durch deren Einsatz die Schaffung dieses Straßennetzes überhaupt erst möglich wird, schloß Dr. Todt seinen Vortrag mit der Verlesung eines Briefes, in dem ein bekannter ausländischer Straßenbaufachmann dem Führer Adolf Hitler seine Bewunderung über das Kulturwerk der Reichsautobahnen zum Ausdruck bringt.

Berschworen in Treue!

Von Erich Berger

Der Führer hat zu allen Zeiten und besonders in der jüngsten Vergangenheit klar herausgestellt, daß das nationalsozialistische Deutschland zuerst und vor allem durch die Tat beweise, daß es den Frieden mit der Welt und den Wiederaufbau, ja völligen Neubau der inneren Organisation des Deutschen Volkes erkämpft. Keine Arbeitsleistung des neuen Reiches ist eindrucksvoller und für die Zukunft der Nation von so unmittelbarer Bedeutung, als das Winterhilfswerk. Das gilt nicht nur für das dabei erzielte Geldaufkommen, sondern in erster Linie, weil im Winterhilfswerk jene gemeinschaftsbildenden Kräfte geweckt werden, aus denen in einem täglichen Wachsen das Volk zur Nation reift. Wie es für den inneren Wert der NSDAP. entscheidend war, daß sie um ihre Sturmflutgenossen Fanatiker der Tat und nicht nur zahlende Mitglieder scharte, so ist es für die deutsche Zukunft und den sittlichen Wert des Deutschland in der Welt in einem geschichtlichen Sinne ausschlaggebend, ob sich der Geist der Partei nach und nach allen Deutschen mitteilt.

Glaube, Kampfkraft, Opferwillen und Hingabebereitschaft sind Tugenden, die den Nationalsozialismus aus der Leere einer lediglich theoretischen Forderung in die Bezirke staatsmännischer Gestaltung getragen haben. Es sei hart und untertänig betont: Nicht die Altruisten, die schon wieder in gewagter Harmlosigkeit auf Straßen und Plätzen ihre angeblich immer „nationale Einstellung“ betonen, haben die maßpolitischen Voraussetzungen für das Werden und Sein eines nationalsozialistischen Reiches geschaffen, sondern jene Minderheit selbstloser SA-Männer, deren Auslese am 30. Januar mit leuchtenden Augen durch das Brandenburger Tor in Berlin marschiert ist und dem Führer in wortloser Verehrung aus allen Gauen einen Gruß gebracht hat, den Gruß der Treue!

Treue um Treue! Der Führer hat nicht nur seine ältesten Sturmsoldaten ehren wollen, sondern beispielhaft auch dem ganzen deutschen Volk gezeigt: Es geht heute wie gestern darum, in „Treue, Trost und Glauben“ eine Pflicht zu tun, die niemals zu Ende geht, so lange es ein deutsches Volk gibt und so lange deutsche Menschen leben! Wurde in den vergangenen Jahren gegen marxistischen Terror und gegen tausendfache Widerstände der Staat erobert, dann geht es in dieser Zeit darum, die Herzen zu gewinnen, alle deutschen Menschen seltsam zu erfassen und so mit dem neuen Lebensbewußtsein des Nationalsozialismus zu verbinden, daß sie lebendige Verkörperer, Kämpfer und Träger der deutschen Revolution werden. Es ist wichtig, daß man sich das immer wieder gegenwärtig. Um so wichtiger, als für jeden Deutschen durch seine Beteiligung am Winterhilfswerk die Gelegenheit gegeben ist, durch die Tat zu zeigen, daß er sich als Glied in der Kette der deutschen Opfergemeinschafter fühlt, daß er bereit ist, sich für seinen Teil und an seiner Stelle nach besten Kräften einzusetzen.

Wenn am 2. Februar die Gliederungen der Partei, SA., SS., NSKK. und NSDFB. die 5. Reichsstraßenversammlung durchführen, dann wird das wieder ein Triumph des ganzen deutschen Volkes werden. Am Ergebnis dieses Tages wird die Welt nachprüfen können, daß das deutsche Volk nie einiger hinter dem Willen seiner Führung stand, als in einer Zeit, in der über die meisten Völker der zivilisierten Länder der Bolschewismus, Haß, Zwietracht und Zerstörung schickte, um die verderblichen Ziele des Weltjudentums zu erfüllen.

So ist es auch in Wahrheit: Wir Deutschen wollen der Welt ein Beispiel des Aufbaues geben. Jede Handlung der deutschen Politik und damit nicht zuletzt auch jede Aktion „des größten Hilfswerks aller Zeiten“ ist erfüllt von dem Bewußtsein, daß das Wirken diese Zeit von einmaliger weltgeschichtlicher Bedeutung ist. Nicht nur die kommenden Generationen sollen mit Stolz, Ehrfurcht und Bewunderung auf uns zurückblicken, sondern es ist unser unerlöschliches Verlangen, durch unsere Arbeit und durch unsere Leistung der Welt den Weg zu einer besseren Zukunft zu zeigen!

Deutsche Pfarrerfrauen in Sowjetkern

(Eigene Meldung)

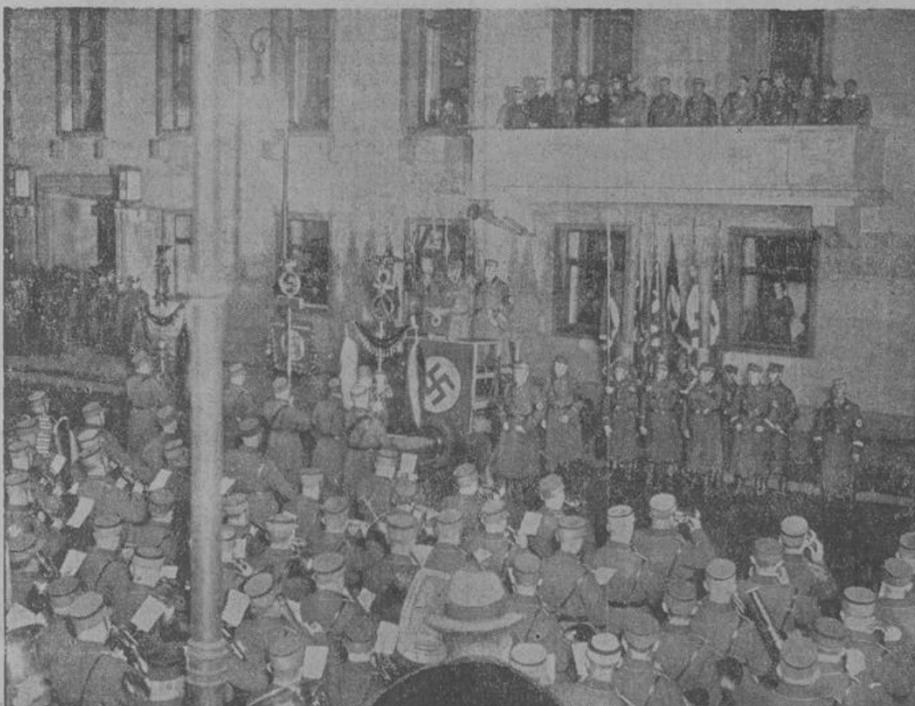
Vor kurzem ging durch die in- und ausländische Presse die Schreckensnachricht, daß die beiden deutschen Pfarrer, der Probst Ralph Türgen aus Wjatigorsk und Pfarrer Wilhelm Lohrer, der sich zuletzt in dem Zwangsarbeitslager in Omsk befand, aller Wahrscheinlichkeit nach der bolschewistischen Blutjustiz zum Opfer gefallen sind.

Wie jetzt aus sicherer Quelle gemeldet wird, war diese Bluttat den bolschewistischen Machthabern noch nicht genug. Die beiden Frauen der deutschen Pfarrer sowie eine dritte deutsche Pfarrerfrau, deren Mann sich in bolschewistischen Gefängnissen befindet, wurden in diesen Tagen verhaftet und in ein Zwangsarbeitslager gebracht. Wer die

russischen Zwangsarbeitslager kennt, weiß, daß das in der Praxis das Todesurteil bedeutet.

Sowjetregierung und Komintern

In einem Leitartikel, der sich eingehend mit der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Sowjetrußlands befaßt, weist die „Times“ auf den Unterschied zwischen der Theorie und der Praxis der sowjetrussischen Außenpolitik hin. Die Sowjetregierung suche Freundschaft mit anderen Regierungen. Die Komintern, deren Mitglieder der Sowjetregierung angehören, bemühe sich, die gleichen ausländischen Mächte zu stürzen. Wenn auch die Sowjets den Wert der Tätigkeit der Komintern zu verkleinern versuchten, könnten die anderen Regierungen dieser Ansicht nicht zustimmen. Die „Times“ fordert die Sowjetregierung zum Schluß auf, ihre Stellung zur Komintern klar darzulegen.



Der Ausklang des historischen Fackelzuges

Nach Beendigung des großen Fackelzuges wurde vor der Reichskanzlei von mehreren Kapellen zum erstenmal der SA-Ruf gespielt, den der Führer, umgeben von seinen nächsten Mitarbeitern, vom Balkon der Reichskanzlei anhörte. (Scherl Bilderdienst, R.)

Auf dem Ausguck

Am 1. Februar 1936.

Es ist noch gar nicht so lange her, da passierte der Moskauer Internationale ein kleines Pech. Französische Ueberwachungsbeamte, die offenbar für diese Form einer Moslaufreundenschaft noch nicht das richtige Verständnis besaßen, schnappten einen prominenten Bürgerkriegs-Fliehenden des Bolschewismus. Bei guter Beleuchtung entpuppte sich dieser hoffnungsvolle Friedensbote als der „Genosse“ Eberlein, der einst in der KPD eine große Rolle spielte und in deutschen Parlamenten ungestraft Brandreden halten durfte, bis dann jener 30. Januar 1933 auch seiner Betätigung bei uns ein Ziel setzte. Schon die erste Untersuchung der Zusammenhänge gab die Gewißheit, daß bei einem Prozeß Eberlein ungeheuerliche Tatsachen an den Tag kommen würden. Kein Wunder, daß also die stillen und offenen Freunde Moskaus alle Hebel in Bewegung setzten, um einen solchen Prozeß vor den französischen Wahlen zu verhindern. Bis heute hat er denn auch noch nicht stattgefunden, und einige französische Blätter meinen, es gebe eine ganze Reihe von Leuten, die hier zu einer kleinen Hilfsleistung für den Kommunismus bereit seien. Aber selbst wenn also die Vertagung dieses Kommunistenprozesses gelingt, so gibt es doch noch Dinge genug, die einem ausgewerkten Franzosen eigentlich zu denken geben sollten. Da hat beispielsweise Herr Cahin, Moskaus getreuer Parteihauptling in Frankreich, nicht nur erklärt, daß das Ziel ein „Sowjet-Frankreich“ sei, er hat darüber hinaus auch noch einen umfangreichen Wunschzettel der Komintern vorgelesen, der es in sich hat. Das Heer nämlich möchte man zunächst von den „faschistischen und monarchistischen Offizieren befreien“. Auf gut Deutsch heißt das wohl, daß jeder über die Klinge springen soll, der irgendwie gegen den alleinrichtigen Marschbefehl der Bolschewisten aufmuckt. Weiter soll dann die Mannschaft — nach bewährten Mustern — „politisiert“, also kommunistisch zerlegt werden. Ist so vorgearbeitet worden, so hat dann allerdings die Sektion der Bürgerkriegs-Internationale leichtes Spiel.

Wirksam ergänzt wird die Tätigkeit der französischen Kommunisten durch die geradezu fieberhafte Propaganda- und Zerlegungsbearbeitung in den Kolonien. Hier ist es vor allem der Nahe Orient, den die „Faschisten“ von der Moskauer Bürgerkriegshochschule für besonders reich in ihrem Sinn ansehen. Als kürzlich in unwiderlegbarer Weise auf den engen Zusammenhang zwischen Komintern und Terroristenorganisationen der „Aufständischen Scheiks“ hingewiesen wurde, da zeigte Moskau sehr bezeichnenderweise die Nervosität des Mannes, der sich ertappt fühlt.

Ist es noch ein Wunder, wenn sich angesichts dieser Dinge langsam auch in anderen Ländern die warnenden Stimmen vernehmen lassen? Die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ weist unter anderem auf die Gefahr einer sowjetischen Eintreffungspolitik hin, die Slowaken haben in einer Denkschrift an den Völkerbund unmißverständlich Worte über die Währbarkeit des roten Weltreiches und über die Gefahren eines Militärbündnisses mit Moskau gesagt. Der Außenminister Mexikos hat sich für die Verlegung der roten Umsturzzentrale in Lateinamerika nach seinem Lande bestens bekennt und sehr energische Maßnahmen bei einem getarnten „Umzug“ in Aussicht gestellt. —

In Griechenland haben die ersten Wahlen nach der Rückkehr des Königs Georg II. eine — wenigstens zunächst — recht unübersichtliche Lage geschaffen. Man wird sich noch erinnern, daß gegen diese Wahlen besonders bei den früheren Regierungsparteien eine starke Abneigung bestand. Die Liste des Kreters Venizelos hat auf den Inseln und in den sogenannten neugriechischen Gebieten soviel Stimmen erhalten, daß sie als weitaus stärkste Einzelpartei in die neue Kammer einzieht. Den 142 Abgeordneten, die sie um ihre Fahnen sammeln kann, stehen aber 143 Vertreter der Gegenseite gegenüber, die auf mehrere Parteigruppen entfallen, so daß hier die fünfzehn Kommunisten schließlich den Ausschlag geben müßten. Wenn nicht noch die eine oder andere Gruppe zur Venizelospartei überläuft, so wird die Regierungsbildung und später die Durchführung einer stetigen Politik ihre erheblichen Schwierigkeiten haben. Bemerkenswert ist dabei vor allem die Tatsache, daß aus beiden Lagern die überwältigende Mehrheit nunmehr entschieden für die monarchistische Staatsform eintritt. Eine neue Venizelosregierung würde übrigens nicht den bekannten und außerordentlich gewandten Politiker selbst an ihrer Spitze haben, sondern den jetzigen Parteiführer Sophoulis. Griechenland, das in den Nachkriegsjahren manche innenpolitischen Erschütterungen erlebte, das auf seinem Boden heute auch die Hunderttausende von Landsleuten notdürftig ernähren muß, die früher in der Türkei wohnten, hat viele Probleme zu lösen, für die es einer innerlich starken Regierung bedarf.

Vor einigen Jahren waren die Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Vatikan sehr kühl. Als die Tschechen dem böhmischen Reformator Johann Hus eine Hundertjahrfeier darbrachten und als dann noch einige andere Reaktionen erfolgten, da verließ der päpstliche Nuntius Ciriaci Prag. Um so mehr muß der Stimmungswandel auffallen, der seit einiger Zeit festzustellen ist. Der neue Nuntius des Vatikan wurde auf seiner Fahrt nach der tschechoslowakischen Hauptstadt an allen größeren Stationen von den Spitzen der Behörden, von der tschechischen Generalität usw. mit größten Ehrungen gefeiert. Inzwischen hat bei dem letzten Konfessionarium in Rom der Prager Erzbischof Dr. Kaspar den Kardinalshut erhalten, also den höchsten Rang eines Kirchenfürsten. Merkwürdige Blätterstimmen verzeichnen sogar die Tatsache, daß er als einziger bei der Begrüßung der neuen Kardinalen in ein längeres Gespräch gezogen wurde. Sieht man einmal von einem großen Prager Kirchentag ab, so folgt als weiteres Glied in dieser Annäherungspolitik die Auszeichnung der beiden französischen Bischöfe Kardinal Verdier und Baudrillart, die zu Ehrendoktoren der Prager tschechischen Universität und der Olmüzer Fakultät ernannt wurden. Kardinal Verdier, der Erzbischof von Paris, ist nun als einer der eifrigsten Leiter der katholischen Aktion bekannt. Er hat bis jetzt in Paris über sechzig neue Kirchen erbaut und will diese Zahl in einigen Jahren bis auf hundert bringen. Bei dem oben erwähnten Kirchentag in Prag waren er und der Posener Kardinal Hlond als Legaten des päpstlichen Stuhles anwesend.

Zum ersten Male seit einem knappen Jahrzehnt ist jetzt in Ägypten eine neue Regierung gebildet worden, in der die betonten Vorkämpfer einer völligen Unabhängigkeit die Mehrheit der Ministerliste innehaben. Der Führer des „Wafd“, Mahas Pascha, soll sogar eine maßgebende Rolle in der Kommission innehaben, die mit England die künftige Stellung Ägyptens beraten soll. Zugleich stehen die Parlamentswahlen vor der Tür, die für den künftigen Kurs erhebliche Bedeutung

196 Stimmen Mehrheit für Sarraut

Die Linke geschlossen hinter dem Kabinett - Der Ministerpräsident zur Freimaurerfrage

Die Abstimmung in der französischen Kammer hat 361 Stimmen für die Regierung und 165 Stimmen gegen die Regierung erbracht. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen.

Die Abstimmung dauerte ungewöhnlich lange, weil von den Abgeordneten etwa 1200 namentliche Stimmentzettel abgegeben worden waren, um die Abstimmung zu erschweren.

Die Kammer setzte am Freitag von 9 Uhr bis gegen Mittag die Aussprache über die Regierungserklärung fort und vertagte sich dann auf 15 Uhr. Am Vormittag kamen Redner der verschiedensten Richtungen zu Wort und meldeten ihre Wünsche für die Tätigkeit der Regierung an. Zum Schluß verlas der Kammerpräsident die bisher eingebrachten Entschließungsentwürfe, über die am Nachmittag bzw. am Abend abgestimmt werden mußte.

In der Sitzung der Kammer am Freitag nachmittag legte sich Ministerpräsident Sarraut in einer Rede von 75 Minuten Dauer mit den vorliegenden Anfragen auseinander. Er legte vor allem die Gründe dar, die ihn zur Uebernahme der Regierungsbildung bestimmt haben und wandte sich gegen die Behauptung, daß sein Kabinett unter der Einflußnahme der Kommunisten, der Freimaurer oder anderer Gruppen zustandekomme. Er allein trage die Verantwortung für die Zusammensetzung des Kabinetts. Er habe die Mitarbeit hervorragender Persönlichkeiten aus allen Parteien gewünscht. Wenn es ihm nicht gelungen sei, diese zu gewinnen, so müsse er wenigstens gewisse unrichtige Behauptungen über die angeblichen Hintergründe der Regierungsbildung zurückweisen.

Sarraut wandte sich dann gegen das Fortbestehen der innerpolitischen Gegensätze. Als Vorbild führte er England an, wo in der Stunde bedeutender Ereignisse alle Parteien einmütig zusammenstünden. Er selbst verfechte den Gedanken der Konzentration. Seine weiteren Ausführungen waren auf die Beeinflussung der Mitte der Kammer abgestellt. Dabei versuchte er, die in der Aussprache besonders angegriffenen Mitglieder seines Kabinetts zu verteidigen.

Auf Anfragen zum Regierungsprogramm gab er die Zusicherung, daß sich das Kabinett eine Milderung der Sparverordnungen angelegen sein lasse. Außerdem werde es sich besonders der Arbeitslosen annehmen.

Mit einer Verbeugung vor Herriot betonte Sarraut die Treue Frankreichs zum Völkerbund. „Wir glauben“, so erklärte er, „an die Notwendigkeit des Völkerbundes, da wir an die Notwendigkeit der kollektiven Sicherheit glauben.“

Er und sein Kabinett würden für eine unparteiische und lokale Abwicklung der Wahlen Sorge tragen. Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden auf der Linken mit Beifall aufgenommen, während sie von der Rechten häufig unterbrochen wurden.

General Kondylis †

Der griechische General Kondylis ist vom Tode hinweggerafft worden, als er mit einem Abgeordneten eine Unterredung hatte. Jede Hilfe war vergeblich.

König Georg hat bei Bekanntwerden der Todesnachricht seinem Beileid Ausdruck gegeben.

Das Haus des verstorbenen Generals Kondylis ist das Ziel des Besuchs zahlreicher Persönlichkeiten einschließlich der Mitglieder des Diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge, die sichtlich ergriffen war. Die Leichenfeier wird am Sonntag nachmittag in der Kathedrale von Athen stattfinden.

Da Gerüchte im Umlauf sind, die den Tod des Generals auf Gift zurückzuführen, wurde eine gerichtliche Leichenöffnung angeordnet.

General Kondylis, der, wie gemeldet, am Freitag einem Schlaganfall erlag, wurde 1879 in Prusso (Provinz Eurytanien) geboren.

Im Jahre 1896 nahm er als Freiwilliger an der Revolution von Kreta teil. In den Jahren 1905 bis 1908 beteiligte er sich als Freischärler an den mazedonischen Kämpfen. Die Feldzüge von 1912 bis 1918 machte er als Offizier der regulären Armee mit. Im Jahre 1919 kämpfte Kondylis gegen die Bolschewiken auf russischem Boden und in Kleinasien gegen die Türken.

Abessinischer Rückzug im Süden beendet

Gebirgspässe fast unpassierbar - Italien und die Bahn Djibuti-Addis Abeba

Die abessinischen Berichte von der Südfront lassen erkennen, daß die rückläufige Bewegung zum Stehen gekommen ist. In diesem Zusammenhang melden die Abessinier auch den Stillstand der italienischen Vorstöße der letzten Tage, die über Neghelli hinausgingen. Die Vorstöße auf Aradara seien lediglich Unternehmungen zur Aufklärung gewesen. Man betrachtet hier überhaupt die Lage der italienischen Südarmee für den Fall, daß die Gebirgspässe nordwestlich von Neghelli mit dem Wia auf die Seenplatte angegriffen werden sollten, hinsichtlich der Nachschubfrage für schwierig. Ein solches Unternehmen erfordere bei der überaus langen Front von Dolo bis Neghelli außerordentlich umfangreiche Dedungsmaßnahmen. In abessinischen Kreisen ist man ferner der Ansicht, daß diese Gebirgspässe fast unpassierbar sind. Gleichzeitig damit hört man, daß die einzelnen Abteilungen, die während der Gefechte die Verbindung mit ihren Armeeführern verloren hatten, jetzt sämtlich wieder gesammelt und dem Gros der Armee Ras Deftas wieder eingegliedert werden konnten. Die Nachschübe aus dem Norden und dem Westen sollen den Bestand der Armee wieder völlig aufgefüllt haben. Nach abessinischer Darstellung soll die Armee Ras Deftas einschließlich der ihr jetzt zur Verfügung stehenden Reservekräfte auf doppelte Stärke gekommen sein. Man spricht auch von einem Kommandowechsel an diesem Frontabschnitt und glaubt, daß Kriegsminister Moulougeta den Oberbefehl über den Westabschnitt der Südfront übernehmen werde.

Den letzten Erfolg der Italiener an der Südfront schreibt man auf die Rechnung eines taktischen Fehlers, der Ras Defta unterlassen sei. Er sei mit seinen Truppen angriffsunfähig aus seinen Bergstellungen durch die Garra-Wüste nach Dolo herabgestiegen, um von dort die Italiener anzugreifen. Hier liege der Fehler. Denn bei den italienischen Gegenangriffen habe er infolge der motorisierten Abteilungen und der Tanks ins Hin-

tertreffen geraten müssen. Er habe den schnellen Bewegungen des Feindes nicht genügend schnelle Bewegungen entgegenzusetzen können. Die italienische Besatzungsarmee von Neghelli schätzt man auf dreitausend Mann motorisierte Truppen.

In unterrichteten Kreisen Italiens bestrittet man das Vorhandensein besonderer Abmachungen oder Verpflichtungen Italiens gegenüber der französischen Regierung, wonach die Djibutibahn von militärischen Maßnahmen verschont bleiben sollte.

Gleichzeitig wird in diesen Kreisen darauf hingewiesen, daß die fraglichen militärischen Stellen Italiens bis jetzt jede Berührung an den „neutralen“ Punkten vermieden hätten, was jedoch nicht ein dauerndes Zurückbleiben aller militärischen Gesichtspunkte hinsichtlich der Djibutibahn bedeuten könnte. Man müsse sich vielmehr darüber klar sein, daß möglicherweise aus besonderen Gründen der Vertiefung oder der sonstigen strategischen Lage schieflicher Maßnahmen getroffen werden können, bei denen lediglich die militärischen Belange den Ausschlag geben.

Der italienische Heeresbericht Nr. 111 hat folgenden Wortlaut:

„An der Somalifront nehmen die Organisationsarbeiten im Abschnitt von Neghelli ihren Fortgang. Die Einrichtung der neuen Verpflegungsämter ist bereits durchgeführt. Viele Aufklärungsabteilungen haben zwischen Neghelli und dem Dava Parma feindliche Gruppen verstreut und dabei Gefangene gemacht. Die Führer und Notabeln der Gallas Borana fahren fort, bei unserer politischen Behörde in Neghelli ihre Unterwerfung anzuzeigen.“

Von der Eritreafont ist nichts bedeutungsvolles zu melden. Die Flugtreitkräfte haben an beiden Fronten zahlreiche Erkundungsflüge durchgeführt.“

haben. Da ist es an der Zeit, einen kurzen Seitenblick auf die gegenwärtige Lage des Mittelens zu werfen.

Der Wafd wurde schon vor dem Kriege von Zagul Pascha geschaffen, zu einer Zeit, als Ägypten tatsächlich so etwas wie eine britische Kronkolonie darstellte, deren Vizekönig nur mehr eine repräsentative Stellung einnahm. Als dann später der bisherige Prinz Fuad zum ersten Male wieder den uralten Titel eines Königs von Ägypten führte, da gelang es diesem, für eine selbständigere Verwaltung manche Zugeständnisse Englands zu erhalten. Das überraschende Anwachsen des radikalen, damals kompromißlos englandfeindlichen Flügels, die Ermordung des englischen Oberbefehlshabers durch einen Fanatiker und die vielen ersten Unruhen im Lande ließen den König dann einen Mittelweg einschlagen und das Parlament längere Zeit ausschalten. Sir Miles Lampson, der in der vordersten Linie der britischen Diplomaten steht, wurde Englands Oberkommissar in Ägypten. Man darf von ihm sagen, daß er alles nach Kräften vermieden hat, was eine Verbitterung steigern mußte. Die triumphale Besetzung des greisen Wafd-führers Zagul Pascha zeigte neben vielem andern, wie stark im Volke der Willen zu einer größeren Selbständigkeit Ägyptens verankert war. Heute sind hier in Alexandria und am Fuß der Pyramiden große englische Luftgeschwader stationiert. Nach Lybien zu und im Sudan sind mächtige Verteidigungsstellungen in den Tagen geschaffen worden, als die Gefahr eines Zusammenstoßes mit Italien infolge der Sanktionen drohte. Den Suezkanal und die ägyptische Küste schützen starke Geschwader der britischen Marine. Auch die gemächliche Richtung in der Wafdpartei kann nicht darüber im Unklaren sein, daß England für eine Aufgabe seiner militärischen Stellung in diesem Schlüsselstand niemals zu haben sein wird. Wichtiger als die verschiedenen Studentenunruhen in Kairo, Gizeh usw. ist denn auch die Frage, wieweit man in London eine Erweiterung der politischen Selbständigkeit für tragbar hält. Dabei darf keinesfalls übersehen werden, daß Kairo heute nicht nur die Hauptstraße Ägyptens sondern zugleich als Universitäts der Sammelpunkt Jungens und entschlossener Mohammedaner aus anderen Gebieten ist. Hier sind viele islamistische Politiker erzogen worden, die nun auch im französischen Nordafrika oder in Asien tätig sind.

Der Wafd wurde schon vor dem Kriege von Zagul Pascha geschaffen, zu einer Zeit, als Ägypten tatsächlich so etwas wie eine britische Kronkolonie darstellte, deren Vizekönig nur mehr eine repräsentative Stellung einnahm. Als dann später der bisherige Prinz Fuad zum ersten Male wieder den uralten Titel eines Königs von Ägypten führte, da gelang es diesem, für eine selbständigere Verwaltung manche Zugeständnisse Englands zu erhalten. Das überraschende Anwachsen des radikalen, damals kompromißlos englandfeindlichen Flügels, die Ermordung des englischen Oberbefehlshabers durch einen Fanatiker und die vielen ersten Unruhen im Lande ließen den König dann einen Mittelweg einschlagen und das Parlament längere Zeit ausschalten. Sir Miles Lampson, der in der vordersten Linie der britischen Diplomaten steht, wurde Englands Oberkommissar in Ägypten. Man darf von ihm sagen, daß er alles nach Kräften vermieden hat, was eine Verbitterung steigern mußte. Die triumphale Besetzung des greisen Wafd-führers Zagul Pascha zeigte neben vielem andern, wie stark im Volke der Willen zu einer größeren Selbständigkeit Ägyptens verankert war. Heute sind hier in Alexandria und am Fuß der Pyramiden große englische Luftgeschwader stationiert. Nach Lybien zu und im Sudan sind mächtige Verteidigungsstellungen in den Tagen geschaffen worden, als die Gefahr eines Zusammenstoßes mit Italien infolge der Sanktionen drohte. Den Suezkanal und die ägyptische Küste schützen starke Geschwader der britischen Marine. Auch die gemächliche Richtung in der Wafdpartei kann nicht darüber im Unklaren sein, daß England für eine Aufgabe seiner militärischen Stellung in diesem Schlüsselstand niemals zu haben sein wird. Wichtiger als die verschiedenen Studentenunruhen in Kairo, Gizeh usw. ist denn auch die Frage, wieweit man in London eine Erweiterung der politischen Selbständigkeit für tragbar hält. Dabei darf keinesfalls übersehen werden, daß Kairo heute nicht nur die Hauptstraße Ägyptens sondern zugleich als Universitäts der Sammelpunkt Jungens und entschlossener Mohammedaner aus anderen Gebieten ist. Hier sind viele islamistische Politiker erzogen worden, die nun auch im französischen Nordafrika oder in Asien tätig sind.

Die Frage nach der Stärke der Negerbevölkerung in den Vereinigten Staaten ist oft gestellt worden. Amerikanische Behörden haben jetzt eine amtlich belegte Schrift herausgegeben, die bis zum Jahr 1930 läuft und insgesamt 11,9 Millionen Neger in den USA zählt. Dabei wird auf die Tatsache hingewiesen, daß eine steigende Abwanderung der Neger von den Südstaaten nach den industriellen Gebieten zu verzeichnen ist. Das darf in seiner Bedeutung nicht gering eingeschätzt werden. Die starke Eindämmung einer Einwanderung nach den Staaten wird — bei der großen Kinderzahl der Farbigen — den Prozentfuß der Neger eher noch steigen lassen. Zugleich ist es den Negern gerade außerhalb der Südstaaten, die von Anfang an sehr entschieden und oft mit größter Härte gegen die Forderungen der „Negroes“ auftraten, möglich gewesen, sich ihre eigenen Zeitungen, Theater und politischen Zirkel zu schaffen. Niemals hätte es beispielsweise der schwarze Anführer Marcus Garvey wagen können, im Süden seine Pläne von einem „Schwarzen Reich“ zu predigen. Den Negerjazz und andere Kultur-„Segnungen“ zu verhimmeln, das war der jüdischen Intellektuellenclique in Newyork vorbehalten. Sie haben der Josephine Baker, den Negerentenzern, den Negern den Weg bereitet. Man kann es nur begrüßen, wenn sich die Amerikaner — soweit sie eben nicht nach der Weise dieser Judenpresse tanzen — zum größten Teil instinktiv gegen diese Tendenz wenden. Aber sicher ist es, daß die zwölf Millionen Neger und Mulatten — wieweit die Mischlinge erfährt sind, wissen wir nicht — ein ernstes Problem für die Zukunft der USA bleiben. Die jüdische Boulevardpresse redet daran sehr bewußt vorbei. Sie ahnt wohl, daß vielleicht einmal auch der Prozentfuß der jüdischen Zuwanderer an den kriminellen Ereignissen in den Staaten Gegenstand sehr ernster Erörterungen werden könnte. Eitel Kapex.

Umfangreicher Kleinsiedlungsbau in Ostfriesland

Weitere 210 Bauten im Jahre 1936

Der Umfang der Kleinsiedlungstätigkeit hat in den drei Jahren seit der Machtergreifung ständig zugenommen. Überall sieht man an den Landstraßen, in den Städten und Dörfern die neuen Häuser entstehen, zum Teil an Stelle alter, unbrauchbar gewordener Bauten, zum Teil aber auch für Volksgenossen, die bisher recht und schlecht untergebracht waren und die erst durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in die Lage versetzt wurden, selbst zu bauen und damit für sich und ihre Familie ein Heim zu schaffen, in dem sich eine erbgutende Familie entwickeln kann. Gleichzeitig wird auch mit dieser Art von Siedlung verhindert, daß unsere Städte zu stark anwachsen und die Menschen immer mehr dem Boden entfremdet werden. Selbstverständlich ist es notwendig, daß diese umfangreiche Siedlungspolitik von einer Stelle aus geleitet wird, schon um zu große Kosten für den einzelnen Siedler zu vermeiden, dann aber auch um die Ueberwachung der Richtlinien durchzuführen, die für Siedlungen, zu denen öffentliche Mittel hergegeben werden, bestehen. Diese Aufsichtsstelle ist in Ostfriesland die Niedersächsischen Heimstätte, Zweigstelle Aurich, die, seitdem die bäuerliche der Hannoverischen Siedlungsgesellschaft unterstellt wurde, nunmehr allein die Kleinsiedlungen zu betreuen hat. Mit Ausnahme der Stadt Emden sind alle Städte und Kreise dieser Provinzialstelle angeschlossen. Ursprünglich hat die Niedersächsischen Heimstätte auch die bäuerliche Siedlung betreut, sie erbaute bekanntlich auch Neuwesteel, bis im Vorjahre eine Trennung vorgenommen wurde. Die neue Siedlung im Schoonorthher Sommerpolder ist demgemäß auch schon von der Hannoverischen Siedlungsgesellschaft, die ihren Sitz in Papenburg hat, durchgeführt worden.

In einer Unterredung mit dem Leiter der Zweigstelle Aurich der Niedersächsischen Heimstätte, Herrn Hillmann, haben wir uns nach der Arbeit des vergangenen Jahres und nach den Bauabsichten der Gesellschaft für das laufende Jahr erkundigt und dabei festgestellt, daß schon 1935 sehr viele Siedlungen errichtet werden konnten, daß aber vor allem für das Jahr 1936 große Pläne bestehen.

So wurde im vergangenen Jahre von der Niedersächsischen Heimstätte die Befiedlung der Domäne Schoo im Harlingerland durchgeführt, wozu 180 Hektar Land zur Verfügung standen. Es wurden hier zehn neue Siedlerstellen eingerichtet, während vierzig Plätze eine Landzulage erhielten. Bei den zehn Stellen handelt es sich um fünf Volkbauernstellen, die also eine volle Aternahrung haben, während die anderen Plätze zwei bis drei Hektar Land erhielten. Außerdem verblieb noch der Resthof der Domäne Schoo mit 30 Hektar. In diesem ganzen Gebiet ist vor allem von Kolonisationsarbeitern eine umfangreiche Entwässerungs- und Wegebauarbeit geleistet worden. Weiter ist zu nennen die Siedlung Brodzetal, die durch sieben neue Stellen ergänzt wurde. Hier standen 255 Hektar Land zur Verfügung. Seht sind zwanzig Stellen mit einer vollen Aternahrung vorhanden. Bei dieser Siedlung war es vor allem der Arbeitsdienst des Lagers Collrunge, der sich durch die Anlage der Wege und die Herbeischaffung des Baumaterials ein großes Verdienst erworben hat. Sogar Anpflanzungen auf den Höfen wurden durch den Arbeitsdienst durchgeführt.

Auf der Siedlung Klostermoor II im Oberledingerland sind neun Stellen neu errichtet worden. Auch hier jetzt weiter gebaut unter Mithilfe des Arbeitsdienstlagers, das die Kultivierungsarbeiten für den Fortschritt der Siedlungen erledigt.

Neuer siebzehn neue Kleinsiedlungen, die über das ganze Land verstreut sind, wurden aus den genannten Gruppen-Siedlungen errichtet. Um nur einige zu nennen: In Wiesmoor waren es sechs, in Bentstreek und Stapelmoor achtzehn und im Königsmoor ebenfalls sechs Stellen.

210 Siedlungsbauten für das Jahr 1936

Das Bauprogramm der Niedersächsischen Heimstätte sieht für das laufende Jahr 210 neue Siedlungen vor. Zum großen Teil konnten die Vorarbeiten im Jahre 1935 erledigt werden, so daß jetzt schon die Genehmigung für hundert Stellen vorliegt. Zunächst ist eine Anzahl Gruppen-Siedlungen geplant. In Aurich wird man dreißig Stellen bauen, in Norden 21, in Carolinenstiel neun und in Esens vierzehn. Diese Orte werden durch diese Siedlungen wesentlich erweitert werden und ganz neue vorbildliche Straßenzüge erhalten. Mit einem großzügigen Plan trägt sich die Stadt Wilhelmshaven, der es auf eigener Scholle an Land mangelt und die daher eine Siedlung bei Wittmund errichten will. Hierbei soll es sich um einige hundert Stellen handeln.

Um nur einige Orte zu nennen, in denen in diesem Jahre Kleinsiedlungen gebaut werden: Im Kreise Aurich sind es Heringsfehn, Welterlander, Ogenbargen, Kirchdorf, Wilhelmshaven, Aurich-Oldendorf, Neusehn, Dötelbur, Riepe, Schirum, Simonswolde, Ostgroßesehn, Moordorf, Tannenhausen, Forlich, Victorbur, Altsborg, Sandhorst, Wallinghausen, Popen, Auricher-Wiesmoor, Spekerfehn, Wobarg, Riepe und Fahne; im Kreise Leer Heisfelde, Burlage, Loga, Beningesehn, Warfingsfehn, Steenfelderfehn, Borkum, Böllen, Bellage, Marienschor, Fohlhufen, Wöllenerfehn, Schwerinsdorf, Hesel, Thren, Thrhove, Logabirum. Für den Kreis Leer sind weitere Bewilligungen zu erwarten.

Der Kreis Norden führt diese Kleinsiedlungen selbst durch. Zum Teil handelt es sich dabei auch noch um Mittel, die aus dem letzten Jahre zur Verfügung stehen.

Die Frage der Landarbeiter-Siedlungen

Ein ernstes Augenmerk wird auch den Landarbeiter-Siedlungen gewidmet, die den Zweck haben, auch den Landarbeiter an die Scholle zu binden. Für diese Art der Siedlung ist die Niedersächsischen Heimstätte allein die Trägerin. Vorgezogen sind für dieses Jahr im Kreise

Aurich dreißig Stellen, im Kreise Wittmund vierzig, im Kreise Norden fünfzig und im Kreise Leer sechzig Stellen, deren Bau bevorzucht. Für diese Siedlungen wird je ein Hektar Land zur Verfügung gestellt werden. Hierfür kommen neben den Landarbeitern auch die Forst- und Vieharbeiter in Frage. Der staatliche Zuschuß ist hier größer, nur zehn v. H. muß der Siedler selbst an Kapital aufbringen.

Wie kommt man nun zu einer Kleinsiedlung? Zunächst ist es nötig, daß die Siedlungslustigen Siedlungsfähig sind, was nach den Richtlinien durch das Gauheimstättenamt festgestellt wird. Dann muß der Siedler das Grundstück, auf dem das Haus gebaut werden soll, besitzen. Kinderreiche Familien sollen fünfzehn v. H. der Kosten, die anderen zwanzig v. H. der Kosten besigen. Für die Größe der Häuser bestehen Mindestbestimmungen, die nicht unterschritten werden dürfen. Außerdem muß der Siedler nachweisen, daß er an dem Ort, an dem er bauen will, auch seine wirtschaftliche Existenz hat. Die Niedersächsischen Heimstätte bearbeitet dann die Anträge und legt sie dem Regierungspräsidenten vor. Die Reichsmittel, die als erste Hypothek gesichert werden, kommen von der Deutschen Bau- und Bodenbank zur Ausschüttung. Die technische Beratung und die Durchführungs-garantie wird von der Niedersächsischen Heimstätte übernommen. Die Rückzahlung und Verzinsung des Baues beginnt, sobald er fertiggestellt worden ist. Das Geld muß mit vier v. H. verzinst und mit eins v. H. getilgt werden. Neuerdings wird auch die Deutsche Arbeitsfront mit in die Siedlungstätigkeit eingeprengt.

Die Stadt Emden hat ebenfalls auf dem Gebiete der Kleinsiedlung Leistungen aufzuweisen. Sie hat die Stadtrand-Siedlung am Conrebbersweg angelegt, in der bereits 82 Wohnungen bezogen sind. Der Rest von achtzehn Wohnungen befindet sich hier noch im Bau. Wenn diese Siedlung vorläufig noch etwas weit von der Stadt entfernt liegt, so liegt die Schwierigkeit hier weniger in der zeitlichen Entfernung als in der Tatsache, daß

Ein nettes Gesellschaftsspiel

befindet sich auf der Rückseite des Januar-Abchnittes vom Kalender der NS-Presse: Die 7 Karten werden sauber ausgeschnitten. Die Spielregel ist folgende: Die sieben Karten werden gut gemischt und dem Partner, nachdem derselbe eine Zahl von 1-127 in seinem Gedächtnis festliegen hat, nacheinander übergeben. Man fragt jedesmal: „Ist die Zahl auf dieser Karte?“ Bei „Nein“ hat die Karte für den Spieler gar kein Interesse, bei „Ja“ zählt der Spieler immer die kleinste Zahl der „Ja“-Karten zusammen, die er sich vorher genau merkt. Die Summe der kleinsten Zahlen aller „Ja“-Karten ist immer die gedachte Zahl. Wenn u. a. jemand die Zahl als die Zahl seines Alters hat, so sind 5 Karten „Ja“-Karten und muß man demnach zusammenzählen 8+16+4+32+1, was 61 ergibt.

ein Straßenbau bis dorthin noch nicht möglich war, der Weg also in mancher Jahreszeit schlecht ist. Diejem Uebel wird aber im Zusammenhang mit anderen Straßenbauplänen mit der Zeit abgeholfen werden können. Die Stadt hat jetzt den Antrag gestellt, weitere vierzig Siedlungswohnungen, also zwanzig Häuser am Conrebbersweg errichten zu können. Sie wird dabei einen anderen als den bisher beschrittenen Weg gehen. Die ersten achtzig Wohnungen wurden unter der Mithilfe der damals meist arbeitslosen Siedlungswilligen errichtet. In Zukunft wird hier in Gemeinschaft mit der „Selbsthilfe“ gebaut werden, für die die Geldbeschaffung auch einfacher ist, als für die Stadt. Diese Siedlung wird also auch weiterhin wachsen. Da in der Stadt auch andere Voraussetzungen für den Wohnungsbau vorliegen, wie auf dem platten Lande, muß man hier für die Beschaffung gesunder Wohnungen auch andere Wege gehen. Die Stadt hat Zuschüsse für 55 sogenannte Volkwohnungen im Betrage von 1000 Mark für jede Wohnung erhalten. Diese Wohnungen werden in Häuserblocks in der Paulinusstraße und auf Port Arthur errichtet werden.

Das Bild der ostfriesischen Kleinsiedlungstätigkeit ist, wie diese Ausführungen zeigen, sehr vielversprechend. Auch bei uns werden die schlechten und ungesunden Behausungen auf dem Lande und in der Stadt mehr und mehr verschwinden und Platz für Bauten entstehen, in denen ein gesundes und frohes Geschlecht heranwachsen kann. E. M.

Wie kommt man zu einer Siedlung?

Diplomlandwirt Borchding von der Landesbauernschaft über Siedlungsfragen

Die Frage der Bauernsiedlung findet überall in Ostfriesland großes Interesse. Auch die Emdener Gemüsehauern, denen nach dem jetzigen Stand der Dinge in der Umgegend Emdens kein Siedlungsland zur Verfügung steht, sind fortgesetzt bemüht, für sich Möglichkeiten zu finden, die ihnen gestatten, in absehbarer Zeit Land ihr eigen nennen zu können. Im Rahmen ihrer winterrlichen Schulungsarbeit, in dem allwöchentlich am Freitag ein Vortrag in der Bäuerlichen Volkshule Emden stattfindet, hatten sie für den gestrigen Freitag den Siedlungsreferenten der Landesbauernschaft Hannover, Diplomlandwirt Borchding, zu einem Vortrag über die Frage „Wie komme ich zu einer Siedlung“ eingeladen. Wegen des großen Interesses, das das Thema finden mußte, hatte die Kreisbauernschaft Norden Einladungen ergehen lassen, so daß der Saal des Heerenlogements in Emden und alle verfügbaren Nebenräume voll besetzt waren. Die Bauern aus Emden, an der Spitze Bezirksbauernführer A. Bakker, waren vollzählig erschienen, weil hier das Interesse für Siedlung wegen des immer größer werdenden Landmangels am größten ist.

Kreisbauernführer A. Idershoff eröffnete die Versammlung und erwähnte gleich den großen Landmangel, der hier herrscht. Bei der Kreisbauernschaft erscheinen fortgesetzt junge Ostfriesen, die Siedlungsland suchen, darunter viele alte Kämpfer, leider sei aber hier nicht genügend Land vorhanden.

Dann ergriff Diplomlandwirt Borchding das Wort und machte vor allem Ausführungen über die Bedingungen, die für den Erwerb einer Siedlung im Rahmen der West-Ost-Siedlung gestellt werden. Zunächst müsse der Siedlungsbewerber den Neubauernschein besitzen, der unter Mitwirkung der verschiedenen Parteistellen ausgestellt wird. Die Kreisbauernschaft leitet dann den Antrag an die Landesbauernschaft weiter, bei der zur Zeit etwa 1500 Anträge vorliegen. Land in Hannover ist allerdings auch vorhanden, nur müsse es für die vorbehalten bleiben, die wegen anderweitiger Inanspruchnahme ihres bisher genutzten Landes, zum Beispiel durch Uebungsplätze usw. umsiedeln müssen. Für die Siedlungslustigen der Provinz bleiben also nur die Möglichkeiten in Mecklenburg, Pommern, Ostpreußen und Schlesien, wo schon eine ganze Anzahl Ostfriesen gestedelt haben.

Um bei dem großen Andrang auch diejenigen in erster Linie berücksichtigen zu können, hat sich der Kreisbauernführer Darré vorbehalten, die Genehmigung in jedem Falle selbst zu erteilen. Es kann daher schon jetzt gesagt werden, daß für alle ostfriesischen Siedlungslustigen die Genehmigung in jedem Falle durch den Kreisbauernführer erteilt wird, weil auch in Berlin der Landmangel hier bekannt ist.

Während man hier bei uns unter Siedlung die Inbetriebnahme von eben kultiviertem Land versteht, ist das in den östlichen Provinzen nicht der Fall. Hier handelt es sich um aufgeteilte Güter, die durch ihre Besitzer nicht mehr bewirtschaftet werden können und von den Siedlungsgesellschaften aufgekauft wurden. Diese Ländereien befinden sich also bereits in einem guten Kulturzustand. Bei der Verteilung des so erworbenen Landes hat man von vornherein 25 v. H. für die West-Ost-Siedlung bereitgestellt. Dieser Satz hat auch bisher ausgereicht. Auch in diesem Jahre können daher alle Wünsche erfüllt werden. Die Größe der einzelnen Stellen ist so gehalten, daß eine zahlreiche Familie ihr völliges Auskommen findet. Es handelt sich um Plätze von 15 Hektar an auf-

wärts. Auch die vorhandenen Gebäude sind völlig ausreichend. Man ist wegen der Kosten so vorgegangen, daß man zuerst festgestellt hat, wie die Rentabilität eines Platzes ist und hat dabei bemerkt, daß pro Morgen mit einem Ertrag von zwölf bis fünfzehn Mark zu rechnen ist, danach richten sich auch Zins und Tilgung. Der Kaufpreis ist also nicht höher wie die Rentabilität. Die Uebergabe erfolgt mit den vollständigen Gebäuden und den Vorräten, die sich in ihrer Höhe je nach dem Antrittsmonat richten. Je früher vor der kommenden Ernte der Antritt erfolgt, um so größer sind auch die Vorräte. Auch die Einfaat ist dann bereits erfolgt.

Die Landesbauernschaft bemüht sich, durchzusehen, daß eine Anzahlung nicht erfolgen braucht. Da aber die Mittel zunächst noch knapp sind, läßt sich das vorläufig nicht durchführen. Es muß daher eine Anzahlung geleistet werden, die zehn v. H., also 2500 bis 3000 Mark, betragen wird. Totes und lebendes Inventar sind mitzubringen. Das lebende Inventar kann allerdings auch günstig an Ort und Stelle erworben werden, da es dort Siedlungsberater gibt, die für einen preiswerten Bezug sorgen. Auch für totes Inventar gibt es evtl. zinslose Einrichtungskredite, die vom dritten Jahre mit drei v. H. getilgt werden müssen. Für die Befähigung der Siedlungen und auch für den Umzug werden Jahrespreismäßigungen für Personen und Güter in Höhe von einem Drittel gewährt. Augenblicklich steht im Sprottebruch in Schlesien Land zur Verfügung, das für ostfriesische Siedler gut geeignet wäre. Es handelt sich

**„Sparen ist nationale Pflicht!
Wer spart, schafft Arbeit und Brot!“**
STADTSPARKASSE EMDEN

dabei zum Teil um kultivierten Moorboden. Ein Drittel dieser Siedlungen besteht aus Ackerland und zwei Drittel aus Grünland, so daß umfangreiche Viehwirtschaft getrieben werden kann. Hier wird die Anzahlung etwa 3500 Mark betragen, obwohl die Gesamtkosten nicht höher sind.

Die Landesbauernschaft wird in Kürze wieder Siedlungsfahrten veranstalten, so daß Interessenten Gelegenheit haben, sich dort umzusehen. Die Bezahlung der Siedlung erfolgt in der Weise, daß erst vom vierten Jahre die volle Verzinsung und Tilgung durchzuführen ist. Im ersten Jahre ist nichts zu zahlen, im zweiten zwei, im dritten drei und vom vierten Jahre vier v. H. Staatssteuern sind in den ersten fünf Jahren überhaupt nicht zu zahlen, nur die Kommunalabgaben müssen geleistet werden. Da es sich aber überall um neue Gemeinden handelt, die keinerlei Belastungen haben, sind diese sehr gering. Das um so mehr, als die Gemeinde noch durchweg zwanzig Hektar Land erhält, das sie verpachten kann. Aus diesem Ertrag kann sie einen großen Teil ihrer Ausgaben bestreiten. Auch die Wege und Gräben sind überall fertiggestellt.

Nachdem noch der Direktor der Bäuerlichen Volkshule Emden, Trepte, seine Eindrücke von der letzten Befähigungsfahrt nach Mecklenburg und Pommern dargelegt hatte, wurden aus der Versammlung eine Reihe von Fragen gestellt, die von Hg. Borchding beantwortet wurden. Dabei ergab sich eine weitere Klärung von Fragen. Für die in Aussicht stehenden Befähigungsfahrten zeigte sich viel Interesse, so daß die nächsten Fahrten wohl von Emden ausgehen werden. E. M.

„Das herzogliche Haus haben grundsätzlich verfügt...“

Das Gaupressamt in Stuttgart teilt unter dem 30. Januar dem „N.S. Kurier“ mit:

„Ganz Deutschland prangt heute im Flaggenschmuck zur dreißigjährigen Jahresfeier der nationalsozialistischen Revolution. Dem Kreisleiter von Stuttgart wurde heute morgen mitgeteilt, daß das herzogliche Rentamt in der Jägerstraße nicht geflaggt habe. Der Kreisleiter Mauer sah sich daraufhin veranlaßt, den Hofkammerrat anzurufen und zu fragen, warum auf den Gebäuden der herzoglichen Familie nicht wie überall in der Stadt die Fahne des Deutschen Reiches wehe. Herr Hofkammerrat haben daraufhin erklärt, daß die Bearbeitung dieser Frage nicht in sein Referat falle. Erst auf die weitere Frage, daß ihm aber sicher die Gründe für diese Maßnahmen bekannt seien, haben Herr Hofkammerrat mitgeteilt, daß seines Wissens eine Verfügung des herzoglichen Hauses vorliege, wonach grundsätzlich nicht zu flaggen sei.“

Der Kreisleiter nahm diese Erklärung zur Kenntnis und legte langsam und bedächtig den Hörer auf die Gabel...“

Dazu schreibt der „N.S.-Kurier“: Soweit die parteiamtliche Mitteilung, die auch die Öffentlichkeit mit Staunen zur Kenntnis nehmen wird. Wohl möglich, daß man im herzoglichen Haus vergessen hat, in den vergangenen drei Jahren die Kalender auszuwechseln. Wohl möglich, daß man dort den Lauf der Dinge anders erwartet hat, wir brauchen das nicht zu untersuchen. Das Rad der Geschichte läßt sich nicht rückwärts drehen, so sehr sich dies auch von jenen Würdenträgern des Zweiten Reiches gewünscht würde, von jenen Würdenträgern, die nicht in

Militärische Kurzausbildung

Angehörige der Jahrgänge 1900—1910 können sich noch freiwillig für eine militärische Kurzausbildung bei ihren zuständigen Wehrmeldeämtern (für die Kreise Aurich und Wittmund ist zuständig das Wehrmeldeamt Aurich in Aurich, Schloßplatz 6, Fernruf 290) melden. Dauer der Ausbildung etwa acht Wochen.

der Lage waren, im November 1918 das Chaos von unserem Volk abzuwenden. Nun, „das herzogliche Haus haben grundsätzlich verfügt, daß am Jahrestag der Gründung des Dritten Reiches nicht geflaggt wird“.

Die Öffentlichkeit braucht nicht nach den Gründen zu fragen, die für diese durchlauchtigste sonderbare Verfügung maßgebend waren. Für einen deutschen Staatsbürger, der sich so abseits stellt, ist das Urteil bereits gesprochen. Aber in aller Bescheidenheit darf heute doch die Frage aufgeworfen werden, was dem herzoglichen Haus geworden wäre, wenn der 30. Januar 1933 nicht gekommen wäre, wenn die Blutwelle des Bolschewismus über uns hinweggegangen wäre, wenn im bolschewistischen Blutterror das deutsche Volk gemordet worden wäre. Wir wissen es recht wohl, Vergeßlichkeit ist eine alte menschliche Krankheit. Daß diese Herrschaften von einfachen deutschen Volksgenossen beschämt werden, nimmt uns ebenfalls nicht wunder. Aber wenn die herzoglichen Herrschaften sich durch diese Handlungsweise abseits der Gemeinschaft stellen, dann könnte man wenigstens erwarten, daß sie sich dankbar erweisen für ihre Errettung durch den Nationalsozialismus. In einem bolschewistischen Deutschland, vor dem nur die nationalsozialistische Revolution bewahrte, hätte das herzogliche Haus bestimmt grundsätzlich nichts mehr zu erwarten gehabt. Das ist doch wohl klar.

Die alte SA-Garde in der Reichshauptstadt

Stärker noch als am Vortage machte sich am Freitag die Anwesenheit der alten SA-Garde im Straßenbild Berlins bemerkbar; vor allem waren natürlich die Sehenswürdigkeiten der Innenstadt und die Museen ein starker Anziehungspunkt. Nach dem anstrengenden Ehrendienst sahen sich die SA-Männer, nachdem sie erst einmal gut ausgeschlafen hatten, in Berlin um, wobei ihnen das fast frühlingmäßige, trockene Wetter sehr zuflaute kam. Viele konnten sich nun ihren Berliner Verwandten oder Bekannten widmen, andere unternahmen sturmweise die BVB- und Reise-Omnibussen-Rundfahrten, und wieder andere machten auf eigene Faust Rundgänge je nach Lust und Laune.

Eine große Reihe von Theatern und Lichtspielhäusern hatten Sondervorstellungen angelehrt, in denen ausersessene, hochwertige Werke der Theater- und Filmkunst Erbauung und Erholung verschafften. So wurde im Admiralspalast für die Gruppe Schlesien, das Hilfswerk NW, den Sturmabn. z. B. und andere Einheiten Johann Strauß' unsterbliches Werk „Die Fledermaus“ gegeben, für die Männer aus Niedersachsen und Thüringen im Theater am Horst-Wessel-Platz „Der Sprung aus dem Alttag“, für die Gruppe Nordsee im Theater am Rollendorfsplatz „Hera über Bord“. An Filmwerken wurden gezeigt im Ufa-Palast am Zoo für die Männer vom Niederrhein und der Gruppe Berlin-Brandenburg „Traumulus“, im Universum Lehniner Platz „Kriegsnot“, für die Gruppe Mitte: die Männer aus Franken und von der Gruppe Sankt Augustin im Gloriapalast den berühmten Film „Der höhere Befehl“ und das gleiche Stück ging vor den Sankt Augustin bzw. Hessen im Titania-Palast und Primus-Palast über die Leinwand. Zu dem Film „Die Augen Frauen“ vereinigten sich die an ihren blauen Mützenrändern kenntlichen SA-Männer der Gruppe Hochland im Capitol am Zoo und die „orangegelehenen“ Württemberger und Badener im Atrium in der Kaiserallee.

Nicht weniger als 3000 SA-Männer aus Gegenden mit vorwiegend landwirtschaftlichem Einschlag besuchten die Grüne Woche, nämlich die Gruppen Ostland, Ostmark, Nordmark und Pommeren und 1500 SA-Männer der Gruppe Westmark hatten Gelegenheit, den Zoologischen Garten kennenzulernen.

Am Freitagabend ab 19 Uhr trafen die SA-Männer in dreißig Sonderzügen die Rückfahrt in die Heimat an.

Gesucht z. 1. März ev. später
1 landwirtsch. Gehilfe
und ein Metzger.
Walter Stöver, Hofsensberg
über Wildeshausen,
Telefon Brettorf 210.

Fahrradpumpen, Pedale, Lenker.
Bes. Leistungs. Großist sucht zur Bearbeitung d. Fahrradhändler in Ostfriesland
tüchtigen Vertreter.
Eventl. Auslieferlager.
Angebote u. S. G. 2153 an Ufa, Hamburg 1.

Feinmasch. Fabrikationsfirma stellt
Vertreter
ein a. Werk u. Haus- halt. u. Anstalten. Röhre an Verträge. Preisliste kostenfrei. Kostenlos Bohrer, zum Teil fertiger.
Barverdienst
Schlesien 253
Klaun 1. Sozial.

Vermischtes

Gemeinde Barge.

Das **Weideland (Fährhorn)** soll am Mittwoch, dem 5. Februar 1936, nachmittags 3 Uhr, im Fährhause (Otto Wagen) für das Nutzungsjahr 1936 öffentlich verpachtet werden.
Der Bürgermeister.

Stellen-Gesuche

Beamten-Ewe. ges. Alters
sucht Stelle
in frauenlosem Haushalt.
Schriftl. Angebote unt. E 6 an die DZ., Emden.

Alleinstehende Frau

sucht bei einem Witwer oder älterem Ehepaar Beschäftigung im Haushalt. Bedingungen freie Wohnung.
Offerten unter E 10 an die DZ., Emden.

Mädchen.

22 Jahre (Ostfriesin), in ungeklärtester Stellung, sucht sich zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden.
Ang. mit Gehaltsangabe an M. S., Jettel in Old., postg.

Kraftwagenführer mit 10jähr. Fahrpraxis

sucht Beschäftigung. Schriftl. oder sonst. leichte Nebenarbeiten werden mit übernommen.
Angebote erbeten unt. E 91 an die DZ., Leer.

Büferegeselle

(mit Meisterbrief), der auch in der Konditorei bewandert ist, sucht Stellung.
Offerten unter E 11 an die DZ., Emden.

Zu mieten gesucht

Gewerbe-Oberlehrerin (Dauermieterin) sucht

2 leere Zimmer

in gut. Hause. Schriftl. Off. u. E 1 an die DZ., Emden.

Lehrerin sucht z. 1. März eine

träum. Wohnung.
Schriftl. Angebote unt. E 9 an die DZ., Emden.

Bestellschein

Ich bestelle hiermit durch eigene Unterschrift die

Ostfriesische Tageszeitung, Emden

Einziges amtliches Verkündungsblatt der NSDAP. und der Deutschen Arbeitsfront in Ostfriesland
Aleiniges Amtsblatt aller Kreis- und Stadtverwaltungen Ostfrieslands

monatlicher Bezugspreis einchl. Bestellgeld RM. 2.00 in den Stadtbezirken, RM. 2.16 auf dem Lande

auf die Dauer von Monaten (vom bis 193...)

An den letzten 7 Tagen des Vormonats der Bestellung erhalte ich die „DZ“ eine Woche lang kostenfrei.

Zu vermieten

Abgeschlossene
große sonnige Wohnung
zu vermieten. Miete 60 RM. Ferner 2 Büroräume.
Auskunft unter E 8 bei der DZ., Emden.

Werbung schafft Arbeit!

Seifix
Bohnerwachs
jetzt auf der Dose steht
Seifix
so heißt nun, wie Ihr seht,
das Bohnerwachs der
Thompson-Werke GmbH Düsseldorf

2 Fliegen mit einer Klappe

Kommen Sie zur
Hengst-Körnung

Gehen Sie zum
Inventur-Verkauf

bei
Gehrels

Oldenburg

Emden

Reichskriegerbund

Kriegerkameradschaft Emden
Sonntag, 2. Febr.
20.30 Uhr
General-Appl
im „Tivoli“ II. Saal.

Der Kameradschaftsführer

Roofenbooms homöop. Mönchenöl
bewährt sich immer u. überall.
Sie werden nicht enttäuscht sein, wenn Sie es anwenden, gegen Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Aderverlebung, Gallensteine, Rheuma, Ischias u. v. and. Kranh. Voricht. bef. Gr. Pl. 5.50, II. 1.—, Exp. in all. Apoth. Anerk. beiliegend.

Doppelherz

ist das bewährte Nerven- und Kräftigungsmittel. Für Wöchnerinnen, Nervöse, Erschöpfte u. alle, die sich matt und elend fühlen, als unentbehrlich. Flaschen zu 1,95 RM., 3,70 RM. u. 4,65 RM. Doppelherz-Drogees 1,50 RM.
Zentral-Drog. A. Müller, Adler-Drog. W. Denkmann, Am Delft.

Museum

Montag, 3. Februar, 20.30 Uhr
Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. Deichsel über „Die Betonung und Bezeichnung der Eins“
(mit Lichtbildern.)
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

Der zuverlässige Feuerlöscher

für Haus und Garagen
behördlich anerkannt und zugelassen von der Ostf. Landschaftl. Brandkasse.

Wintrich & Co., Bensheim
Generalvertreter für Ostfriesland:
Nautisch-technisches Büro

Kapitän Herm. Freese - Emden
Schweckendieckplatz 8 Fernspr. 2669

Wer beim Juden kauft, ist kein Deutscher!

Wirtschaftsübernahme!

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das von Herrn **H. Schütte zu Marienhaje** ererbene „**Hotel Weißes Haus**“. — Indem ich reelle Bedienung, gute Ware und unbedingte Sauberkeit zusichere, bitte ich freundlich, mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen. — — —
Marienhaje, den 1. Februar 1936.

Sirrich Rah.

Mittelschule Wiesmoor

Mittelschule mit gymnasialer Abteilung
(Umwandlung in öffentliche Mittelschule erfolgt in Kürze)
Anmeldung von Schülern bis zum 1. März erbeten

Der Schulleiter

Ein Landbesitz mit guten Wiesen

Bearbeitungsgeräten erzielt die besten Erträge

Die **Meisort-Patent-Wieseneggen**
Die **Meisort-Patent-Fladenbereiter**

sind Geräte von größter Leistungsfähigkeit und Vollkommenheit. Die unentbehrlichsten Geräte für die verschiedensten Zwecke. Man verlange Druckdristen hierüber.

El. Meisort Söhne Maschinenfabrik **Ibbhoe**
Fernsprecher 3036 und 3037

Tivoli / Aurich

Mittwochs, Sonnabends, Sonntags
Künstler-Konzert mit Tanzszenen
Neue Kapelle!

Hochzeit zeigen die Geburt eines prächtigen Mädels an

Heere Wurpts und Frau
Adele, geb. Buhr.

Riepe, den 30. Januar 1936.

Krankheit kostet Geld
Für nur monatlich 6 60 RM versichern wir Sie, Ihre Frau und Ihr Kind
Deutsche Mittelfrühkrankenkaße
VOLKSWOHL
Vers.-Verein a. G. / Sitz Dortmund
Bez.-Dir. Hansgeorg Garrels
Emden
Nellerlanderstr. 35, Ruf 3129
Vertreter allerorts gesucht
Geld morgen den Sammlern!

Großkampf Germania Leer - Bremer Sportverein

Im Spielplan der Bezirksliga tritt insofern eine kleine Schwächung ein, als das Treffen Stern-Emden gegen Sparta-Bremerhaven abgelehnt ist. Germania-Leer hat am Sonntag die schwerste Aufgabe zu lösen, gilt es doch gegen den Spitzenreiter Bremer SV anzutreten. Der Tabellenzweite, VfB. Oldenburg, muß sich in Gröpelingen Blauweiß stellen. Trotz des Platznachteils ist mit einem knappen Sieg der Oldenburger zu rechnen. Sportfreunde-Bremen hat VfB. als Gast. In diesem Kampf sollten die Platzbesitzer bei vollem Einsatz ihres Könnens einen Sieg landen. Militär-SV. Bremen gegen Voltmershausen heißt das dritte Bremer Spiel der Bezirksliga. Auch hier ist man geneigt, dem Platzbesitzer die besseren Siegesaussichten einzuräumen. In Oldenburg stehen sich die beiden Neulinge der Klasse Sportfreunde und Tu. Brema-Bremen gegenüber. Es ist kaum anzunehmen, daß die Bremer Turner ihren knappen Sieg des Herbstspiels wiederholen können.

Das Erscheinen des Tabellenführers B.S.V. wird morgen sicherlich keine Anziehungskraft auf die Leeraner Sportgemeinde nicht verfehlen. Im Herbstspiel verloren die Germanen bekanntlich ohne Otto Houtrouw 3:1. Wenn die Leeraner im Augenblick auch für die Tabellen Spitze ernstlich nicht mehr in Frage kommen, denn der Rückstand von 7 Punkten ist zu groß, so werden sie morgen sicherlich bestrebt sein, ihre bislang gute Position zu festigen. Der B.S.V. ist vermundbar, denn überzeugend sind die in letzter Zeit erzielten Ergebnisse nicht ausgefallen.

B. S. V. - Germania Leer ● 15 Uhr

Die Gäste werden morgen mit ihrem stärksten Aufgebot ankommen und zwar:

- Laußhütte
- Lampe Brehelt
- Brandt Knappend Krunk
- Martens II Griefing Esdohr Lühmann Martens I

In technischer Beziehung haben die Gäste bestimmt ein Plus. Ihre Stärke liegt in der famosen Läuferreihe und bei den Augenstürmern. Schwächer dagegen erscheint die Verteidigung.

Erfreulicher Weise kann Germania diesen schweren Kampf ebenfalls in allerbesten Aufstellung aufnehmen. Sie ist formiert mit:

- Junker
- Weite Otto Houtrouw
- Engels W. Wieten Heuten
- E. Houtrouw J. Meyer Werner R. Houtrouw Mansholt

Die Verteidigung ist durch die Zuzugnahme von Otto Houtrouw erheblich verstärkt, sie wird mit Weite und Wieten zusammen für die Bremer ein schwer zu nehmendes Hindernis bilden. Der Ausgang dieses Spieles ist vollkommen offen, beide Parteien besitzen Siegesaussichten. Ausschlaggebend wird voraussichtlich die bessere Stürmertätigkeit sein. Pflegen die Germanen Flügelspiel bei sofortiger Ballabgabe, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß beide Punkte in Leer bleiben.

Als Schiedsrichter ist Müller, TuS.-Oldenburg, vorgesehen.

Blauweiß-Gröpelingen - VfB. Oldenburg

Die Oldenburger benötigen jeden Punkt, um dem B.S.V. auf den Fersen zu bleiben. Sie werden daher auch diesmal alles auf eine Karte setzen, um zu einem Siege zu kommen. Das Herbstspiel endete 1:2 für den VfB. Auch diesmal sollte es ein ebenso knappes Ergebnis geben.

Sportfreunde-Bremen - VfB. Lehe

Die abwärtsbedrohten Leher werden trotz aller Anstrengungen in Bremen kaum zu den Punkten kommen. Im Herbstspiel trennten sich diese beiden Mannschaften 3:3 unentschieden.

Militär SV. Bremen - Voltmershausen

Die tüchtigen Volkstoten haben wohl die etwas besseren Aussichten auf einen Sieg. Das Herbstspiel endete schon 2:0 für sie.

Sportfreunde-Oldenburg - Tu. Brema-Bremen

Im Herbstspiel gelang es den Turnern, einen knappen Sieg zu erringen. Bei der inzwischen aber verstärkten Oldenburger Mannschaft werden die Bremer diesmal auf dem großen Niederlassensplatz sicher das Nachsehen haben.

1. Kreisklasse

In dieser Klasse hat man den vorgesehenen Spielplan eingebaut. Danach spielen am Sonntag:

- Westrhauderfehn - Frisia-Loga,
- Viktoria-Oldenburg - SuS.-Emden,
- VfB. Wilhelmshaven - Wilhelmshavener SV.

Es sind also bis auf Aurich wieder sämtliche ostfriesischen Mannschaften beteiligt. Die jetzt endgültig zum Abstieg verurteilten Logaer werden auch wohl in Westrhauderfehn gegen den Neuling keinen Punkt erbeuten. Trotz der hohen Niederlage, die die Fehntjer am letzten Sonntag in Oldenburg erlitten, ist doch damit zu rechnen, daß sie sich auf ihr wirkliches Können besinnen und wieder einen Sieg landen. — Spiel und Sport-Emden hat sich dem Tabellenzweiten in Oldenburg zu stellen. Das Lokaltreffen der beiden Wilhelmshavener Vereine

ist, nach dem erneuten Versagen des B.S.V. am letzten Sonntag, durchaus als offen zu bezeichnen.

Viktoria-Oldenburg - Spiel und Sport-Emden

Spiel und Sport will diesmal in Oldenburg besser abschneiden und hat daher die Mannschaft sorgfältig aufgestellt. Bei gutem Kampfgeist ist mindestens ein Unentschieden möglich. Die Emdener spielen in folgender Aufstellung:

- Breuk
- Kofelmann Müller
- Hinrichs Neeland Rienast
- n. Rinnekt Scheiwe Hildebrandt Schade Eilers

erner spielen: SA. — SuS. Junioren auf dem Platz an der Petkumer Straße und um 8.30 Uhr auf dem städtischen Sportplatz SuS. B. — Stern B.

otz. Spiel und Sport, Emden, stets bemüht, aus der Jugend Kräfte heranzubilden, die die Zukunft des Vereins tragen sollen, ist auch in diesem Halbjahr nicht müßig. Unter der Leitung des bewährten Fußballstrategen „Krauer“, der unermüdet für seine Farben wirkt und schafft, wird auch in diesem Winter fleißig in der Halle geübt. Die Jugend treibt Körperkultur, turnt und spielt. Sie eifert aber nicht zuletzt auch ihrem Trainer und Vorbild nach, in dem der echte Geist des Kameraden und Sportlers steckt. Es ist nur wünschenswert, wenn noch viele Jugendliebe den Weg zu Spiel und Sport finden. Dieser Verein hilft mit, das Wort wahr zu machen: „Nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen!“

Westrhauderfehn - Loga

Im Herbstspiel in Loga siegte damals Wehn 4:1. Auch für dieses Spiel muß man ihnen die größeren Aussichten einräumen. Loga ist dem Abstieg verfallen, vielleicht spielen sie jetzt unbeschwerter und warten mit einer Ueberraschung auf. Spielen sie mit dem Geist wie am letzten Sonntag gegen den einen Sieg neuen Mut schöpfen und den Abstand an Minuspunkten gegen Werder auf nur zwei verringern, Werder dagegen würde von dem Vorsprung einbüßen und käme in die Gefahr, bei weiteren Verlustspieles, die ja bekanntlich niemals ausgeschlossen sind, zurückzufallen. Bringen die Bremer Grünweißen am Sonntag in Hannover aber einen Sieg zustande, dann ist die Meisterschaft endgültig entschieden! Trotzdem in Hannover gespielt wird, geben wir der Bremer Mannschaft die bessere Aussicht. Sie ist formbeständiger geworden, spielt einen technisch vollendeten und in Niederlagen kaum zu überbietenden Fußball. Hannover 96 steht den Werderanern allerdings nicht viel nach, doch verzeichnet die Mannschaft einige Schwächen, die ja auch bei den letzten Spielen gegen Osnabrück und Peine klar zutage traten. Es kommt nur darauf an, ob Werders Sturm entschlossen und zügig genug spielt, um Erfolge zu buchen. Die Läuferreihe und Verteidigung wird schon in Ordnung sein.

Hannover 96 oder Werder-Bremen

Am Sonntag konzentriert sich das Interesse des niedersächsischen Fußballsports allgemein auf das in Hannover zwischen dem Gaumeister Hannover 1896 und dem Zmeister Werder-Bremen stattfindende Meisterschaftsspiel. Wenn auch Werder kaum noch zu holen ist, so steht hier doch sehr viel für beide Mannschaften auf dem Spiel. Hannover 96 würde durch einen Sieg neuen Mut schöpfen und den Abstand an Minuspunkten gegen Werder auf nur zwei verringern, Werder dagegen würde von dem Vorsprung einbüßen und käme in die Gefahr, bei weiteren Verlustspieles, die ja bekanntlich niemals ausgeschlossen sind, zurückzufallen. Bringen die Bremer Grünweißen am Sonntag in Hannover aber einen Sieg zustande, dann ist die Meisterschaft endgültig entschieden! Trotzdem in Hannover gespielt wird, geben wir der Bremer Mannschaft die bessere Aussicht. Sie ist formbeständiger geworden, spielt einen technisch vollendeten und in Niederlagen kaum zu überbietenden Fußball. Hannover 96 steht den Werderanern allerdings nicht viel nach, doch verzeichnet die Mannschaft einige Schwächen, die ja auch bei den letzten Spielen gegen Osnabrück und Peine klar zutage traten. Es kommt nur darauf an, ob Werders Sturm entschlossen und zügig genug spielt, um Erfolge zu buchen. Die Läuferreihe und Verteidigung wird schon in Ordnung sein.

In Peine will sich der VfB. Peine zwei weitere Punkte sichern. Diesmal soll Eintracht-Brannschweig der Lieferant sein. Nachdem die Peiner am Sonntag gegen Hannover 96 2:2 spielten, Eintracht aber gegen Arminia mit 1:7 unterlag, könnte ein Sieg der VfB. Komet gegen den VfB. Osnabrück, gegen den die Bremer noch etwas gutzumachen haben. Nun Komet die Punkte aus dem Herbstspiel zuerkannt bekam, ist noch eine Rettungsmöglichkeit vor dem Abstieg gegeben. Ob aber gegen Osnabrück gewonnen wird, wollen wir abwarten. 06 Hil des heim hat 1911 Algermissen zu Gast und will die Herbstniederlage von 2:0 wieder ausgleichen. Auf einem Platz ist ein Sieg der Ober durchaus möglich. Zum Schluß gibt es in Harburg das „Lokalderby“ zwischen Borussia und Rasensport. Auch diesmal wird sich Borussia den Sieg nicht entgehen lassen, zumal auf der Eichhöhe gespielt wird. Rasensport kommt mehr und mehr in Abstiegsgesfahr und dürfte kaum mehr zu retten sein.

VfB. Komet erhielt die Punkte vom VfB. Osnabrück

Der VfB.-Komet-Bremen hatte nach seiner kürzlichen Niederlage mit 1:3 gegen den VfB. Osnabrück Protest erhoben, da auf Seiten der Osnabrücker ein Spieler mitgewirkt hatte, der nicht spielberechtigt war. Wie wir jetzt hören, wurde am Sonntag vormittag auf einer Schiedsgerichtsitzung in Osnabrück vom Gaurechtswart dahin entschieden, daß das Spiel mit

2. Kreisklasse

Staffel Nord: Stern 2 — Grünweiß-Barrelt, F.C. Petkum — Oldersum.

2. Kreisklasse Süd:

Die Spiele von Loga II und Amisfa, die bekanntlich ihre Mannschaften zurückgezogen haben, werden als nicht gewertet betrachtet. Wir werden in der Montagsausgabe den genauen amtlichen Tabellenstand in dieser Klasse veröffentlichen.

Für Sonntag sind drei Paarungen vorgesehen:

- Germania Papenburg — Flachsmeer,
- Weener — Warfingsfehn,
- Westrhauderfehn II — Rajen.

In Papenburg gibt es eine wichtige Vorentscheidung. Der Verlierer verliert den Anschluß nach oben. Ob Flachsmeer, die am letzten Sonntag Rajen mit 8:0 überfuhr, das bessere Ende für sich behalten werden, ist so ohne weiteres nicht anzunehmen, denn Papenburg schlägt auf eigenem Platze eine scharfe Klinge.

Weener — Warfingsfehn

Das Herbstspiel verlief i. Zt. unruhig und mußte beim Stande von 1:1 abgebrochen werden. Hoffentlich bestreben sich beide Vertretungen morgen einer anständigen Spielweise. Die größeren Siegesaussichten besitzt der Platzverein, trotzdem ist ein Sieg von Warfingsfehn nicht ausgeschlossen.

Westrhauderfehn II — Rajen

Wie wir soeben erfahren, ist dieses Spiel vom Spielplan abgelehnt worden.

Weitere Punktspiele:

- Loga Knaben — Westrhauderfehn Knaben,
- Flachsmeer Knaben — Weener Knaben.

Gesellschaftsspiele:

- Germania 3 — Heisfelde 2,
- Germania 1. Knaben — Stern Emden 1. Knaben,
- Germania 2. Knaben — Stern Emden 2. Knaben.

0:0 gewertet wird, der VfB. Komet aber die beiden Punkte angerechnet erhält.

96 legt Beschwerde ein gegen das Spiel in Peine

Der HSV. von 1896 hat gegen das Spiel mit dem VfB. Peine, das bekanntlich 2:2 endete, Beschwerde eingelegt. Angeblich soll der Schiedsrichter zwei Tore von 96 nicht anerkannt haben. Außerdem wird ihm zum Vorwurf gemacht, daß er einen Elfmeter gegen 96, der gehalten wurde, wiederholen ließ, weil der Torwächter zu früh das Tor verlassen habe. Die Beschwerde richtet sich im allgemeinen gegen den Schiedsrichter, Janßen-Bremen, da sich 96 schon früher wiederholt durch ihn benachteiligt fühlte.

Wie wir weiter hören, befaßt sich die Behörde auch mit dem Spiel 07 Linden-1897, bei dem gewisse unliebsame Vorkommnisse zu verzeichnen waren. Es handelt sich um das Treffen vom 19. Januar, in dem die Lindener hoch mit 0:5 unterlagen. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit ist für Freitag angelegt.

Sportspiegel

Das Berliner Reitturnier stand im Zeichen der SA- und SS-Reiter. In der Vielseitigkeitsprüfung um den Ehrenpreis des Stabschefs Luge trug der frühere Rennreiter Obersturmführer von Platen den Sieg davon. In einem Jagdspringen der Klasse A holte Sturmhauptführer Fegenin auf „Galgenstrich“ die beste Zeit heraus und blieb somit Sieger. In einem Zeitspringen der Klasse Sa, das als Generalprobe zum Nationspreis galt, blieb die Mannschaft Tora (Obst. Haff) Baccarat 2 (Rittmeister Momm), Olaf (Hauptmann von Barnefow) und Baron (Obst. Brandt) mit insgesamt 324 Sekunden siegreich.

Sieger der Monte-Carlo-Sternfahrt wurden die Rumänen Jamfirescu und Christia auf Ford mit 641 Punkten, die von Athen aus gestartet waren. Den zweiten Platz belegte das Ehepaar Schell (Frankreich) auf Delahaye. Der deutsche BMW-Fahrer Max Klinko kam auf den 14. Platz und erhielt als Ehrenpreis den „Coupe de Journal“.

Der Olympische Eid bei der Eröffnung der Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen wird auf Anordnung des Reichssportführers vom deutschen Skimeister Willi Bogner-Traunstein gesprochen.

Auf der Bobbahn in St. Moritz fuhr der deutsche Zweierbob mit der Besatzung Wiese-Hinrichs mit 1:23 einen neuen Bahnrekord heraus.

Oldenburgische Landesbank (Spar- und Leihbank) A.-G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Einlagen auf Sparkonto und Konto-Korrent-Konto ca. RM. 45 000 000.—

Zweig Niederlassungen in Ostfriesland:

Aurich / Emden: Emdener Bank / Esens / Leer / Norden / Norderney: Norderneyer Bank / Weener

Annahme von Spareinlagen

Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Nachahmung verboten

Ein interessantes Preisausschreiben für die Leser der „Ostfriesischen Tageszeitung“

Preisfrage 6

Welche Einzelskäufer erhalten in den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen die Goldene Medaille, die Silberne Medaille, die Bronzene Medaille

im Eiskunstlaufen für Damen, Herren und das Paarlaufen?

Wie sind die Aussichten?

Einer besonderen Beliebtheit beim Publikum erfreuen sich die Eiskunstlauf-Wettbewerbe bei den IV. Olympischen Winterspielen 1936. 13 Nationen sind es beim Damen-, 15 beim Herren- und 14 beim Paarlaufen, die auf der Eisfläche des Olympischen Kunstisstadions miteinander um höchste sportliche Ehren bei den IV. Olympischen Winterspielen 1936 wetteifern werden.

Mit besonderem Interesse wird das Damen-Kunstlaufen verfolgt. Sonja Henie, die norwegische Eiskönigin, will sich im Februar 1936 zum zehnten Male den Weltmeistertitel und zum dritten Male eine Olympische Goldmedaille holen. Die Engländerin Cecilia Colledge und ihre Landmännin Miss Taylor und die Schwedin Birgitta Hulthen dürften wohl die schärfsten Konkurrentinnen der Norwegerin — die sich, abgesehen von ihrer hervorragenden Kür, durch ihr einwandfreies Pflichtlaufen die notwendigen Punkte sichern wird, sein. — Deutschland hat in Marie Herber und auch Vittoria Lindpaintner zwei glänzende Vertreterinnen im Rennen. Die sehr junge österreichische Läuferin Hedie Stenuß hat im letzten Winter durch ihre verschiedenen Starts großes Aufsehen erregt, und viel von sich reden gemacht. Auch die nunmehr für Belgien startende ehemalige Oesterreicherin Liselotte Landbeck wird mit in die Entscheidung eingreifen. Die Amerikanerin Mabel Vinson und die elfjährige — damit wohl die jüngste Teilnehmerin an den Spielen — Japanerin Etsuko Inada — laum halb so groß als ihre Konkurrentinnen — haben einen Namen mit sehr gutem Klang.

Bei den Herren ist die Vormachtstellung des Wienerers Kurt Schäfer ungeboren, der allerdings in seinem Landsmann Kaspar einen nicht zu verachtenden Konkurrenten besitzt. Die beiden Amerikanerinnen Hill und Lee und der Deutsche Ernst Baier, der Finne Nikkanen, die beiden Engländer Dun und Sharp, der Belgier Zebroed und der Kanadier Wilson haben alle das Zeug in sich, einen Platz unter den ersten Sechs für ihr Land zu erobern. Die beiden ziemlich ausgeglichenen Ungarn Paşaly und Tertat werden sich ebenfalls gut klassifizieren. — Jedenfalls ist auch im Herren-Kunstlaufen die Lage ähnlich wie bei den Damen, insofern als der Sieger bezw. die Siegerin so gut wie feststeht, während man sich über die Vergebung der weiteren Plätze und der Silber- und Bronzemedailles kein klares Bild machen kann.

Hart umritten wird der Kampf im Paarlaufen sein. Deutschland setzt hier seine ganz große Hoffnung auf sein selten schön und harmonisch laufendes Paar Marie Herber/Ernst Baier, die in dem Geschwisterpaar Pausin aus Wien, den zwei hervorragenden ungarischen Paaren Rottler-Szollas und den Geschwister Szekrenessy starke Rivalen zu erwarten haben. Nicht zu übersehen ist natürlich auch das österreichische Paar Pappet/Quack. Aus Amerika werden die Paare Bertram/Redburn und Mabel Vinson und Hill erwartet, aus Kanada die Kombination Wilson/Samuel.

Wir bitten alle Interessenten, sich an diesem interessanten Preisausschreiben zu beteiligen.

Kämpfer für die Ehre ihres Vaterlandes

Die offizielle Teilnehmerliste für die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen.

II.

Estland

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Krasitov Bassili. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Krasitov Bassili. — **Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert):** Pedert-Jorsman Karin. — **Eischnelllaufen, 500, 1500, 5000, 10 000 Meter:** Witt Aleksander. — **Eiskunstlauf, Paarlaufen:** Siioy Eduard, Michelson Helene.

Griechenland

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Negropontes Dimitri. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Negropontes Dimitri. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Negropontes Dimitri.

Großbritannien

18 Kilometer Spezial-Langlauf: Walter Francis Joseph, Hugh Lewis Griffith. — **Spezial-Sprunglauf:** Rhodes-Moorhouse William Henry. — **Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert):** Kessler Jeanette, Pinching Evelyn, Blane Helen, Duthie Birnie, Davies Joan, Macfie Elizabeth, Tomkinson Helen, Walter Beryl. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Lunn Peter, Riddell James, Hudson Christopher, Gardner Richard, Palmer-Tomkinson James, Rowton Michael, Fox Dennis, Readehead Robert. — **Bierer-Bob:** McEon Frederick James, O'Malley Tyrrell Francis, Gilbey Alfred Ronald D., Cardno James Farquhar, Dugdale Guy Carol, Rivers-Bulleley Robert Arthur Henry, Green Charles Patrick. — **Zweier-Bob:** McEon Frederick James, Cardno James Farquhar, O'Malley Tyrrell Francis, Rivers-Bulleley Robert Arthur Henry, Green Charles Patrick. — **Eiskunstlauf, Damen:** Colledge Magdalena Cecilia, Butler Gweneth Leigh, Jepson-Turner Selita, Philipps Mollie, Mackin Mia Leslie, Prior Pamela Irene. — **Eiskunstlauf, Herren:** Sharp Henry Graham, Dunn Jack Edward Powell, Tomlins Frederick William Ernest, Yates Geoffrey Sidney. — **Eiskunstlauf, Paarlaufen:** Cliff Leslie Harold Talbot, Cliff Violet Hamilton Mrs., Yates Ernest Henry Charles, Stewart Rosemarie Miss. — **Eishockey:** Foster James, Childs Arch, Erhard Carl Brechley Edgar, Coward John, Stinchcombe Archibald, Davey John, Archer Alexander, Dailley Gordon, Kilpatrick John, Borland James, Chappell James, Wyman Robert.

Italien

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Demek Vincenzo, De Justan Francesco, Gerardi Giulio, Rasebacher Giovanni, Nafi Raffaele, Scalet Giacomo, Buerich Elia, Senoner Tobia. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Demek Vincenzo, Gerardi Giulio, Rasebacher Giovanni, Nafi Raffaele, Buerich Andrea, Senoner Tobia, Buerich Elia. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Menardi Severino, Volcan Giuseppe, Buerich Andrea. — **Spezial-Sprunglauf:** Bonomo Mario, Da Col Bruno. — **Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert):** Frida Clara, Crivelli Maline, Dei Rossi Rides, Wiesinger Paola. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Chierroni Vittorio, Dimai Renato, Guarnieri Adriano, Pa Riani Frederico, Sertorelli Giacinto, Janni Rolando. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Demek Vincenzo, Gerardi Giulio, Rasebacher Giovanni, Nafi Raffaele, Senoner Tobia, Buerich Andrea, Buerich Elia. — **Bierer-Bob:** Brivio Sforza Antonio, Dell'Oro Emilio, Solveni Carlo, Manardi Raffaele, De Zanna Francesco, Gilaruzzi Umberto, Angeli Amedeo, Franceschi Ernesto, Della Bessa Alberto, Baggi Edgardo, Poggi Dario, Casini Italo. — **Zweier-Bob:** Brivio Sforza Antonio, Solveni Carlo, Vitali Mario, Dell'Oro Emilio, Baggi Edgardo, Manardi Raffaele. — **Eiskunstlauf, Paarlaufen:** Cattaneo Anna Cattaneo Ercole. — **Eishockey:** Baroni Gian Mario, Calcaterra Enrico, Timpano Giuseppe, Dionisi Ignazio, Gerosa Augusto, Luz Giovanni, Rajocchi Mario, Zucchini Carlo, Musi Camillo, Pellegrini Giorgio, Rossi Franco, Scotti Giovanni, Trovati Dectio, Zucchini Mario. — **Militär-Ski-Patrouillenlauf:** Silvestri Enrico (Hauptm.), Perenni Luigi (Unteroffiz.), Sertorelli Stefano (Soldat), Scilligo Sisto (Soldat); Ertrag: Vida Francesco, Schranz Ettore, Bonora Arcangelo.

Holland

Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert): Schimmelpenninck v. d. Dije Baronesse Gratia Maria. — **Bierer-Bob:** van de Pol Evert, Bulken Hendrik Bernard, Dunlop Samuel Joh., Gevers Baron Willem Johan, Mekehaar Piet Marinus, van de Pol Willem, Deking Henri Louis, Burgerhout Hendrik Adolf, van Loon Mathijs. — **Zweier-Bob:** Gevers Baron Willem Johan, van Loon Mathijs, van de Pol Evert, Bulken Hendrik Bernard, Deking Henri Louis, van de Pol Willem, Mekehaar Piet Marinus, Burgerhout Hendrik Adolf, Dunlop Samuel Joh. — **Eischnelllaufen, 500, 1500, 5000, 10 000 Meter:** Blaaije Berndt Stephan, Koops Roelof, Langedijk Jan, van der Scheer Adolf Fred., Dijkstra Luize.

Japan

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Tadano Hiroshi, Olayama Tadao, Sekido Tutomu, Yamada Ginzo, Yamada Shinzo. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Yamada Ginzo, Yamada Shinzo, Sekido Tutomu, Olayama Tadao, Tadano Hiroshi, Sekiguchi Yamo. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Sekido Tutomu, Sekiguchi Yamo, Yamada Shinzo. — **Spezial-Sprunglauf:** Iguro Masaji, Sekiguchi Yamo, Takuta Shinji, Wachi Goro, Minajima Iwao. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Tadano Hiroshi, Takuta Shinji, Sekiguchi Yamo, Sekido Tutomu, Iguro Masaji, Olayama Tadao. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Sekido Tutomu, Tadano Hiroshi, Olayama Tadao, Sekiguchi Yamo, Yamada Ginzo, Yamada Shinzo. — **Eischnelllauf, 500, 1500, 5000, 10 000 Meter:** Rin Seien, Cho Yushoku, Mi Seitoku, Nakamura Keitichi, Nando Kunio, Ihibara Shoho, Kamamura Yajuo. — **Eiskunstlauf, Damen:** Inada Etsuko. — **Eiskunstlauf, Herren:** Hasegawa Tugio, Katayama Toshitshi, Dimafu Kazutshi, Watanabe Junjuro. — **Eishockey:** Shoji Toshitshi, Kamei Shintichi, Hirano Sumumu, Hanama Masahito, Honma Teiji, Kinoshita Rague, Furuna Kenichi, Sudo Nobuo, Hara Nobuo, Nihei Torao, Ichitawa Tatsuo, Kitazawa Masatatsu, Hiramoto Mitsuki.

Österreich

Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert): Schädler Franz, Regele Hubert. — **Zweier-Bob:** Baron von Falz-Fein Eduard Theodor, Büchel Eugen.

Luxemburg

Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert): Weckbecker Karul. — **Zweier-Bob:** Weckbecker Karul, Wertheim Géza, Koch Henri, Wagner Guisan, Arnd Felix, Lesèvre Julien.

Jugoslawien

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Smolej Franc, Knap Leo, Zemva Lovro, Berdar Stane, Sencar Lado, Klancnik Alojz, Janja Josto. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Smolej Franc, Knap Leo, Klancnik Alojz, Jaticic Gustl, Baebler Leo, Zemva Lovro, Decman Tone, Sramel Bogo. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Baebler Leo, Decman Tone, Sramel Bogo, Jaticic Albin, Vlenic Rado, Zema Lovro, Priboset Franc. — **Spezial-Sprunglauf:** Sramel Bogo, Palme Franc, Kofjat Albin, Priboset Franc, Beve Gdo, Klancnik Karol, Baebler Leo, Jaticic Albin. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Heim Hubert, Pracet Ciril, Znidar Emil, Cop Franc, Music Ljuban, Stopar Rudolf, Sellen Fric, Antele Rito. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Smolej Franc, Knap Leo, Klancnik Alojz, Jaticic Gustl, Baebler Leo, Decman Tone, Zemva-Lovro, Jaticic Albin. — **Eiskunstlauf, Herren:** Schwab Dr. Paul, Thuma Emanuel. — **Eishockey:** Rihar Ivan, Racic Julius, Graegoric Otto, Pawletic Karl, Gogala Josef, Jitnik Ludwig, Bogacnik Anton, Lombard Milan, Grintal Josef, Barset Milan, Lenaric Karl, Kos Joo.

Norwegen

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Bergendahl Lars, Brodahl Trygve, Gjostien Oscar, Hatten Kaare, Johnson John, Samu-

shaug Per, Luft Arne, Vestad Sigurd. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Bergendahl Lars, Brodahl Sverre, Hagen Oddbjörn, Hoffsbakken Olaf, Iverjen Bjarne, Larsen Arne, Kustadstuen Arne, Luft Arne. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Brodahl Sverre, Hagen Oddbjörn, Hoffsbakken Olaf, Kolterud Sverre, Lian Olav, Røen Sigurd, Vinjarengen Hans, Desterkluft Bernt. — **Spezial-Sprunglauf:** Anderjen Alf, Anderjen Reidar, Bed Hans, Gunderjen Thorstein, Kongsgaard Arnold, Ruud Birger, Ruud Sigmund, Walberg Kaare. — **Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert):** Dybwad Johanne, Schou Nilsen Laila, Petersen Eli, Strömstad Nora. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Christensen Arne B., Fossum Per, Kolterud Sverre, Konning Alf, Kvernberg Johan, Ruud Birger, Ruud Sigmund, Urdahl Sverre Lassen. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Brodahl Sverre, Brodahl Trygve, Hagen Oddbjörn, Hoffsbakken Olaf, Iverjen Bjarne, Larsen Arne, Kustadstuen Arne, Røen Sigurd. — **Eischnelllaufen: 500, 1500, 5000, 10 000 Meter:** Ballangrud Ivar, Stutsrud Mital, Engneftangen Hans, Haraldsen Harry, Mathisen Charles, Wangberg Edward, Krog Georg. — **Eiskunstlauf Damen:** Henie Sonja, Egebus Hanna. — **Eiskunstlauf Paarlaufen:** Bakke-Gjertsen, Frau Randi, Christensen Christen.

Letland

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Kieftinich Albert, Kaneps Paul, Bufak Karlis, Dabholisch Herbert, Gruffits Edgar, Jansons Aleksandrs, Straftinich Bilis, Jaune Heinrich. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Kieftinich Albert, Kaneps Paul, Bufak Karlis, Dabholisch Herbert, Gruffits Edgar, Jansons Aleksandrs, Straftinich Bilis, Jaune Heinrich. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Gruffits Edgar. — **Abfahrt und Slalom für Damen (kombiniert):** Martinsons Mirdia. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Leelmeichs Juris, Bertulsons Herbert, Hermanowitsch Astold. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Kieftinich Albert, Kaneps Paul, Bufak Karlis, Dabholisch Herbert, Gruffits Edgar, Jansons Aleksandrs, Straftinich Bilis, Jaune Heinrich. — **Eischnelllaufen, 500, 1500, 5000 Meter:** Bernisch Alfons, Andriksons Janis. — **5000, 10 000 Meter:** Lejnics Arvids. — **Eiskunstlauf, Damen:** Dieguie Alise, Schutowa Helene. — **Eiskunstlauf, Herren:** Auls Werners, Geshels Alfreds. — **Eiskunstlauf, Paarlaufen:** Schwarz Hildegarde, Geshels Eduards. — **Eishockey:** Lapainis R., Bedezs J., Jurgens A., Petersons A., Blufis R., Petrowits A., Baegle R., Aufinich A., Kuchits H., Dots A., Bobris J., Klahws E., Fogels H., Kojitis J.

Polen

Ski-Dauerlauf (50 Kilometer): Karpel Stanislaw. — **18 Kilometer Spezial-Langlauf:** Karpel Stanislaw, Orlewicz Marjan, Gorski Michal, Maruszak Stanislaw, Maruszak Andrzej, Czech Bronislaw, Ustupki Jerzy, Bohenek Jan. — **Kombinierter Lauf (Lang- und Sprunglauf):** Czech Bronislaw, Maruszak Stanislaw, Gorski Michal, Maruszak Andrzej, Orlewicz Marjan, Bohenek Jan. — **Spezial-Sprunglauf:** Maruszak Stanislaw, Maruszak Andrzej, Czech Bronislaw, Lufczel Zygor, Gorski Michal, Orlewicz Marjan, Bohenek Jan. — **Abfahrt und Slalom für Herren (kombiniert):** Maruszak Stanislaw, Czech Bronislaw, Weimshent Teodor, Zajone Karol. — **Ski-Staffellauf (4x10 Kilometer):** Gorski Michal, Karpel Stanislaw, Orlewicz Marjan, Czech Bronislaw, Ustupki Jerzy, Maruszak Stanislaw, Maruszak Andrzej, Bohenek Jan. — **Eischnelllaufen: 500, 1500, 5000, 10 000 Meter:** Kalbarczak Janusz. — **Eishockey:** Lemiszlo Wlad., Kaprzak Zbign., Stupnidi Stefan, Rowalki Adam, Marchewczyn Giel., Wostowski Andrzej, Zielinski Edmund, Ludwiczak Witalis, Stogowski Josef, Przejdzicki Henryk, Glowacki Franciszek, Krol Wladyslaw, Sokolowski Kazim., Matercki Kazim. — **Militär-Ski-Patrouillenlauf:** Letowski Stanislaw, Leutnant; Lapanowski Stanislaw, Korporat; Rydych Jean, Jäger; Zubeł Josef, Jäger; Jytowicz Wladyslaw, Unteroffizier (Ertrag); Lorek Eugene, Unteroffizier (Ertrag); Rzepka Adam, Jäger (Ertrag); Schindler Jean, Jäger (Ertrag); Trzebnia Stanislaw, Jäger (Ertrag).

(Fortsetzung folgt.)



Kampf und Opfer schufen die Bewegung

Der Glaube an Deutschlands Zukunft und das Opfer aller Volksgenossen wird Not und Elend besiegen. Gib dem treuen Kämpfer Deinen Anteil für das W G W am 2. Februar zur Reichsstraßenammlung.

Wirtschaft / Schifffahrt

Autoschau in Sicht!

In sämtlichen acht Hallen der Berliner Messestadt

Unmittelbar nach Abschluß der „Grünen Woche“ wird mit dem Aufbau der internationalen Automobil- und Motorradausstellung begonnen, die am 15. Februar eröffnet werden soll und sämtliche acht Hallen der Berliner Messestadt umfaßt. Insgesamt werden 400 deutsche und ausländische Unternehmungen ihre Erzeugnisse ausstellen. Die Automobil- und Motorradausstellung ist in diesem Jahre im Zeichen des fünfzigjährigen Jubiläums des Automobils. Im Ehrenhof der Halle I gegenüber dem S-Bahnhof Witzleben wird daher eine große historische Sonderchau „50 Jahre Automobil“ aufgebaut werden, die einen Ueberblick über die Entwicklung des Kraftfahrzeuges gibt. Auf dieser Sonderchau werden auch die Personenkraftwagen gezeigt, die der Führer während seines vierzehnjährigen Kampfes für die deutsche Revolution auf seinen Fahrten benutzte.

In dem Hauptraum der Halle I werden die Spitzenerzeugnisse der deutschen und ausländischen Personentransportfabriken ausgestellt sein. Die Halle I wird daher das Hauptinteresse der meisten Besucher beanspruchen. In dieser Halle werden auch die ersten Autobahnfahrzeuge zu sehen sein, die als Vorläufer der künftigen Entwicklung des Kraftfahrzeuges zu bezeichnen sind. Außerdem werden die Besucher hier vom Kleinauto bis zum schweren Tourenwagen, von der Serienkarosserie bis zum modernsten Stromlinienautomobil sämtliche Personentransporttypen finden. Ferner sind noch einige Stände der größten deutschen Zubehörwerke untergebracht. Ihnen gegenüber liegt der Gemeinschaftsstand der deutschen Kraftfahrzeugpresse und eine Autobahnschau.

Die Zwischenhalle Ia und Halle II sind den Kolossen der Landstraße vorbehalten, Lastwagen aller Größen, Omnibussen und Zugmaschinen. Auf der Galerie werden Werkstoffe, Einbauteile und Zubehörteile gezeigt.

Die deutsche Motorradindustrie hat die gesamte Halle IV belegt. Auch hier sind vom Kleinstmotorrad bis zu den schwersten Seitenwagenmaschinen sämtliche Typen vertreten.

Während in der neu errichteten Rundhalle nur einige Stände mit Zubehörteilen für Motorräder errichtet sind, wird die Halle V mit den drei großen Ständen des Reichsministeriums, der Reichsbahn, der Reichspost und des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen das besondere Interesse der Besucher erregen. Das Reichsministerium wird hier verschiedene besonders bewährte Sonderfahrzeuge der Wehrmacht zum ersten Male der Öffentlichkeit zeigen.

In den übrigen Hallen der Messestadt werden vorwiegend Spezialfahrzeuge, Omnibusse, besondere Konstruktion des Anhängerbaues zur Ausstellung gebracht. Besonders erwähnenswert ist hierbei die Sonderchau, die das deutsche Kraftfahrzeughandwerk in der Halle VI veranstaltet. Diese Sonderchau wird durch eine in Betrieb befindliche Zylinderfabrikation, ferner eine „Pannenschule“ und verschiedene Instandsetzungswerkstätten wirksam ergänzt. Auf dem Freigelände finden die Besucher neben Ladefahrzeugen völlig neuartigen Holztransportwagen mit Ladefahrgänge neue Hebebahnen, sowie Kleingarten- und Waschmaschinen.

Gewinnbeteiligung der Belegschaft

Die Schleifische Bergwerks- und Hütten-AG. Beuthen, die neben Zink- und Bleierzgruben in Ober-Schlesien vor allem die Steintohlenzeche Carlsen-Zentrum betreibt, kündigt an, daß sie ihre Belegschaft am Ertrag beteiligen will. Es handelt sich um etwa 4000 Gefolgschaftsmitglieder, die ab neuem Geschäftsjahr nach Genehmigung durch die Hauptversammlung Gewinnbeteiligung erhalten sollen.

Jedes Gefolgschaftsmitglied, das wenigstens drei Jahre ununterbrochen im Dienst ist, wird für diese Beteiligung berechtigt. Die Höhe der Ausschüttung richtet sich nach Art und Dauer der Beschäftigung, wobei auch die Dienstjahre über oder unter Tage eine Rolle spielen. So erhält ein Gefolgschaftsmitglied, das etwa 25 Jahre Beschäftigung nachweisen kann, bei einer Dividendenverteilung von 4 v. H. etwa die Dividendensumme, die auf norm. 2000 RM. Aktien entfällt, also etwa 80 RM.

Eine allzugroße Belastung stellt also diese Ausschüttung für die Gesellschaft nicht dar, wenn man hieraus bei der Belegschaft von 4000 Mitgliedern selbst einen Durchschnittsbeitrag einer 15-20-jährigen Beschäftigung selbst und dabei berücksichtigt, daß die Gewinnbeteiligung ja nur im Falle eines Dividendenertrages Wirklichkeit wird.

Stromerzeugung weiter gestiegen

Die Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung gibt eine monatliche Statistik über die Stromerzeugung heraus, die sich auf 72 große öffentliche Werke erstreckt, deren Erzeugung über 90 Prozent der gesamten Stromerzeugung und deren Erzeugerleistung etwa 85 Prozent der gesamten Maschinenleistung der öffentlichen Elektrizitätsversorgung beträgt. Nach der neuesten Monatsübersicht betrug die Erzeugung dieser Werke im Jahre 1935 17,9 Mrd. kWh und überstieg damit die Vorjahreserzeugung um 15,5 Mrd. kWh um 15,7 Prozent. Die darin enthaltene Erzeugung aus Wasserkraft ist von 2,43 Mrd. kWh auf 3,15 Mrd. kWh um 29,4 Prozent angestiegen und hat ihren Anteil an der Gesamterzeugung von 15,5 Prozent auf 17,5 Prozent erhöht.

Die Steigerung des Stromverbrauches ist in erster Linie auf erhöhten Bedarf von Industrie und Gewerbe zurückzuführen. Daneben hat sich jedoch in der letzten Zeit auch eine Steigerung des Haushaltsstromverbrauches bemerkbar gemacht, vor der bereits im vorigen Jahre die ersten Anzeichen festzustellen waren. Der Anteil des Elektrowärmeverbrauches des Haushalts beläuft sich auf etwa 15 Prozent des von den Kleinabnehmern in ganz Deutschland überhaupt verbrauchten Stromes.

Steigende Produktion von Del und Delfischen

Beim Anfall von Del und Delfischen war in den Jahren 1933 bis 1935 eine dauernd steigende Entwicklung festzustellen. So sind die Erfolge der Erzeugungsschlacht besonders bei Leinsamen, bei Raps und Rübsen deutlich geworden. Die Ernte an Leinsamen muß vorwiegend für die Ausfaat im Jahre 1936 verwendet werden, und nur zu Saatwecken ungeeignete Mengen können verarbeitet werden. Der Anfall an Delfischen inländischer Herkunft spielt daher zur Zeit noch keine entscheidende Rolle. Jedoch ist anzunehmen, daß von 1936 an ausreichende Saatmengen bereitstehen, und darüber hinaus größere Mengen verarbeitet werden können.

An Raps und Rübsen wurden 80 000 Tonnen geerntet, und das ist nahezu das Doppelte der Vorjahresernte. Der Erfolg ist besonders auf den sehr günstigen Feltzerertrag und eine erheblich größere Anbaufläche zurückzuführen. Wenn man mit einer Ausbeute an Del von 36 Prozent, an Delfischen von 61 Prozent rechnet, dann ergibt sich ein Anfall von etwa 29 000 Tonnen Del und 49 000 Tonnen Delfischen. Diese Entwicklung der Steigerung des Anfalls von Del und Delfischen beweist erneut die erfolgreiche Durchführung dieses wichtigen Abschnittes der Erzeugungsschlacht.

Keine Bauparverträge durch Gemeinden

Die Reichsminister des Innern und der Finanzen sprechen sich in einem gemeinsamen Rundschreiben gegen den Abschluß von Bauparverträgen durch Gemeinden und Gemeindevorstände aus.

Durch den Abschluß von Bauparverträgen würden gemeindliche Mittel im Wege der laufenden Einzahlung für die Errichtung eines Baues festgelegt, ohne daß die Gemeinden als Bauherr wissen, wann ihnen die Bausumme endgültig zugewandt und damit die Durchführung der geplanten Baumaßnahme tatsächlich ermöglicht werde. Es müsse vielmehr grundsätzlich verlangt werden, daß auch zur Deckung solcher Bedürfnisse die Gemeinden die notwendigen Rücklagen annehmen oder, soweit im übrigen die Voraussetzungen dafür vorliegen, ein bestimmtes Darlehen aufnehmen.

Marktberichte

Wuriger Wochenmarkt vom 31. Januar

Der hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 196 Schweine und Ferkel. Der Handel war lebhaft. Käuferpreise 20-35, 4-6 Wochen alte Ferkel 12 bis 15 RM.

Odenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 30. Januar

Auftrieb: Insgesamt 923 Tiere, nämlich 893 Ferkel und 30 Käufer Schweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis 6 Wochen alt 14-16, 6-8 Wochen alt 16-19, 8 bis 10 Wochen alt 19-23, Käufer Schweine 23-40 RM. Größere Käufer Schweine entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Anfangs mittelmäßig, später abflauend.

Ämtliche Berliner Butternotierungen

Ämtliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1.30, Deutsche feine Molkereibutter 1.20, Deutsche Molkereibutter 1.23, Deutsche Landbutter 1.18, Deutsche Kochbutter 1.10 RM.

Schiffsbewegungen

Attiengesellschaft für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom, 29. 1. von Rotterdam in Stettin angekommen. Cris-Frihen 29. 1. von Dordrecht nach Emden abgegangen. Jacobus-Frihen 1. 2. in Rotterdam fällig. Stadt Emden 30. 1. von Dordrecht nach Rotterdam abgegangen. Emsland Emden, Ladefeld, 30. 1. in Rotterdam fällig. Rajat 29. 1. von Rotterdam in Narvik angekommen. Taijun Rosario, ladet.

Privatshiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 31. Januar. Verkehr zum Rhein: Dede, Freese, 31. 1. von Dortmund nach Duisburg, Düsseldorf, Bruno, Feldkamp, ladet in Nordenham. Hedwig, Müllers, 31. 1. in Leer fällig, weiter nach Duisburg. Gerhard, Altmanns, 31. 1. auf der Fahrt von Bremen nach Leer-Kanal-Rhein. Jenna, Hartmann, ladet in Bremen. Alma, Krufe, auf der Fahrt von Bremen nach Leer, Gelsenkirchen, Duisburg. — Verkehr vom Rhein: Ebenezer, Siebs, löst in Wesermünde. Sturmogel, Badewien, auf der Fahrt von Duisburg nach Bremen. Ernestine, Haaf, in Odenburg erwartet. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Kehrwieder, Kramer, 31. 1. von Bremen nach Münster. Gertrud, Hartmann, ladet in Bremen. Günter, Zwanefeld, ladet in Bremen. Johanne, Friedrichs, ladet in Bremen. Annemarie, Schoon, ladet in Bremen für Münster. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Mutterlegen, Benthal, auf der Fahrt von Osnabrück nach Wilhelmshaven. Herbert, Kleemann, auf der Fahrt von Osnabrück nach Wilhelmshaven. — Verkehr nach den Emsstationen: Concordia, Deters, löst in Leer, weiter nach Norden. Grete, Doyen, löst in Emden. Gerda, Lüpfes, 31. 1. von Bremen nach Emden-Aurich. Anna-Gefine, Peters, ladet in Bremen für Weener-Aurich. — Verkehr von den Emsstationen: Hermann, Kauerz, 31. 1. von Leer nach Bremen. Maria, Badewien, ladet in Dikum für Stidhausen. Marie, Schliep, löst in Wesermünde. Alke, Wiemers, löst in Wesermünde. Margarethe, Meiners, auf der Fahrt von Westhaudersehn nach Bremen. Lina, Lüpfes, 31. 1. von Elisabeth nach Bremen. — Diverse andere Schiffe: Neitz, Grest, repariert in Westhaudersehn. Hoffnung, Priet, repariert in Westhaudersehn. Wega, Schaa, ladet in Emden. Heidina, Tepe, löst auf Capella, Schaa, ladet in Emden. Heidina, Tepe, löst auf Nordern. Anna, Janssen, repariert in Nordgeorgsehn. Frieda, Schaa, repariert in Westhaudersehn. Frieda, Büscher, repariert in Großesehn. Käthe, Möhlmann, repariert in Dithhaudersehn. Henriette, Mindrup, 27. 1. ab Duisburg zu Tal. Spica, Schaa, 25. 1. ab Lemmer.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 29. 1. Johanne, Dirks; Maria, Grüßing; Marie, Schliep; Grete, Doyen, 30. 1. Grete, Ebbers; Gese, Meiners; Hoffnung, Beekmann; Johanna, Raß, 31. 1. Hermann, Kauerz; Hedwig, Mertens. — Abgegangene Schiffe: 29. 1. Adler, Meyer; Hermann, Kauerz; Hoffnung, Beekmann; Jantje, Neuw; Alke, Wiemers; Dollart, Part, 30. 1. Marie, Schliep; Maria, Grüßing; Johanne, Dirks; Anna-Maria, Schröder; Maria, Badewien, 31. 1. Grete, Doyen.

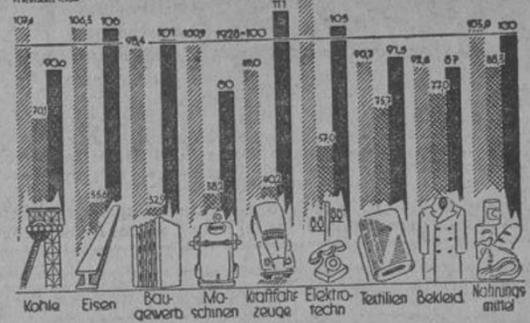
Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 29. 1. Melbourne n. Sydney. Alster 29. 1. Antwerpen n. Cristobal. Altona 29. 1. Rotterdam n. Antwerpen. Ufa 29. 1. Las Palmas n. Cabedello. Attila 29. 1. Para n. Leizos. Bremen 30. 1. Cherbourg. Franken 29. 1. Marjeille. Fulda 30. 1. Talcahuano n. San Antonio. Minden 29. 1. Aoren p. n. Savanna. Nekar 30. 1. Nagoya n. Yokohama. Porta 30. 1. Hamburg. Roland 30. 1. Bisingen. Wido 29. 1. Lissabon.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Bärenfels 29. 1. Bomban. Frauenfels 29. 1. Port Said. Geiersfels 29. 1. Antwerpen. Goldenfels 30. 1. v. Colombo. Lichtenfels 29. 1. v. Antwerpen. Liebenfels 30. 1. Quilon. Marienfels 29. 1. v. Port Said. Neuenfels 29. 1. Perim p. Odenfels 29. 1. Gibraltar p. Kauenfels 29. 1. Bomban. Soned 29. 1. v. Hamburg. Treuenfels 29. 1. v. Bunder Abbas. Werdenfels 30. 1. Karachi. Wildenfels 29. 1. v. Porebunder.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 30. 1. Quessant p. n. Rotterdam. Arion 30. 1. Malaga Vacahus 30. 1. Köln. Castror 29. 1. Emmerich p. n. Köln. Diana 29. 1. Königsberg n. Rotterdam. Emmerich 30. 1. Köln n. Rotterdam. Eifel 30. 1. Dover p. n. Bremen. Elin 30. 1. Drontheim. Flora 30. 1. Lobith p. n. Rotterdam. Hermes 29. 1. Cartagena n. Bremen. Jupiter 29. 1. Rotterdam n. Köln.

Die Entwicklung der Industrieerzeugung 1932-35

Im Verhältnis zu 1928-100 erzeugte die deutsche Industrie



Die Verschiebung in der gewerblichen Gütererzeugung.

Die gewerbliche Gütererzeugung Deutschlands hat im vergangenen Jahr im allgemeinen kräftig zugenommen. Im Gesamtdurchschnitt dürfte die Menge der erzeugten Waren nur noch um 4 bis 5 Prozent niedriger gewesen sein, als im Jahre 1928 und 1929. Wenn man die vorichtigste der Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung zugrundelegt, so hat die gesamte industrielle Erzeugung in Deutschland von 1932 bis 1935 um mehr als 60 Prozent zugenommen. In den Herbstmonaten 1935 wurde die durchschnittliche Erzeugung des Jahres 1928 sogar schon etwas überschritten. Daß die Entwicklung für die einzelnen Wirtschaftszweige verschieden war, zeigt deutlich das Bild. Ferner muß noch festgestellt werden, daß mit der Aufwärtsbewegung die industriellen Erlöse nicht Schritt gehalten haben. Mit 56 bis 58 Milliarden Reichsmark liegt der Umsatzwert der Industrie 1935 noch um etwa ein Drittel unter dem Stande des Jahres 1928, weil die Industriepreise auf ihrem tiefen Stande vom Frühjahr 1933 gehalten wurden.

Saate-Beck Brauerei AG., Bremen

In der unter Vorbehalt von S. Harmsede abgehaltenen o. H.B. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1934-35 mit einer Dividende von 6 Prozent auf 9,6 Mill. RM. A.K. genehmigt und den Verwaltungsorganen die Entlastung ausgesprochen. Anlässlich der Anmeldung der von der vorigen o. H.B. beschlossenen Satzungsänderung zum Handelsregister wurden einige Unstimmigkeiten hinsichtlich des Wortlauts der Satzung festgestellt.

Kronos 30. 1. Valencia. Mercur 30. 1. Götterburg. Neptun 30. 1. Köln n. Rotterdam. Olbers 29. 1. Gijon. Ostar Friedrich 30. 1. Danzig. Perseus 30. 1. Kiel. Phoebus 29. 1. Hamburg-Altona n. Rotterdam. Pollux 30. 1. Stettin n. Rotterdam. Pylades 30. 1. Riga n. Königsberg. Sirius 29. 1. Riga. Stella 29. 1. Rotterdam. Triton 29. 1. Ribadesella n. Antwerpen. Victoria 29. 1. Malin n. Norrköping.

Argo Reederei AG., Bremen. Albatros 30. 1. Hull. Amfisa 30. 1. London. Butt 30. 1. Holtztau p. n. Geddingen. Drossel 30. 1. Danzig n. Antwerpen. Erpel 30. 1. Bremen n. Heltingfors. Falke 30. 1. Le Havre. Lumen 30. 1. Rotterdam. Odisa 29. 1. Hamburg n. Malaga. Orlanda 30. 1. Abo. Phoenix 30. 1. Bremen. Schwalbe 30. 1. Antwerpen. Strauß 30. 1. Abo.

F. A. Binnen und Co., Bremen. Carl Binnen 29. 1. Gibraltar p. Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 30. 1. von Southampton nach Hamburg. Hanja 30. 1. von Bremerhaven nach Southampton. Hamburg 30. 1. von Neuport nach Cherbourg. Isis 31. 1. in Hamburg. Lübeck 29. 1. von Antwerpen. Nalla 29. 1. in Le Havre. Saarland 29. 1. in Guayaquil. Immon 30. 1. von Bremen nach Antwerpen. Rhakotis 31. 1. in Hamburg. Efen 29. 1. von Kapstadt und Port Elizabeth. Münsterland 29. 1. von Nagoya nach Kobe. Duisburg 30. 1. in Cebu. Ramfjes 30. 1. von Antwerpen nach Rotterdam. Havelstein 30. 1. von Hamburg nach Bremen. Hauri 30. 1. in Rotterdam. Meddensburg 30. 1. von Dran nach Bordeaux.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 30. 1. von Rio de Janeiro nach Bahia. General Artigas 31. 1. in Lissabon. General Dario 31. 1. in Rio de Janeiro. General San Martin 31. 1. von Buenos Aires nach Montevideo. Monte Sarmiento 31. 1. in Hamburg. Ulrich 31. 1. in Bremen. Amfisa 30. 1. von Rio de Janeiro nach Antwerpen. Birkenfels 29. 1. von Buenos Aires nach Montevideo. Entrepren 31. 1. in Antwerpen. Eupatoria 30. 1. in Antwerpen. Grandon 30. 1. in Buenos Aires. Rapot wahrcheinlich 5. 2. von Buenos Aires nach Rotterdam.

Deutsche Levante-Linie GmbH., Hamburg. Andros 30. 1. in Burgas. Anubis 30. 1. in Merin. Avola 29. 1. von Dran nach Tunis. Marg, Corbs 30. 1. in Piräus. Derindie 30. 1. von Burgas nach Barna. Delos 30. 1. in Bremen. Hanau 30. 1. in Haifa. Hauri 30. 1. in Rotterdam. Kiel 30. 1. von Trabzon nach Giresun. Macedonia 30. 1. von Alexandria nach Saffa. Raimund 30. 1. von Salonik nach Istanbul. Tinos 30. 1. von Beirut nach Tripolis-S. Um 30. 1. von Dran nach Genua. Wasgenwald 30. 1. von Bolo nach Samos.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-AG. Hamburg. Ceuta 30. 1. von Hamburg nach Oporto. Travemünde 30. 1. von Lissabon nach Hamburg. Las Palmas 30. 1. in Antwerpen. Palajes 30. 1. in Casablanca. Sevilla 30. 1. in Palajes. Sohsee 30. 1. in Ceuta. Palos 30. 1. Finisterre passiert. Helene 31. 1. in Bremen. Melilla 31. 1. Quessant passiert.

Seereederei „Frigga“ A. G., Hamburg. Heimdal 30. 1. von Hamburg in Dordrecht. Odin 29. 1. Madeira passiert nach Hamburg. August Thyllen 30. 1. von Harburg nach Emden. Albert Janus 30. 1. von Emden nach Algier.

Reederei F. Paetz GmbH., Hamburg. Rabua 29. 1. Isle of Wight passiert. Puma 20. 1. Kanarische Inseln passiert. Pnyth 29. 1. von Hamburg.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer. 30. Januar. Von der Nord- und Ostsee: Möwe; von Island: Esje Bösch, Weser; vom Weissen Meer: Sagitta (Rekt.); von der norwegischen Küste: Fritz Hinde (Rekt.), Ferdinand Niedermeyer, Präsident Muzenbecher, Adolf Rühling, Heinrich Lehnert. Am Markt erwartete Dampfer. Von der norwegischen Küste: Venus, Weizenfels, Ostpreußen, Carsten, Esje Wilhelms, Hornstriff, Spejart. Von Island: Stolpenbank, Salzberg; von der Nordsee: Gera. In See gegangene Dampfer: 29. Januar. Nach Island: Albatros; zur norwegischen Küste: Lappland, Antares; zur Ostsee: Merkur. 30. Januar. Nach Island: Dr. Rudolf W. Ostsee; zur Nordsee: Hochstump.

Schmerzen?

Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen

AMOL hilft!

Amol ist ein altbewährtes Haus- und Einreibemittel. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich Amol. Bestimmt erhältlich bei:

Löwen-Apotheke W. Mälzer, Johann Bruns Drogerie, Rathaus-Drogerie Karl Husen, Smits Drogerie, Hans Carsjens Markt-Drogerie

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Bis zum 15. Februar 1936 sind bei der Stadtsteuerkasse einzuzahlen: Grundvermögensteuer für Februar 1936, Hauszinssteuer für Februar 1936, Schulgeld für die städt. höheren Schulen und zweijährige Handelsschule für Februar 1936, Lohnsummensteuer für Januar 1936, Gewerbeertragssteuer für das Vierteljahr Januar/März 1936, Bürgersteuer 2. Rate (Februar) für Arbeitnehmer und 1. Rate (Januar/März 1936) für Arbeitgeber (Fälligkeitstermin i. Steuerkarte u. Veranlagungsbescheid).

E m d e n, den 1. Februar 1936.
Stadtsteuerkasse.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Leer

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 611 die Firma Wilhelm Müller, Eisenwaren, Fahrrad-, Maschinen- und Waffenhandlung, Detern und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Müller in Detern eingetragen.

Amtsgericht Leer, 29. Januar 1936.

Weener

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 209 die Firma Bouwo Holtkamp, Getreide und Landesprodukte, Bunde i. Ditzr. und als deren Inhaber der Kaufmann Bouwo Holtkamp in Bunde heute eingetragen.

Amtsgericht Weener, 29. 1. 1936.

Zu verkaufen

Zwei Milchschafe

zu verkaufen.
Van Janzen, Mäggeburg bei Larrelt.

Große Weizenfleie

gibt ab
E. Friesenborg, Marienhaje.

Reichsverbilligung!

Eintagsküken und Junghennen

von W. Amerik, Veghorn, liefert in bekannter Güte
Ditzr. Zuchtgeflügelhof Cramer, Weener, Fernruf 287.
Anerkannte Vermehrungszucht.

Ein Hengstfäulen

zu verkaufen. D. D.

Pachtungen

Geschäft

(Kolonialwarenhandlung und Bäckerei)

günstig gelegen, zum baldigen Antritt zu verpachten.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 601 an die OIZ., Norden.

Donnerstag, den 6. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr,

im Poppingaschen Gasthofe zu Grootshulen

5 und 7 Grasland

am Westende,

5 Grasland

am Swienlandswege

öffentlich meistbietend verpachten lassen.

Bemjum.

J. Bergmann,

Preußischer Auktionator.

Sabe mehrere Diemat

Land

in Aedern od. i. ganzen auf mehrere Jahre zu verpachten

Sonn Julius Mariens,

Dielbur, Falkenhütte.

Zu kaufen gesucht

Kaufe ständig b. sofortiger Kasse fette Kälber und fette Schweine Angebote erbeten.
B. Andreeßen, Groß-Midlum.

Suche Milchschaf,

tragend oder Alttier mit Lämmern, auch Lämmer.
Offerten mit Preisang. unt. E 998 an die OIZ., Emden.

Gehr., gut erhaltenes

Kleinauto (Opel, Hanomag od. BMW.) anzukaufen gesucht. Beding. Steuerfrei u. in gut. Zustand. Ang. u. L 90 an OIZ., Leer.

Anzukaufen gesucht eine

Stutbuch-Stute, tragende bevorz. Schr. Ang. u. L 88 an die OIZ., Leer.

Haben Sie alte Gold- od. Silbersachen?

Ich zahle Ihnen dafür sehr hohe Preise!
Franz Richter, Emden
Zw. bd. Sielen 6/7
Ankaufsstelle 10

Gehr. Motorrad

zu kaufen gesucht.
Telefon Norden 2479.

Suche ständig hochtragende Kühe und Rinder

anzukaufen und bitte um sofortige Angebote.
Benhard Plagge, Vingung, Fernruf Leer 2682.
Anmeldungen auch bei M. Hagen, Osterjander.

Stellen-Angebote

Gesucht auf sofort ein Fräulein in der Landwirtschaft bei Gehalt und Familienanschluß. Mädchen vorhanden.

J. Goudschaal, Eilingweer

bei Hagum, Telefon Ditzum 31.

Suche auf sofort für landw. Marschbetrieb eine nicht zu junge

Stütze

bei Familienanschluß u. monatlich R.M. 40,- Gehalt. Näheres bei

Warner Swinter, Hage/Ditzr.,

Fernruf Norden 2341.

Für großen Bäderhaushalt in Wilhelmshaven wird eine neben der Hausarbeit auch in Gartenarbeit und Kleinviehhaltung erfahrene, selbständige und energische

Stütze

nicht unt. 30 Jahren gesucht. Angebote unter 36 an die OIZ. in Wittmund.

Suche für meinen kleinen landwirtschaftl. Betrieb auf sofort oder etwas später eine erfahrene

Haushälterin.

Schriftl. Angebote unt. E 7 an die OIZ., Emden.

Vom Reichsnährstand anerkannte

Gamenzucht-Firma sucht Vermehrer

für Gemülsaaterbjen — Buschbohnen — Spinat und andere Gemüseamereien.

Angebote unter E 5 an die „OIZ“. Emden.

Feuerversicherung!

Alte, gute eingeführte Gesellschaft, die auch alle Nebenzweige betreibt, sucht für Emden und Umgebung einen rührigen

Vertreter

dem gegebenenfalls der vorhandene Bestand mit übertragen wird

Bewerbungen erbeten unter E 4 an die „OIZ“ Emden.

Führendes Unternehmen in Tankanlagenbau und Garagenausstattung sucht Vertreter

möglichst Ingenieur od. techn. Kaufmann, branchenfähig und bei Industrie u. Behörden eingetragene Ausführliche Bewerbungen unter 5529 über Allg. Werbe-Gesellschaft, Hannover.

VORFROH

Wir Nationalsozialisten sehen hier unsere gewaltige Aufgabe, die schönste Mission, die es gibt, den wunderbarsten Kampf, den wir uns vorstellen können. Wer erst einmal den Eingang in diese Ideenwelt gefunden hat, der wird in ihr auch unendlich reich belohnt, der wird es dann nicht mehr als etwas Schmerzliches empfinden, als eine Summe von Entbehrungen, sondern er wird endlich zum höchsten Glück finden, nämlich zu dem Glück, anderen Menschen helfen zu können, um so zum reinsten Idealismus vorzustoßen.

Der Führer
9. 10. 35.

Ev. Kindergärtnerinnen- und Hortnerinnenseminar

Dsnabrück - Lutherhaus.

Zweijähriger Lehrgang mit staatl. Abschlußprüfung. Aufnahmebedingungen: Vollendetes 16. Lebensjahr, Abschlußzeugnis eines Lyzeums oder einer anerkannten Mittelschule, Nachweis ausreichender hauswirtschaftlicher Kenntnisse. Internat im Hause. Schulgeld 20 R.M., Pension 50 R.M. monatl. Näh. durch Prospekt.

Senf- und Essigfabrik

(Gurken, Sauerkohl, Heringe, Fischmarinaden, Öl) mit über 100jähriger Erfahrung

sucht

für seine unübertroffenen Senfqualitäten und seine laSpezial-Gärungssessige bestens eingeführte

Vertreter

mit Wagen und Lager

(evtl. Margarinevertreter) für Aurich, Emden, Leer und Norden mit den dazugehörigen Bezirken.
Zuschriften unter E 973 an die OIZ. Emden.

Gesucht zum 1. März eine tüchtige

Haushälterin,

im Haush. u. Landwirtschaft durchaus erf. — selbige muß 2 Kühe melken — bei alleinst. Herrn, 50 Jahre, Nähe Oldenburg-Stadt. Selbständige angenehme Stellung in neu eingerichteten Heim.

Offerten mit Gehalt, Alter unt. L 89 an die OIZ., Leer.

Gesucht zum 15. Febr. wegen Verheir. d. jeh. ein anderes

Mädchen.

Geschw. Erhinger, Vogabirum.

Gesucht zum 1. März ein

erfahrenes

Mädchen.

Dr. Daniel, Aurich, Hafenstraße 12. Tel. 431. Vorstellung von Montag an, nur nachm. ab 4 Uhr.

Suche ein zuverlässige, jung.

Mädchen

mit Kochkenntnissen. Angebote mit Bild, Gehaltsanspruch u. Zeugnisabschr. an Frau E. Meyer, Langeoog.

Suche zum 15. März oder 1. April einen jungen

Verkäufer

für mein Gemischtwarengeschäft. Schriftl. Bewerb. mit Zeugn.-Abschr. erbeten.
Wilhelm Keiser, Firtel, Post Bagband.

Maurer

gesucht für auswärts.

Zu melden Sonntag vormittag bei Kollege

Harm Schoon in Hatohausen.

Suche zum 1. März, früher oder später, einen zweiten

offizieschen

jugen Mann

der u. a. in meinem Markenmilchbetrieb h. Melken hilft. Familienanschluß u. Gehalt.

Bauer H. Poppen, Hedern bei Rethem (Aller).
Etwasige Auskunft gibt auch Bauer H. Busch, Theringesehn 1, Kreis Aurich.

Suche ein nettes kräftiges

Mädchen

beim Fam.-Anschl. u. Gehalt. Melken, Landwirt, Emden, Kl. Albringswehr.

Suche zum Frühjahr f. groß. Landwirtschaft ein junges

Mädchen oder Lehrling

bei voll. Fam.-Anschl. u. Geh. Frau Olga Nummermann, Lehrwirtschaft Late, Ffens über Nordenham.

Tüchtiger

Radioelektriker

gesucht, der in der Lage ist, sämtliche Reparaturen, speziell an Super-Geräten, vollständig selbständig auszuführen.

Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter E 997 an die OIZ. in Emden.

Gesucht auf sofort zuverlässiger

Chauffeur

für Mietwagen.
E. B. Gomers, Emden, Steinstraße 3.

Suche zum 1. April für einen 50 Hektar großen Hof einen einfachen

jugen Mann,

der alle Arbeiten mit verrichtet, b. Familien-Anschluß und gut. Gehalt.

G. Manninga, Neuentirchen (Nieder-Elbe).

Suche auf sofort einen tüchtigen zuverlässigen

1. landwirtsch. Gehilfen

E. Smidt, Woltjeten.

Suche jüngeren

landw. Gehilfen.

R. Jhnen, Bohnenburg bei Hootfel.

Gesucht auf Ostern oder zum 1. Mai ein

zuverlässig. Knecht.

Cassens, Westerende-Holzloog.

Für anerkl. landw. Lehrwirtschaft wird zum 1. April ein Lehrling nicht unter 16 Jahren

gesucht. (Bauernsohn bevorz.) Nur schriftl. Bewerbungen u. A 36 an die OIZ., Aurich.

In minimum
Zugunfts-Dunkelheit

sind ausgelegt:
am Montag,
dem 3. Februar:

Reste aller Art

ferner große Posten garnierter Bettwäsche, Bett-
damaste, bessere Tischwäsche in Leinen-Damast,
Halbleinen und Macco, teils mit kleinen Schön-
heitsfehlern, teils angestaubt, Bademäntel, Morgen-
röcke, Pullover, Blusen, Taschentücher, Stepp-
decken usw. usw.

Wäsche

Damen-Tags- und Nachthemden, Tailleurhöschen,
Schlüpfer usw. Farbige und weiße Oberhemden,
Socken und Strümpfe usw.

Gardinen

Künstlergardinen, Spannstoffe, Gardinen vom
Stück, elegante Stores usw.

am Dienstag,
dem 4. Februar:

am Mittwoch,
dem 5. Februar:

am Montag,
dem 3. Februar:

am Dienstag,
dem 4. Februar:

am Mittwoch,
dem 5. Februar:

am Donnerstag,
dem 6. Februar:

am Freitag,
dem 7. Februar:

am Samstag,
dem 8. Februar:

am Sonntag,
dem 9. Februar:

am Montag,
dem 10. Februar:

am Dienstag,
dem 11. Februar:

am Mittwoch,
dem 12. Februar:

am Donnerstag,
dem 13. Februar:

am Freitag,
dem 14. Februar:

am Samstag,
dem 15. Februar:

am Sonntag,
dem 16. Februar:

am Montag,
dem 17. Februar:

am Dienstag,
dem 18. Februar:

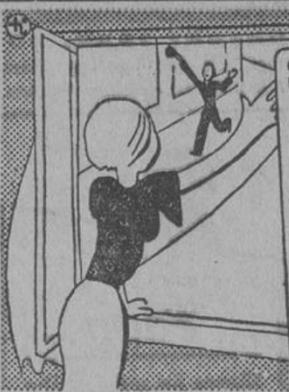
am Mittwoch,
dem 19. Februar:

am Donnerstag,
dem 20. Februar:

am Freitag,
dem 21. Februar:

am Samstag,
dem 22. Februar:

am Sonntag,
dem 23. Februar:



Sorgen
schwanden

Wochenlang kam er abends abge-
spannt und überarbeitet nach Hause
Er war immer leicht gereizt und
keine frohe Stimmung wollte mehr
aufkommen. Seit sie aber ihre
eigene „Höhensonne“ - Original
Hanau - im Hause haben, gibt es
durch die nervenberuhigende, er-
frischende und belebende Wirkung
wieder lustige,
vergnügte Abende.

Höhensonne
-Original Hanau-

Kompl. Apparate von RM 98.- bis
RM 241.20 frei Haus in Deutschl.

Verlangen Sie illustr. Druck-
schrift 843 mit Preisen von
Quarzlampegesellschaft m. b. H.
Auslieferungslager:
W. Höpner, Oldenburg l. O., Helligengelswall 5.



Concordia

Hannoversche Feuer-Versicherung-
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in
Hannover Gründungsjahr 1864
Die Concordia versichert die hannoverschen Bauern gegen
Feuer-, Haftpflicht-
und Einbruchdiebstahl-Schäden
und wirkt damit seit mehr als 7 Jahrzehnten zum Nutzen
Ihrer Versicherten nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit

Buurmans Institut / Bremen

Höhere Privatschule für Knaben mit Schülerheim
Schule: Am Wall 104-105 Heim: Am Wall 106

Seit 41 Jahren bewährte Vorbildungsanstalt für mittlere
Reifeprüfungen (Einfährigen-Examen, neuerdings staat-
liche Obersekundareifeprüfung), für die Reifeprüfung
und für Umschulungen.

- In den letzten Jahren bestanden 21
- Oberprimaner der Anstalt die Reife-
prüfung, 79 Untersekundaner die staat-
liche Obersekundareifeprüfung, 81
- Schüler Aufnahmeprüfungen für
Quinta u. höhere Klassen staatl. Schulen
- Seit Gründung 2341 Prüfungserfolge.

Unterricht von 8-13 Uhr, Arbeitsunterricht von 15-17 Uhr
Handfertigkeitunterricht von 17-19 Uhr.
Kleine Klassen, Förderkurse, 17 Lehrer
Mäßiges Schul- und Pensionsgeld.
Auf Verlangen wird Prospekt zugeschickt.

Studienassessor Gerd Buurman
Direktor
Telefon 51116

Sonntags-Dienst der
praktischen Aerzte

Dr. Med. Tergast
Sandpfad 13a
Telefon 2790,
vom 1. 2. 12 Uhr
bis 2. 2. 22 Uhr

Sonntags- und Nach-
dienst der Apotheken

1. 2. bis 7. 2. 1936
Lilien-Apotheke,
Kleine Osterstraße,
Fernruf 2418

Familiennachrichten

Freudig überrascht wurden
durch die Geburt eines
knäblichen Kindes

Johann Palmes und Sverin
geb. Jhen

Stat Karten.
Die Verlobung unserer
Tochter Annemarie mit dem
Lehrer Herrn Ernst Ahls in
Stedesdorf geben wir bekannt.

Spl. Kunstreich und Frau
geb. Janßen.
Westochterjum,
den 2. Hornung 1936.

Meine Verlobung mit
Fräulein
Annemarie Kunstreich
zeige ich an.
Ernst Ahls.
Stedesdorf.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Gretje Neeland
Hinrich Uden

Ludwigsdorf
z. St. Apenwolde
Im Februar 1936
Westerlander
z. St. Apenwolde

Stat Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt
Lini Bleß
Harm Janßen

Nordgeorgsfehn
Westochterjum, z. St. Nordgeorgsfehn
1. Februar 1936

Stat Karten!
Die Verlobung unserer Tochter
Eise mit dem Gerichtsreiteren-
oat Herrn Harry Heitens
geben wir bekannt
Willem Brandwyf und Frau
Alida, geb. Weerds.
Emden, Zeppelinstr. 26
1. Februar 1936

Meine Verlobung mit
Fräulein
Eva Magedier
beehre ich mich anzugeben.
Ferdinand Gittermann
Emden, Graf-Urichstr. 16
2. Februar 1936

Werdet Mitglied der NSD.
Alfeldberg,
den 30. Januar 1936.
Heute morgen um 11 Uhr
en schief nach kurzer Krank-
heit unser lieber Sohn
Wilhelm Georg
im Alter von 7 Monaten.
In tiefer Trauer
Enno Brandes
und Frau
Die Beerdigung findet am
Sonntag, dem 1. Febr.,
um 2 Uhr vom Sterbehause
aus statt.

Emden, den 31. Januar 1936.
Stat jeder besonderen Mitteilung!
Heute nachmittag entschlief sanft und ruhig mein
innigstgeliebter Mann, mein lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel
Christian Hannover
im 54. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau S. Hannover nebst Anhörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags
2 Uhr, vom Trauerhause, Fletumerstraße 5, aus statt.

Danksagung
Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Mittrauer
beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, welche
uns in solch überreicher Weise zugegangen sind, sprechen
wir hierdurch unsern tiefempfundenen Dank aus.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emden. Hinderika Mühlenbruch, geb. Bronger

Stat Karten.
Für die uns beim Heimgange unserer lieben Ent-
schlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Emden, im Januar 1936
Andr. Bleß
und Angehörige

Danksagung.
Für die uns anlässlich beim Ableben meines lieben
Mannes und unseres lieben Vaters in so reichem Maße
erwiesene Teilnahme sprechen wir allen unseren recht
herzlichen Dank aus.
Emden, den 1. Februar 1936
Frau Rosenbohm und Kinder.

Stat Karten!
Danksagung.
Für die uns in so überreichem Maße erwiesene
Teilnahme bei der Krankheit und bei dem Hinscheiden
unseres lieben Entschlafenen sowie für die Ehrungen
sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.
Esens. Familien Meinken und Hempfen.

Ender Bestattungshaus
Carl Poppinga & Söhne
EMDEN, Große Straße 15
Fernsprecher 2990 und 3418.
Särge in allen Preislagen u. jeder Holzart
Starbwasche / Trauerzimmerdekorationen

Verein ehem. bäuerlicher
Werkschüler, Friedeburg.
Einladung zur
Generalversammlung
am 8. Februar 1936, 20 Uhr,
bei Christophers in Strudben.
Befanntgabe der Tagesord-
nung auf der Versammlung.
H a b b e n, Vereinsleiter.

Steinsekerei
Straßen- u. Tiefbaugesch.
W. Windt,
Holtgast bei Esens.

Zur Zucht empfohlen:
Leistungsbulle
„Lotte“
Vater: Ang. und Pr.-B. „Lorb“
39 675. - Mutter: Prämientaub
„Antje“ 157 013 (dreimal prämi-
iert). Hervorragende Leistungen.
Degeßel Mindestmaß.
Erich Martens, Uterp.

1/4 Hansa
Lloyd
Tonner Typ Columbus
wirtschaftlich, zuverlässig, schnell
mit sturam 6-Zylinder 6-Dura Straßentrieb
durch Tiefrahmen und Schwingschne
Fahrgest. RM 2850.- Frischbau RM 3180.-
ab Werk

Hansa Lloyd
Hansa-Lloyd und Goman Werke, Bremen

Schnupfen
Borkenbildung, nek-
rose u. wunde Nase.
Es gibt die milde
Beromasth-
Schnupfenkrem.
Tubo 95 g in Apothek.
Neben durch Badep.
Baden-Baden.

Wer Qualität schätzt
nimmt



M. Brodmanns
Vorschiebertran-Emulsion
Milchfütter „Osteosan“
Als vitaminreich bekannt. Hilft
sicher bei Krampf, Lähme, fördert
Aufsicht u. Maß. Erprobte Fut-
terzusammensetzungen enthält
M. Brodmanns „Statgeber“.
Neue (9.) Ausgabe kostenlos zu
haben in den Verkaufsstellen ob.
von M. Brodmann Chem. Fabr.,
Leipzig-Eutritzsch
„Osteosan“-Verkaufsstellen:

Emden: Löwen-Apoth., zw.
beiden Stielen; Med.-Drog. J.
Bruns, Neutorstraße; Central-
Drog. A. Müller, zw. beiden
Stielen; Smits Drogerie, Neve-
straße; Habbo Wilis, Großestr.,
Nurich; Löwen-Apothete;
Drogerie C. Waack, Speher-
fehn; Drogerie F. Hinrichs,
Fierel; S. J. Freese, Gemischt-
waren; W. Keiser, Kolm. Zhr-
hove; Apoth. L. Schapp; A.
Brandt; J. Sch. Brandt; Ma-
rienhaje; Apotheke. Leer:
Drog. Droß; Rathhaus-Drog.
Hanner; Germ.-Drog. Lorenzen;
H. B. Meyer, Kolw., am Bahn-
hof; Bez.-u. Abf.-Gen. d. Landw.
Krs. Leer. Voga: J. B. Voghs,
Drogen; F. Bruwer. Voga-
birum: F. Klostermann. West-
rhauderfehn: Apoth. Sarr-
ain; Drog. Brahm; C. A. J. Sa-
gius Sohn. Neermoor: Wed-
Drog. Neermoor; Drogerie Luitjens
Wwe. Detern: Apotheke.

Vandeeisen

in größeren und kleineren
Mengen gibt laufend ab
Dittreife Tageszeitung,
Emden. Blumenbrückstraße.
Fernsprecher Nr. 2081/82.



FRAUENBUND DER DEUTSCHEN KOLONIALGESELLSCHAFT ABT. EMDEN

1. Kolonialfest für die Wohltätigkeit

zu Gunsten der Deutschen in unseren früheren Kolonien, am 8. Februar 1936, 20 Uhr in den Sälen des „Tivoli“
Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle der V.M.A.A. unter der Leitung von Herrn Obermusikermeister Bartholomäus.
Tanz - Vorträge - Belustigungen - Verlosung / Karten im Vorverkauf bei Herrn Röhling-Emden 1 R.M., an der Abendkasse 1,25 R.M. / Saalöffnung 19 Uhr

Besser heißt kommen als morgen-

Nutzen auch Sie die großen Vorteile des Inventur-Verkaufs v. 27. I. - 8. II.

Die Auswahl in allen zugelassenen Artikeln ist nach wie vor reichlich.

Die Preise sind denkbar günstig. Zum Beispiel:

Damen-Strickkleider teilw. allerbeste Markenqualitäten

- Serie I.... 8.50
- Serie II... 10.50
- Serie III... 12.50
- Serie IV... 15.50
- Serie V... 18.00

und vieles andere mehr.

Walter Brand

Emden
Zwischen beiden Sielen 23.
Das führende Fachgeschäft.

Heißmangel neu u. gebr. günst. Zahlungsbeding.

Heinrich Brennecke, Nachf.

Wäschereimaschinenfabrik

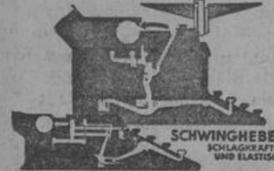
Hannover, Kniestraße 18

Fahrschule

für sämtliche Klassen

Gottlieb Symens, Emden,

Telefon 2030 Wilhelmstr. 79



ADLER SCHREIBMASCHINEN

Favorit Adler-Qualität

und kostet nur

R.M. 135.-

Generalvertrieb für Ostfriesland

W. Wübben * Emden

Fernruf 3100 / Gartenstr. 17

Sportartikel

liefert

Hutgeschäft

Wibben Emden

Blaukreuzverein Emden

Öffentliche

Blaukreuzversammlung

Sonntag den 2. Februar,

abends 8 Uhr,

im Blaukreuzhaus, Rattewall 9.

Thema:

„Jesus, der Retter“

Jeder ist herzlich eingeladen.

Nachmittags 1/3 Uhr: Hoff-

nungsbund.

Feinwäscherei, Blätterei

Frilia, Emden, Beulente. 3

Reparaturwerkstatt

für Elektromotore,

Anterwädelei

Johann Siemens, Emden

Beulente. 18. Telefon 3223

Dauerwellen-Haus

J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise! Volle Garantie!

Tifnoonezue Böwe, Emden
Täglich Künstler-Konzert mit Zwischentänzen

Lindenhof - Emden

Sonntag nachmittag:

Teetanz

Abends Gesellschaftstanz

Reichshof Täglich Künstler-Konzert
Die 3 lustigen Kölner

Sonntag nachmittag:

Das beliebte Familien-Kaffeekonzert

Abends: Gesellschaftstanz

Bockbier im Anblick

Geschäftsverlegung.

Ab heute, 1. Februar, befindet sich

mein Geschäft

Große Straße 53

im Hause von Frau Diedrich Folkerts. - Das

mir bisher gezeigte Vertrauen bitte ich mir auch

weiter erweisen zu wollen.

Selfenspezialgeschäft

Wilhelm Puls, Emden

Große Straße 53

Pewsum, Hotel zur Post. Wwe. Henze
Tanzfachschule Hausdörfer

Am Mittwoch, 5. Febr., abends 8 Uhr beginnt ein neuer

TANZKURSUS

verbunden mit Gesellschaftslehre für Damen und Herren

Anmeldungen in der ersten Tanzstunde

Evangelisationsvorträge

von Herrn Prediger Gudjons, Barel,

von Montag, 3. 2., bis Freitag, 7. 2.,

abends 8.15 Uhr,

und Sonntag, 9. 2., vorm. 9.30 Uhr

und nachm. 5 Uhr,

in der Baptistenkirche, Emden, Gr. Brückstr. 23.

Eintritt frei!

Jedermann ist freundlichst eingeladen!

Auch Herren

tragen selbstangefertigte Lederhandschuhe.

Leder dazu sehr preiswert bei

M. Grave, Lederhandlung

Emden, Große Straße 45.

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar

Gardinen, Stores, Dekorationsstoffe, Möbelstoffe, Kissenplatten.

Johann G. Schmidt * Dekorationsgeschäft

Emden, Norderstraße 7

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

Wir beabsichtigen den

Vertrieb

des bekannten, alt eingeführten

Gerolsteiner Sprudel

nur echt mit dem Stern!

für Emden und Umg. einer solventen

Firma für eigene Rechnung zu übertragen

Fuhrwerk u. gute Lagerstätte Bedingung

Gerolsteiner Sprudel K/G

Köln a. Rh. Hothaus

8

Tage noch

Säumen Sie nicht! - Der

Inventur-Verkauf wird

nicht eine einzige Minute

verlängert.

Modehaus

Ergerich Schmidt

Emden, Wilhelmstraße 22

Fernruf 3061

Hintel!

Gastwirt Feldkamp.

Sonntag, 2. Februar

abends 8 Uhr

TANZ

Freude

und

Glücklichsein

durch einen

Edelstein

In meinem Schaufenster

habe ich eine interessante

Sammlung Edel- u. Halb-

edelsteine, wie sie wach-

sen, geund werden und

im fertigen Schliff erstrah-

len. - Es wird Sie freuen,

zu sehen, wie deutscher

Fleiß mit Zähigkeit Werte

schafft.

Unbedingt ansehen!

FRANZ

Richter

JUWELIER

Emden, Zw. bd. Sielen 5/7

Nähschule

Hilteda Möller, Emden

Große Burgstraße Nr. 20

Guter, gewissenhafter Unterricht

in allen Fächern!

So ist es - Das sind ja die

Einrichtungen, die wir heute

sehen. Sie sind die Grundlage

des modernen Lebens. Sie sind

die Grundlage der Kultur.

Sie sind die Grundlage der

Entwicklung. Sie sind die

Grundlage der Zukunft.

Sie sind die Grundlage der

Glückseligkeit. Sie sind die

Grundlage der Freude. Sie

sind die Grundlage der

Lebensfreude. Sie sind die

Grundlage der Gesundheit.

Sie sind die Grundlage der

Wohlfühlung. Sie sind die

Grundlage der

Glückseligkeit.

Im Inventur-Verkauf

(27. 1. bis 8. 2. 1936)

Damen-Mäntel u. -Kleider

Herren-Mäntel u. -Anzüge

außerdem alle zugelassenen Artikel

zu kleinen Preisen

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26

ADLER AUTOMOBILE

ADLER TRUMPF JUNIOR

der fortschrittlichste,

leistungsfähigste

Kleinwagen von 2950.- RM an

Vorführung durch:

Adler-Vertrieb u. Dienststelle Fahrzeughaus Bernhd. Dirksen,

Emden, Große Faldernstraße 16. - Dasselbst ein Vorführungswagen

Trumpf Junior Ganzstahlmoussine ganz besonders preiswert abzugeben.

D. O.

Gardinen

im

Inventur-Verkauf

(27. Januar bis 8. Februar)

Meterware . . . Mtr. von 30 Rpf an

Landhaus-Gardinen Mtr. von 22 Rpf an

Stores Mtr. von 95 Rpf an

Vorhangstoffe . Mtr. von 65 Rpf an

H. W. Janssen

Emden, Neutorstraße 2-3.

Offiziell, Deine Zeitung ist die „OZ“

Zum 3. Jahrestag der Machtübernahme

die große

Sondernummer

Völkischer Beobachter

Mit Rückschau auf die dreijährige Aufbauarbeit

auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet

Ab Donnerstag, 30. Januar

bei allen Zeitungsverkäufern f. 20 Pf. erhältlich



Rundschau vom Tage

Goethe-Medaille für Emil Strauß

Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom Januar 1936 dem Dichter und Schriftsteller Dr. Emil Strauß in Freiburg i. Br. in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum die Goethe-Medaille Wissenschaft und Kunst verliehen.

Die Stadt Freiburg verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Dem Festakt im Freiburger Stadttheater, zu dem auch Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, und badische Kultusminister Dr. Wacker erschienen waren, zählte der Stellvertretende Präsident der Reichsschriftkammer, Dr. Wisemann, der großen menschlichen Leistungen des Dichters. Der Präsident der Reichskammer, Ministerialrat Dr. Rainer Schlösser, würdigte in einer Festansprache die Bedeutung, die Strauß Volk und Bewegung hat und feierte ihn als einen der großen Dichter, die den Glauben an die Sendung Adolfs nicht früh gelassen und nie verloren haben.

Das Wunschkonzert half dem WSW.

Das zweite Wunschkonzert, das der Deutschlandsender zu dem Winterhilfe veranstaltete, ergab einschließlich der von den mitwirkenden Künstlern zur Verfügung gestellten rare einen Betrag von 12184,64 RM. Somit hat Winterhilfsaktion des Deutschlandsenders, die bekanntlich besteht, da wegen der ungeheuren starken Beteiligung Hörerschaft noch lange nicht alle Wünsche erfüllt werden können, bisher rund 18000 RM eingebracht, eine Summe, die zum überwiegenden Teil aus kleinsten Spenden, angeordnet bei der 12-Pf.-Briefmarke, zusammengelegt. Der Deutschlandsender bittet seine Hörer nochmals, bis auf weiteres um Übermittlung weiterer Wünsche Abstand zu nehmen, da sich einmal die noch vorliegenden Wünsche berücksichtigen müssen. Im Rahmen der zweiten Veranstaltung sind übrigens 77 Stücke zur Sendung und es wurden insgesamt 958 Namen der jeweiligen Spender durchgegeben.

Garmisch-Partenkirchen Luftsperrgebiet

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Vom 31. Januar, ab 12 Uhr, bis 17. Februar 1936, um 12 Uhr, ist der Luftraum über dem Gebiet mit den Grenzgebieten Eichenlohe—Oberammergau—Griesen—Hörsing bis Mittenwald—Walchensee wegen der hiesigen Winterhilfe als Luftsperrgebiet erklärt. Das Verfliegen dieses Gebietes ist strafbar. Ausnahmen bezieht das Luftamt München.

Führer der italienischen Olympiamannschaft in Berlin In Berlin ist der Unterstaatssekretär im italienischen Außenministerium und Führer der Balilla, Ricci, Einladung des Präsidenten der Deutsch-italienischen Olympiamannschaft, von Winterfeld, eingetroffen. Herr Ricci ist Führer der italienischen Olympiamannschaft für Garmisch-Partenkirchen und wird seinen Berliner Aufenstanz dazu benutzen, um das Reichssportfeld und das Olympische Dorf zu besichtigen. Auch wird ihm Gelegenheit gegeben werden, die Parteiorganisationen, insbesondere die Jugend, kennenzulernen.

20 Neger in einem Kraftwagen verbrannt

In Scottsboro im Staate Alabama geriet ein Kraftwagen, auf dem sich 20 gefangene Neger und zwei weiße Lehrer befanden, infolge Explosion des Benzintanks in Brand. Alle 20 Neger verbrannten unter schrecklichen Qualen. Die beiden Aufseher trugen schwere Brandwunden davon.

Der neue Präsident des Reichs-Oberseeamts eingeführt

Aus Anlaß der Verlegung des Reichs-Oberseeamts von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. Rothenberger von dem Vertreter des Reichs- und Preussischen Lehrministeriums Staatssekretär Koenig in sein Amt als Präsident des Reichs-Oberseeamts eingeführt.

Am Freitag vormittag fand im Oberlandesgerichtsgebäude in Hamburg in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung, der hiesigen Senat und der hiesigen Seeschiffahrt eine kurze Feier statt, bei der Staatssekretär Koenig in einer Ansprache u. a. darauf hinwies, daß die Seeämter und das Oberseeamt sich in der mehr als 50jährigen Praxis im In- und Ausland außerordentliches Ansehen erworben hätten. Der Ruf eines Seeamtes werde ebenso sehr gefördert, wie die Anerkennung einer seemannischen Leistung durch das Seeamt in allen seefahrenden Kreisen als eine der höchsten Ehrentitel gelte, die einem Seemann zuteil werden könne. Er schloß das Geseh vom 28. September 1935 sei nunmehr gegeben, daß auch gegen die Mißbilligung, die ein Seeamt einem Kapitän oder Schiffsoffizier in einem Seespruch ausspricht, die Berufung zulässig sein solle. Die Seeleute hätten durch diese Gesetzgebung einen besonderen Schutz gegen unberechtigte Vorwürfe bekommen, auf der anderen Seite hätten die Seeämter und das Reichs-Oberseeamt eine erhöhte Verantwortung in ihrer Spruchstätigkeit übertragen erhalten. Dem nunmehr das Reichs-Oberseeamt auch in solchen Fällen angerufen werden könne, in denen dem Kapitän oder Schiffsoffizier in dem Seespruch ein Tadel zum

Flugzeuge retten ein Fischerboot

Ein Fischerboot aus Tame am Kurischen Haff wurde seit Montag vermißt. Die Wasserbaudirektion Königsberg erbat daher zwei Flugzeuge des Luftkreiskommandos und ein Großflugzeug der Luft Hansa, um nach dem im Eise steckenden Fahrzeug zu suchen. In kurzer Zeit hatten die Flugzeuge das Fischerboot gefunden, dessen Besatzung sich in hilfloser Lage befand. Der Eisbrecher des Wasserbauamtes Labiau erreichte, von Flugzeugen geführt, das Fischerboot, das vollkommen vom Eis eingeschlossen war, und es gelang ihm, das Boot freizumachen und mit der Besatzung wohlbehalten nach dem Hafen Memel zu schleppen.

Frühling in Bulgarien!

Die Wetterstelle von Sofia bezeichnet die hohe Temperatur, die den ganzen Januar hindurch in Bulgarien angehalten hat, als eine so außerordentliche Erscheinung, wie sie noch nie in den 50 Jahren des Bestehens meteorologischer Untersuchungen beobachtet worden sei. Allein die durchschnittlichen Temperaturen stellen einen Rekord dar. Es sind Höchsttemperaturen von 20 bis 21 Grad Wärme gemessen.

In diesem Wintermonat bietet die bulgarische Landschaft einen frühlingshaften Anblick. Das warme Wetter hat die Obstbäume zum Blühen gebracht. Selbst in den weniger warmen Gegenden blühen Pfämenbäume und Mandelbäume. In Mittelbulgarien stehen die Rosengärten in voller Blüte.

Schwer belastende Ausfagen gegen Seefeld

Im Seefeld-Prozess wurden am Freitag die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Die Zeugenaussagen beziehen sich vor allem auf Fälle, in denen Seefeld Knaben an sich gelockt und entführt hat. Im Laufe der Ermittlungen sind etwa 40 solcher Fälle festgestellt worden. Wenn diese Fälle auch nicht immer den Tatbestand der Kindesentführung oder des Sittlichkeitsverbrechens erfüllen, so bilden sie doch einen wichtigen Bestandteil des Indizienbeweises hinsichtlich der Ermordung der zwölf Knaben. Seefeld bestritt die meisten Fälle nicht, wenn er auch immer bemüht ist, alles als harmlos hinzustellen.

Aus der Aussage eines Zeugen aus der Hagenower Gegend ging hervor, daß Seefeld Ansichtskarten von seinen Wanderungen besaß. Seefeld hatte dem Zeugen mehrere solcher Karten geschenkt, darunter auch Karten von Wachen, Düsseldorf, Koblenz, St. Goar, Hamburg. Diese Zeugenaussage ist insofern bemerkenswert, als im September 1929 an der Eisenbahnstraße Wachen-Geilenkirchen die achtjährige Tochter des Bahnwärters tot aufgefunden worden ist. Die Todesursache ist niemals einwandfrei festgestellt worden. Zur Zeit der Tat ist ein alter Mann in der Nähe des Tatortes gesehen worden, dessen Beschreibung auf den Angeklagten Seefeld zutrifft. Im Februar 1930 ist aus Essen ein 6 1/2-jähriger Junge spurlos verschwunden, und ein Jahr später sind aus Marburg zwei sieben Jahre alte Knaben ebenfalls verschwunden. Bei all diesen Fällen, die übrigens nicht zur Anklage stehen, ist der Angeklagte in den betreffenden Gegenden gewesen.

Es wurden dann einige jugendliche Zeugen vernommen, denen Warnungen der Eltern oder Zufälligkeiten ein ähnliches Schicksal erpart hatten. Immer ging Seefeld auf die gleiche Weise vor: Versprechungen, Geschenke, Aufforderung zu Spaziergängen.

Ausdruck gebracht werde, sei es notwendig gewesen, das Oberseeamt nach Hamburg zu verlegen, damit es in einer Umgebung arbeiten könne, wo Seefahrt und seemannische Fragen einen unüblichen Bestandteil des öffentlichen Lebens ausmachen.

Im Namen des Reichsstatthalters und des hamburgischen Senats hieß Johann Regierender Bürgermeister Krogmann das Reichs-Oberseeamt in Hamburg herzlich willkommen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Rothenberger, der neue Leiter des Reichs-Oberseeamtes, gab darauf einen grundlegenden Überblick über Aufgabe und Ziel des Amtes. Er betonte, daß das Reichs-Oberseeamt nicht Selbstzweck sei, sondern lediglich da sei des deutschen Seemanns und der Sicherheit der deutschen Seeschiffahrt wegen. Es werde nunmehr wirkliche Berufungsinanz und letzte Instanz für alle Seeunfälle in Deutschland.

Mit dem Gesang der Lieder der Nation schloß die Feier.

Ernennungen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

Der Führer und Reichskanzler hat am 30. Januar im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt: Den Präsidenten der Reichstheaterkammer, Oberregierungsrat Dr. Schlösser, zum Ministerialrat, den Referenten Weinbrenner zum Regierungsrat und den Amtsrat Proß zum Regierungsrat.

Reisesteuer in Holland

Der holländische Staatsrat hat einen Gesetzentwurf gebilligt, der die Einführung einer Sondersteuer für ins Ausland reisende Holländer vorsieht. Der Entwurf, der jetzt der zweiten Kammer zugewiesen wird, sieht folgende Steuererlässe vor: im Laufe der ersten fünf Tage Auslandsaufenthalt 50 holländische Cents je Tag, für die folgenden vier Tage je 75 Cents, für alle weiteren Tage je einen Gulden bis zum Höchstbetrage von 25 Gulden. Bei Zahlung von 25 Gulden kann der Reisende im Laufe eines Jahres eine unbeschränkte Anzahl von Auslandsreisen unternehmen und seinen Auslandsaufenthalt nach Belieben ausdehnen. Die Steuer soll erst nach der Rückkehr der Reisenden erhoben werden. Die holländische Regierung hofft, wie verlautet, aus dieser Steuer einen Betrag von drei Millionen Gulden im Jahr zu ziehen. Die holländische Öffentlichkeit äußert sich recht abfällig über den Gesetzentwurf. Man fürchtet Gegenmaßnahmen anderer Staaten.

Sowjetrussische Waffentläufe in England?

„Evening Standard“ meldet, daß der Außenminister Litwinow am Freitag nach Moskau zurückfahren werde. Marschall Tukatschewski, der ebenfalls zur Besetzung König Georgs nach London gekommen war, werde sich jedoch noch eine Woche lang in England aufhalten. Er werde mehrere britische Rüstungsfabriken besuchen. Es sei möglich, daß er ihnen einige Aufträge auf Waffen- und Munitionslieferungen für die Sowjetunion erteilen werde.

Jüdische Heher in Lemberg verhaftet.

Nach einem Bericht der P.M. haben die Polizeibehörden von Lemberg eine illegale Organisation aufgelöst. Es handelt sich vor allem um einen „anti-nationalsozialistischen Ausschuss“, der sich nur aus Juden zusammensetzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß sich dieser Ausschuss strafbarer Handlungen schuldig gemacht hat. Eine Reihe von Mitgliedern des Ausschusses ist verhaftet worden. Sie werden vor Gericht gestellt werden.

Sodann wurde der Grabower Gendarmeriemeister Wagenknecht vernommen, der bekanntlich als erster den Verdacht und die Aufmerksamkeit der Behörden auf Seefeld lenkte. Ihm war Seefeld 1930 zum erstenmal begegnet. Seefeld hatte damals in Grabow zwei kleine Knaben an sich gelockt und aus der Stadt herausgeführt. Nach einer aufregenden Verfolgung war es dem Zeugen gelungen, Seefeld im Walde festzunehmen. Bald darauf hatte der Gendarmeriemeister erfahren, daß Seefeld in Ludwigslust ebenfalls Knaben an sich gelockt hatte. 1933 hörte er auch noch von Sittlichkeitsverbrechen, die Seefeld auf seinen Wanderungen in anderen Gegenden Mecklenburgs begangen hatte. Als dann im März 1935 der Knabenmord in Wittenberge geschah und eine Beschreibung des Täters bekannt wurde, war der Zeuge völlig davon überzeugt, daß nur Seefeld der Täter sein könnte. Er teilte dies dem Oberstaatsanwalt in Schwerin mit, der dann durch Funkpruch die Verhaftung Seefelds anordnete.

Im Verlaufe der Zeugenvernehmungen wegen der Kindesentführungen verwickelte sich Seefeld mehrfach in Widersprüche, besonders bei der Gegenüberstellung mit dem Schweriner Schüler Günter Karl.

Dieser Schüler ist von Seefeld im Februar 1935 mehrfach angesprochen worden. Seefeld hatte sich mit ihm zuerst am 16. Februar verabredet. Das ist der Tag, an dem der Wismarer Schüler Neumann aus Schwerin verschwand. Günter K. ist aber zu dieser Verabredung nicht hingegangen. Am 23. Februar hat dieser Junge den Angeklagten Seefeld morgens um 9 Uhr in Schwerin wiedergesehen. An diesem Tage verschwand der später ermordete aufgefundene Knabe Zimmermann aus Schwerin. Während Seefeld früher zugegeben hat, daß er den Schüler Günter K. kenne, bestritt er heute in der Verhandlung plötzlich, den Jungen jemals gesehen zu haben. Anschließend ist es ihm sehr unangenehm, daß der kleine K. ihn am 23. Februar in Schwerin gesehen hat, während er immer behauptet hat, er sei an diesem Morbtage von Görries über Krebsförden nach Mirow gewandert, ohne dabei die Stadt Schwerin zu berühren.

Danach beginnen die Zeugenvernehmungen zu den Sittlichkeitsverbrechen, wegen deren Seefeld angeklagt ist. Für Dauer dieser Zeugenvernehmungen wurde die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Der erste dieser Zeugen bekundet, er sei seit 1931 als 19-jähriger arbeitslos gewesen. Seefeld habe ihn eines Tages angesprochen und ihn überredet, mit ihm auf die Wanderschaft zu gehen. Diese Wanderschaft durch Mecklenburg, Pommern und andere Gegenden Norddeutschlands dauerte zweieinhalb Monate. Seefeld hat mehrfach versucht, sich diesem Zeugen in unfaustlicher Weise zu nähern, was dieser sich aber energigisch verbat. Eines Morgens hat Seefeld sogar versucht, mit Gewalt ein Sittlichkeitsverbrechen an dem Zeugen zu begehen. Der Zeuge streckte jedoch den Angeklagten mit einem Fausthieb ins Gesicht nieder.

Die Zeugenvernehmungen werden am Sonnabend vormittag fortgesetzt werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. — Verlagsleiter: Hans Bäck. Hauptredakteur: J. Menlo Kollerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menlo Kollerts. für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes. sämtlich in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimw, Emden. — D. U. XII. 1935: 15 776. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachschickung Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

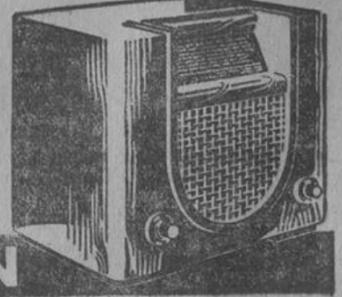


Musik - wie noch nie bringen Ihnen beide, denn sie sind ja von TELEFUNKEN

TELEFUNKEN T523, der Klangvollkommene - mehr als Rundfunkempfänger: Musikinstrument! Für Wechselstrom mit Röhren RM 235,- Gleich- u. Wechselstr. m. Röhren RM 264,-



TELEFUNKENSUPER T543, der schwundfreie Kleinsuper, mit obenliegender 90-Sender-Skala Nur für Wechselstrom mit Röhren RM 269,-



ZWEI DER 5 VON TELEFUNKEN

DAS SIGNAL

für alle Spar-samen die Wert auf gutes Schuhwerk legen...der

INVENTUR-VERKAUF

mit seinen grossen Preisvorteilen!

ca. 1000 Paar Herren- u. Damen-Schuhe

zu den billigen Inventurpreisen

Damen-Schuhe
... 6.90 5.75 3.90 2.75

Herren-Schuhe
..... 8.50 6.50 4.90

H.-Stiefel und -schuhe
alle Größen
fabelhaft billig!

Hauschuhe
... 1.95 1.25 0.75 0.50

D.-Ueberschuhe
..... 3.50

D.-Kragensstiefel
..... 6.90

T. Damm
Norden

Einzelmöbel,
Herren-, Speise-, Wohn-
u. Schlafzimmer, Küchen
Kleinföbel, Polstermöbel
Heve Steen
Norden
Hindenburgstraße 69
Gegr. 1900. Tel. 2142
Annahme v. Ehestandsdarlehen und
Bedarfsdeckungsscheinen.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaat halte meine sich in Betrieb befindende

Saatreinigungs-anlage

empfohlen
Müller Weerda
Telefon Norden 2407

Kontrollverein
Steele u. Umgegend
Mittwoch, den 5. Februar,
abends 7 1/2 Uhr,
bei Seeberg:
Jahresversammlung.



Ihre Erwartungen werden erfüllt!

Ihre Erwartuugen werden erfüllt in unsre

Inventur-Verkauf

Herren-Anzüge 49.- 39.- 32.- 26.-
Sportanzüge 36.- 26.- 19.50
Lodenoppen 10.50 8.50 6.80
Herren-Ulster 45.- 36.- 29.-
Herren-Ulsterpaletot 54.- 48.- 39.- 35.-
Herren-Gummimäntel 28.- 21.- 16.50

Knaben-Anzüge
Knaben-Mäntel
ebenfalls
fabelhaft billig

T. F. Damm
NORDEN

Mein Inventur-Verkauf

hat begonnen und dauert bis zum 8. Februar!

In Manufaktur- und Schuhwaren habe ich die Preise so niedrig gestellt, daß jeder Kunde kaufen kann

Gerhard Peters, Rechtsanwalt

Wohnt bei uns in der Insulanterstr.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 3. Februar 1936, erfolgt an Bedürftige, die im Besitz einer Kontrollkarte sind, eine

Belieferung mit Fischfilet.

Die Ausgabe erfolgt im Jugendheim, Klosterstraße, in der Zeit von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Packmaterial ist mitzubringen. Pro Paket wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben.

NSDAP., Ortsgruppe Norden.
Amt für Volkswohlfahrt. Abt. Winterhilfe.

Christian Carls, Norden i. Ostfriesl.
Größte Mineralölhandlung Ostfrieslands
Fernsprecher 2470 / Lager Norddeich 2068
liefert Gasöl (Kohöl) und Schmieröl für die Schifffahrt ab Unterstation Norden und Norddeich unterzollt und auf Erlaubnischein

Teegeschirre
Kaffeegeschirre
Essegeschirre
für 12 und 6 Personen,
stets in großer Auswahl zu
bekannt billigen Preisen.

M. Lampe, Norden
das Haus der gut. Geschenke

7.30 Uhr morgen
Anzeigen-Annahmestelle

Man kauft immer günstig
auch auf Bedarfsdeckungsscheine. — Gute Qualitäten
teste und niedrige Preise

Emil Hasbargen
Norden

Aurich

Sämtliche parteiamtlichen, vorschriftsmäßigen

Lehr- und Übungs- und Clubkürungsgegenstände

sowie Abzeichen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

liefert

J. G. Hoy, Aurich
zugelassen unter Nr. 13434

Inventur-Verkauf

bis 8. Februar 1936

Handtaschen — Schöne Ledertaschen zum Ausschauen von 1.- bis 3.- Mark
Spielewaren — Puppen ganz billig!

W. Neddermann, Aurich

Georgshell

Jeden Sonntag ab 4 Uhr **Unterhaltungskonzert**
ab 6 Uhr **Tanz 1** — Eintritt und Tanz frei!

Auf nach Riepe

Am Sonntag, dem 2. Februar 1936 veranstaltet der Sportverein „Friesenstolz“ Riepe im Cirkenschen Saale ein

WINTERFEST

Tanz / Ueberraschungen

Der Ueberschuß des Abends ist für das Winterhilfswerk bestimmt. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.
Anfang 7 Uhr abends. Der Vereinsleiter.

„Erholung“ Sandhorst

Heute

große Preismaskerade

Autobus-Verbindung 20.30 Uhr ab Marktpt.

Jugendliche des Kreises Aurich

die ein Handwerk erlernen wollen, haben zwecks Ablegung der Eignungsprüfung bis zum 10. Februar einen selbstgeschriebenen Lebenslauf (mit Angabe des gewünschten Berufes sowie etwa in Aussicht stehenden Lehrstelle) und eine Abschrift der letzten Schulzeugnisse bei uns einzureichen.

Bis zum gleichen Tage erbitten wir Angabe der Lehrstelle für die ein Lehrling in Aussicht genommen ist.

Kreislandhandwerkerkammer Aurich.

Kinderreiche

kaufen auf Bedarfsdeckungsscheine

Möbel

nur bei

H. Uden, Aurich
Osterstraße 37

Stutenbesitzer!

Im Anschluß an die Veranlassung der Bezirks-Bauernschaft am 4. Februar in Westerland findet eine

Besprechung

betr.
Hengsthaltungs-Genossenschaft

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Lübbe Janssen in Ost-Victorbur ist

Schlußtermin und Prüfungstermin bezüglich der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 12. Februar 1936, vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Aurich anberaumt. Die Verteilung der Masse erfolgt nach Genehmigung des Schlußberichts. Zu berücksichtigen sind 197,22 RM. bevorrechtigte und 16 926,92 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 811,71 RM. Auf die nicht bevorrechtigten Gläubiger entfällt eine Quote von zirka 3 1/2 Prozent. Das Verzeichnis ist auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Aurich niedergelegt.
Aurich, den 1. Februar 1936.
Der Konkursverwalter, Dr. Berghaus.

Laß allen Din noch fröln din „OZ“!

General-Versammlung

der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Abgabegenossenschaft Wiesens eGmbH.

am Montag, dem 10. Februar 1936
nachm. 3 Uhr in der Garreltschen Gastwirtschaft

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz 1935.
3. Entlastung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer.
4. Statutenmäßige Wahlen.
5. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
6. Sonstiges.

Die Bilanz liegt von heute ab zur Einsicht der Genossen beim Geschäftsführer aus.

Wiesens, den 31. Januar 1936.

Der Vorstand:
Gerd J. Christoffers, Hinrich W. Hinrichs,
Gerd J. Garrelts.

Beste-
breite-
gute
Spezial-

Fahrräder

billigt bei

Beter Meicher
Aurich / Burgstraße

Reparaturwerkstatt für Fahrräder

Garantieschein für 1 JAHR
Bei Nichtgefallen Um-
tausch oder Geld zurück

TASCHENUHR

RM. 2,10

Nr. 3 Herrenschmuckuhr in
gegrüht, 33 stünd. deutsch
Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers. Ovalbügel, vers. Rand RM. 2,10
Nr. 5 m. bez. Werk, kl. H. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungl.-Uhr, 3 Deckel, vers. RM. 4,50
Nr. 7 m. besserem Werk RM. 6,00
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20, Doppelkette, vergold.
RM. 0,50, Kapsel RM. 0,20, Wecker, g. Me-
chan. RM. 1,80. Versand geg. Nach-
Katal. gratis. Jahresums. üb. 15 000 Uhren

Fritz Heinecke, Braunschweig H 14

Halte meinen angekauften
Form- und Leistungsbullen

„JUSTUS“ Nr. 42336
zur Zucht empfohlen

Vater: Angelds- und Prämienbullen „Jodler“ Nr. 35 000.
Abstammung der Mutter: Angelds- und Prämienbullen „General“,
eingetragen im D.R.V.B.

Leistung: Vater: 6892 kg Milch, 226 kg Fett = 3,28 % Fett
Mutter: 7216 kg Milch, 233 kg Fett = 3,22 % Fett

Deckgeld nach Vereinbarung.

Darfstede. Dettmer Dettmers.

Reform. Kirchengemeinde Aurich.

An die Zahlung der letzten Rate der für das Rechnungsjahr 1. April 1935/36 veranlagten Kirchensteuer wird hiermit erinnert. (Hebetermine: 3. bis 8., 10. und 11. Februar 1936.)
Der Kirchenrat.

Bedarfsdeckungsscheine für Kinderreiche und Ehestandsdarlehen

nimmt entgegen

Anton Uden, Westvictorbur. an die O.Z., Aurich.

Heirat

30jähr. junger Mann (vermögend, wünscht zwecks späterer Heirat

die Bekanntschaft eines Fräulein oder Witwe mit etwas Vermögen. Schr. Angeb. mit Bild u. N. an die O.Z., Aurich.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 27

Sonnabend, den 1. Februar

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 1. Februar 1936.

Man besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersehen, sondern daß man sie sehend überwindet.

Sammlung der SA., SS. und des NSKK.

Am ganzen Deutschen Reich findet am Sonnabend, dem 1. und Sonntag, dem 2. Februar, die zweite Großsammlung der SA., SS. und NSKK für das Winterhilfswerk statt. Auch in unserer Stadt Leer wird diese Sammlung durchgeführt werden. Sie beginnt am Sonnabend um 18 Uhr, und zwar mit einer Werbung durch die Führer. Um 18 Uhr sammeln sich die Angehörigen der Formationen auf dem Marktplatz und treten dort zu einem Werbemarsh durch die Straßen der Stadt an. Anschließend findet um 19 Uhr beim alten Kriegerdenkmal eine Großwerbung durch Sprechchöre der SA. statt, die mit eindringlichen Worten in den Herzen der Einwohner die Gebefreudigkeit wecken wollen.

Am Sonntagmorgen wird die Straßen- und Hausammlung fortgesetzt; es ist geplant, an verschiedenen Stellen der Stadt Plakonzerte zu veranstalten, die gewiß nicht ihre Anziehungskraft verlieren werden.

Zum Verkauf gelangt diesmal die Siegrune, eine Lederplakette, die entsprechend gearbeitet ist und ebenso wie die Halbbelsteinmadel auch späterhin als Schmuckstück getragen werden kann. Der Verkaufspreis ist wieder auf 0,20 RM festgelegt, stellt aber nur einen Mindestpreis dar; wer mehr zu spenden in der Lage ist, zeige eine offene Hand. Bei den bisherigen Sammlungen waren jeweils 3000 Plaketten abzusetzen, anlässlich dieser sind aber die doppelte Anzahl, 6000 Stück, zu verkaufen.

Fettammlung für das Winterhilfswerk

Die zweite große Aktion der Landwirtschaft im Gau Westfriesen wird in der Zeit vom 1.—6. Februar als großartig angelegte Fett- und Specksammlung durchgeführt.

Nachdem zu Beginn des Winterhilfswerts die deutschen und damit auch die ostfriesischen Bauern durch reiche Spenden von Kartoffeln, Getreide, Hülsenfrüchten und Vieh den Grundstock für das diesjährige Winterhilfswerk geschaffen hatten, wollen sie nun nochmals durch eine besondere Fettspende einen weiteren wertvollen Beitrag liefern und somit ihre Volkverbundenheit unter Beweis stellen. Die Sammlung wird bis in die kleinsten Ortsgruppen, in die kleinsten Gemeinden vorgetragen.

Es steht gewiß zu erwarten, daß den bisherigen großen Erfolgen des diesjährigen Winterhilfswerts sich die nun durchgeführte Fettammlung würdig anreihen wird, falls sie doch die Möglichkeit geben, den bedürftigen notleidenden Volksgenossen für den letzten Teil des Winters mit den notwendigen Fettsorten zu versorgen.

Generalversammlung der Gemeinnützigen Sterbekasse Leer.

Gestern abend fand im „Hause Hindenburg“ eine Generalversammlung der gemeinnützigen Sterbekasse statt, die der Vorsitzende Martini mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete, wobei derselbe anschließend betonte, daß die Kasse sehr gut in Ordnung sei. Im Jahre 1935 verlor die Kasse 20 Mitglieder, es kamen dafür 22 neue hinzu, ferner im Januar 1936 noch weitere 12 zahlende Mitglieder. Die Sterbekasse hat somit 793 Mitglieder. Martini verlas alsdann die Namen der Verstorbenen, währenddessen sich die Anwesenden von ihren Sichen erheben. Nunmehr verlas Kassensführer Stiekel den Kassenbericht. Die Kasse ist sehr gut fundiert. Dem Kassensführer wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Es entspann sich eine Debatte über die Bedingungen, unter denen in Zukunft neue Mitglieder aufgenommen werden sollen. Man einigte sich schließlich dahin, daß der Neuaufgenommene eine halbjährige Karenzzeit durchmachen muß; tritt bei ihm während dieser Zeit ein Todesfall ein, so sollen 50 Prozent der Versicherungssumme ausbezahlt werden. Der Vorsitzende sprach sodann der Stadtverwaltung seinen Dank aus für deren Entgegenkommen durch Zahlung von Beiträgen in 2 Todesfällen. Auch in diesem Jahr soll wieder mit einem Antrag an die Stadt herangetreten werden. Zum Schluß wurde vom Schriftführer Wentz das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Der Vorsitzende wies noch auf den Gemeinnutz der Sterbekasse hin und ermahnte zur Werbung weiterer Mitglieder.

Der 30. Januar in der Herberge zur Heimat in Leer.

Anlässlich der dritten Wiederkehr des Gedenntages der nationalsozialistischen Revolution am 30. Januar 1933 fand auch in der Herberge zur Heimat in Leer eine kurze Feier statt. Am Abend gab es ein kostenloses Abendessen, im Anschluß daran wurde von der Herbergsmutter Frau Janssen eine kurze Rede zu den Wanderrern gehalten. Sie wies auf den Rückgang der Arbeitslosenziffer und auf den Aufbau innerhalb des Staates hin und stellte die großen Leistungen des NSKK in erster Linie dabei heraus. Danach wurden gemeinsam das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied gesungen und ein dreifaches Siegfeld auf unseren Führer ausgebracht. Anschließend gab es dann Tee und Kuchen in reichlichen Mengen. Einzelne Vorträge und Gesangsbeiträge verlebten dann noch die schlichte Feier.

Am 30. Januar in der Herberge zur Heimat in Leer. Gestern fanden sich der Kraftfahrinspektor des Übergebietes Nord, Unterbannführer Schönkagen, Gef. Wilken vom Gebiet Nordsee und Staffelführer des NSKK Bernhardt mit den Vertretern der Motorstürme und der zuständigen NS-Führung zu einer Besprechung zusammen, die die Motorisierung der NS durch Motorsport betraf. Es wurde ein Rückblick auf die geleistete Arbeit gegeben und danach die Linie für die Arbeit der Zukunft festgelegt.

Jahreshauptversammlung des Ruderclub Leer e. V.

Am 2. März fand die Jahreshauptversammlung des Ruderclub Leer e. V. statt. Sie wurde vom Vereinsführer Terborg eröffnet. Er gab bekannt, daß der Kassierer Bierregge erkrankt sei. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vorstanderversammlung und Verlesung von Kartengrüßen und einem Hinweis auf den Film „Friedensnot“ durch die NSG „Kraft durch Freude“ erstattete der Vereinsführer den Jahresbericht. Das Jahr 1935 sah die Ruderer und Ruderinnen des Ruderclubs zum ersten Mal auf Regatten. Im abgelassenen Jahr gehörte der Ruderclub zum ersten Mal dem Verband an. Die ersten Siege wurden errungen. Den Gründungsjahren 1934—1935 folgten die Aufbaujahre. Infolge der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus wurde auch die Erwerbslosigkeit unter den Kameraden fast völlig beseitigt. Am 2. März 1935 fand auf einem Ruderball die Verleihung der Werbearbeiten statt durch deren Erfolg die Mitgliederzahl von 97 auf 212 stieg. Der 7. April war der Tag des Ruderports mit Eintopfen und Anrüdern. Am 15. Mai 1935 wurde das fünfjährige Bestehen des Ruderclubs in Verbindung mit einer Bootstaufe gefeiert. Der Ruderclub war auf den Regatten in Mülheim, Leer, Emden und Abbeine vertreten. Eine St. Nikolausfeier und eine Adventsfeier wurden begangen. Der Vereinsführer verbreitete sich noch über das Wanderrudern und über die Pläne für das neue Jahr. Am 8. Februar 1936 findet das Winterfest statt.

In Vertretung des erkrankten Kassierers gab der Vereinsführer Terborg den Kassenbericht. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Fahrwart Härtel gab dann den Bericht der Ruderleitung. Im Jahre 1935 enthielten insgesamt 18 243,2 km auf 1433 Fahrten (1934: 6646 km auf 326 Fahrten). Das bedeutet ein Mehr von 11 600 km auf 1107 Fahrten oder von 275 v. H. auf 440 v. H. Fahrten. Die größte Zahl von Kilometern weist Wilhelm Lühr mit 687,5 km, dann Elisabeth Kropf mit 476 km und Hermann Döbner mit 465,4 km auf. Im Frühjahr bekam der Ruderclub ein Doppelweier-Tourenboot „Stadt Leer“ und einen Gigvierer.

Zum ersten Mal beteiligte sich der Ruderclub an Regatten. Am 28. Mai in Mülheim, am 16. Juni in Emden, wo er den

2. Platz belegen konnte, sowie in Abbeine und am 8. September an der Herbstregatta in Leer, die er gemeinsam mit dem Ruderverein Leer, dem Wasserportverein und der Marine-SA veranstaltete. Am 22. Juli begann das Training dazu. Auch die Damen beteiligten sich eifrig. Am 20. August trat der neue Gigvierer ein und wurde am 25. August auf den Namen „Albert Terborg“ getauft. Die Laufreihe hielt der stellvertretende Vereinsleiter Brünning, die Tante Volkmar Fräulein Gvers. Am neuen Boot erfolgte die erste Fahrt auf der Herbstregatta in Leer, wo der Ruderclub verschiedene Siege errang. Der Fahrwart sprach dann noch über das aufgestellte Winterprogramm. Auch die Jugendabteilung fehlt nicht. Aus Anerkennung für seine Tätigkeit überreichte der Vereinsführer dem Fahrwart ein kleines Geschenk. Der Vereinsführer gab dann folgende Zusammenfassung des Vorstandes bekannt: Vereinsführer Albert Terborg, stellvertretender Vereinsführer Albers, 1. Schriftführer und Werbewart Stiekel, 2. Schriftführer Heuten Kassierer Bierregge, 1. Ruderwart Härtel, 2. Ruderwart Rudolf Janssen, Wanderruderwart Wolbert Wienenga, Bootswart Friedrich Wilhelms und Hermann Jansen, Dietmar Stelzer, Pressewart Brochhoff, Hauswart Schmidt und Ehrenholz, Vertreter der unterstützenden Mitglieder Janssen, Jugendruderwart Lühr, Vortesterrat Ehlers, Brünning, Hofbur, Dirts, Höfz (Vorsitzender des Vortesterrats der Vereinsführer). Der Vereinsführer dankte den Formationen für die Freigabe zum Betreiben des Ruderports, insbesondere im Training, und überreichte den besten Rudernern eine Anerkennung. Weiterhin erfolgten Neuaufnahmen.

Kamerad Hofbur gedachte der Bedeutung des 30. Januar und brachte ein Siegfeld auf den Führer aus. Dann besprach er die Vorbereitungen zum Winterfest. Fahrwart Härtel gab das Programm für das Jahr 1936 bekannt und stellte Zweck und Ordnung als Vorbedingung für eine echte Sportkameradschaft hin. Der Vereinsführer machte auf den 16. Februar als den Sammeltag des deutschen Sports für das Winterhilfswerk und auf den 19. April als den Tag des Ruderports aufmerksam. Sodann empfahl er den Besuch des Films „Friedensnot“ und schloß die Jahreshauptversammlung mit einem dreifachen Siegfeld auf den Führer.

Für den 2. Februar:

Sonnenaufgang 8.18 Uhr Mondaufgang 11.57 Uhr
Sonnennuntergang 17.14 Monduntergang 4.51 Uhr

Hochwasser

Borkum 5.36 und 18.16 Uhr
Norderney 5.56 und 18.36 Uhr
Leer, Hasen 8.28 und 21.08 Uhr
Weener 9.18 und 21.58 Uhr
Westbauderfehne 9.52 und 22.32 Uhr
Papenburg, Schleuse 9.57 und 22.37 Uhr

Gedenktage

1400: Die Hansestädte beschließen, eine Flottenexpedition zur Ausrottung der Vitalienbrüder nach Ostfriesland zu entsenden. Reno tom Brof verspricht Mithilfe.
1873: Reichsaußenminister Frhr. v. Neurath geboren.

Für den 3. Februar:

Sonnenaufgang 8.16 Uhr Mondaufgang 12.55 Uhr
Sonnennuntergang 17.16 Monduntergang 5.50

Hochwasser

Borkum 7.01 und 19.40 Uhr
Norderney 7.21 und 20.00 Uhr
Leer, Hasen 9.53 und 22.32 Uhr
Weener 10.43 und 23.22 Uhr
Westbauderfehne 11.16 und 23.56 Uhr
Papenburg, Schleuse 11.21 und — Uhr

Gedenktage

1721: Der Reitergeneral Friedr. Wilhelm v. Seydlitz geboren.
1825: Große Sturmflut über Ostfriesland.
1917: Die Vereinigten Staaten brochen die Beziehungen zu Deutschland ab.
1935: Der Ingenieur Hugo Junkers in Ganting bei München gestorben.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:

Aussichten für den 2. Februar: Bei noch frischen westlichen Winden wechselnd bewölkt, Niederschläge in Schauern, geringe Abkühlung.
Aussichten für den 3. Februar: Nach vorübergehender Auflockerung erneut Eintrübung und Regenneigung.

Betrachtungen am Wochenende

Man weiß gar nicht, wo die Zeit bleibt. Drei Jahre sind verstrichen, seit Adolf Hitler die Macht übernahm. Wir ist es, als sei der Fackelzug an der Reichszangelei vorbei erst vor einigen Tagen gewesen. Und doch, was hat sich alles in diesen drei Jahren geändert? Aus einem Volk, das in unzählige Parteien und Richtungen zerplittert war, ist eine Einheit geworden, die treu zum Führer Adolf Hitler steht. Und diese Treue bezeichnet besonders den Ostfriesen aus. Manche Ortsgruppe in Ostfriesland hat ihr fünfjähriges Bestehen gefeiert. Gebührende Erinnerungen werden ausgetauscht, und man gedenkt so mancher gemeinsamer Erlebnisse während der Kampfszeit, als es noch nachts Plakate zu kleben galt und es darauf ankam, den politischen Gegner klar und überzeugend von der Sendung des Führers Adolf Hitler und der Richtigkeit der von ihm verkündeten Weltanschauung zu überzeugen. Damals sang man in unzähligen Versammlungen und auf Märkten: Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen, die Rechtfertigung dauert nur noch kurze Zeit. Heute weht eine einheitliche Fahne über Deutschland. Das Hakenkreuz, das alte germanische Sonnenzeichen, hat sich durchgesetzt. Nicht gerastet wurde in den drei Jahren nationalsozialistischer Regierung, sondern jeder Volksgenosse wurde in die Lage versetzt, den Kampf mit dem Leben erfolgreich zu bestehen. Die Arbeit des Winterhilfswerts ist erntereich und muß immer wieder unsere Bewunderung erregen. Morgen gibt es nun Winterhilfsabzeichen aus Leder. Schon diese Einfälle sind genial. Denn zunächst hilft man den ärmsten Volksgenossen, und dann fördert man auch immer wieder eine andere Industrie. Auch die grauen Gladmänner laufen in den Straßen und auf dem Lande umher, um die Aufmerksamkeit auf hungernde und frierende Volksgenossen zu lenken, denen immer wieder geholfen werden muß. Man gibt gern und hat trotzdem die lockende Aussicht, eine glückliche Hand zu haben. Ich habe zwar immer viel Bed. Den Knobelbecher brauche ich gar nicht in die Hand zu nehmen. Ich verliere ganz bestimmt. Darum knobele ich schon nicht mehr, sonst ärgere ich mich. Beim grauen Gladmännchen ist die Sache aber anders. Wenn ich da eine Miete ziehe, dann sage ich mir: „Das schadet nichts, es ist für einen guten Zweck.“ Wozu lang ist der Winter ja nicht mehr. Die Frühlingsarbeiten beginnen. Welche Freude ist es doch, in freier Natur und frischer Luft sein Land zu bestellen! Das begrüßt besonders der, der tagaus, tagein in den dumpfen vier Wänden hocken muß. Er hat auch einmal eine Sehnsucht nach Licht und Luft, und in Vorausschauung des kommenden Frühlings klingt es in seinem Herzen mit: „Lasset uns singen, tanzen und springen, Frühling, Frühling wird es nun bald.“
Frühling.

Am 2. März fand die Jahreshauptversammlung des Ruderclub Leer e. V. statt. Sie wurde vom Vereinsführer Terborg eröffnet. Er gab bekannt, daß der Kassierer Bierregge erkrankt sei. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vorstanderversammlung und Verlesung von Kartengrüßen und einem Hinweis auf den Film „Friedensnot“ durch die NSG „Kraft durch Freude“ erstattete der Vereinsführer den Jahresbericht. Das Jahr 1935 sah die Ruderer und Ruderinnen des Ruderclubs zum ersten Mal auf Regatten. Im abgelassenen Jahr gehörte der Ruderclub zum ersten Mal dem Verband an. Die ersten Siege wurden errungen. Den Gründungsjahren 1934—1935 folgten die Aufbaujahre. Infolge der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus wurde auch die Erwerbslosigkeit unter den Kameraden fast völlig beseitigt. Am 2. März 1935 fand auf einem Ruderball die Verleihung der Werbearbeiten statt durch deren Erfolg die Mitgliederzahl von 97 auf 212 stieg. Der 7. April war der Tag des Ruderports mit Eintopfen und Anrüdern. Am 15. Mai 1935 wurde das fünfjährige Bestehen des Ruderclubs in Verbindung mit einer Bootstaufe gefeiert. Der Ruderclub war auf den Regatten in Mülheim, Leer, Emden und Abbeine vertreten. Eine St. Nikolausfeier und eine Adventsfeier wurden begangen. Der Vereinsführer verbreitete sich noch über das Wanderrudern und über die Pläne für das neue Jahr. Am 8. Februar 1936 findet das Winterfest statt.

Reichsberufswettkampf

1. Wettkampfstag, Montag, den 3. 2. 1936

Wettkampfgruppe Friseur.

Wettkampfleiter Herr. Menninga. Wettkampfplatz Berufsschule (Fachschule) Königstraße, pünktlich 8 1/2 Uhr.
An Werkzeug ist mitzubringen:

Leistungs-Klasse 1

(den Wettkämpfern bereits aufgegeben).

Leistungs-Klasse 2

Herrnmodell ohne Glasse, Kamm, Schere, Haarschneidemaschine, Nadenbürste (Puder), Seidenpapier und Watte, Staublamm, Bürste und Nadenmaschine. Holztopf, Zeichenmaterial (Zirkel, Bleistift, Zentimetermaß, Radiergummi). 1 Müllergaze 3 mal 3 cm, Knipfnadel, Montierstifte, Hammer und Zange, Haare, Kartätzsche.

Leistungs-Klasse 3

Kurzhaarmodell. Enduliereisen, Brennmachine, Unterfah, Bürste, Brillantne, Frisierumfang, Dressierahmen mit 3 Wirbeln, Dressierzahn, 5 gr Lodenhaar 20 cm lang, Blumenbraut 25 cm lang, Nähseide zum Haar passend, Näh-nadel, Fingerhut, Schere, Kartätzsche, 25 gr glattes Haar 25 cm lang, 20 ganz dünne Widelhölzer, 2 Bogen Seidenpapier, 5 m dünnen Bindfaden, 1 Brettchen 1 cm breit, 20 cm lang, etwa 1 1/2 cm dick, Loch befindet sich an einer Kante, 2 m dicke Schnur, Hechelschrauben. Ferner ist Schreibmaterial mitzubringen.

NSKK-Kameraden!

Der 2. Februar 1936 ist ein Großkampfstag im Kampfe gegen Hunger und Kälte. In treuer Waffenbrüderschaft mit den Kameraden der SA und der SS werdet Ihr im Feldzug dieses Winters durch eine neue Angriffsschlacht dem Feind die Möglichkeit nehmen, sich in rückwärtigen Stellungen festzusetzen. Als motorisierter Verband fällt Euch die Aufgabe zu, in vorderster Front den Angriff vorzutragen, getreu dem Lösungswort des NSKK: Alles für Deutschland!

Heil Hitler!

Der Führer der Motorstaffel II/III 63
Bernhardt, Obersturmführer.

otz. Nach langjährigem Arbeitsverhältnis in den Ruhestand getreten. Nach mehr als 45jähriger Tätigkeit bei der Firma D. S. Jopps & Sohn GmbH, scheidet mit dem heutigen Tage der Obermaschinenmeister Heinrich Meyer aus seinem Arbeitsverhältnis aus, um den Lebensabend im eigenen Häuschen und in wohlverdientem Ruhestand zu verbringen. Der Betriebsführer D. S. Jopps hält die Geschäftsmittglieder zu einem Betriebsappell zusammengerufen. Er würdigte die Arbeit des auscheidenden Arbeitskameraden mit anerkennenden Worten, keltete seinen Arbeitseifer und Sinn für Sparlichkeit in längeren Ausführungen heraus und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Heinrich Meyer in seinem eigenen Häuschen und in seiner ihm lieb gewordenen Tätigkeit in der Landarbeit noch recht viele Jahre in körperlicher Gesundheit und geistiger Regsamkeit verbringen möchte. Meyer trat am 28. März 1889 bei der Firma ein.

otz. Logarierfeld. Die feuerpolizeilichen Bestimmungen beachten. Ein junger Mann, der Waren ansehen wollte, betrat mit einer brennenden Pfeife eine Scheune, in der Heu lagerte. Er glaubte die Weisung des Besitzers, die Pfeife wegzulegen, nicht beachten zu müssen. Deshalb wurde er unanftig hinausbefördert.

otz. Logabirum. Aufmerksam sein beim Radfahren! In voller Fahrt fuhr ein Radfahrer auf eine Holzstange auf. Das lag daran, daß er nicht in die Fahrtrichtung gesehen hatte. Der Radfahrer erlitt eine Brustquetschung und begab sich in ärztliche Behandlung.

otz. Holtland. Mißlungene Schnellfahrt. Auf Grund einer Wette wollte ein junger Mann in einer bestimmten Zeit von hier nach Hesel fahren. Im Eifer verlor er beim Besteigen des Rades die Pedale und kam unglücklich zu Fall. Er zog sich eine klaffende Wundwunde zu.

otz. Holtland. Luftschuhvortrag. Für den hiesigen Ort und die Umgebung fand in der Schule eine von der Kreisreisgruppe Leer angeleitete Versammlung statt. Kunstler-Waiburg wies auf die Gefahr aus der Luft für unser Volk hin und kam in seinen weiteren Ausführungen auf die wirksame Abwehr der Gefahr und auf die Tätigkeit des zivilen Luftschutzes, insbesondere des Brandschutzes auf dem fachen Lande zu sprechen. Unwiderstehlich wird ein Schwingenabend stattfinden und wahrcheinlich bis Ende März dauern. Der Luftschuhbund im Orte hatte bislang 21 Mitglieder, wozu sich noch weitere 16 Mitglieder freiwillig zum sofortigen Beitritt meldeten. Der Vortragabend wurde mit einem Siegesheil auf den Führer beendet.

otz. Neermoor. Gute Landpreise. Der Rentier S. G. Uden von hier hatte im van Lengenischen Gasthofe seine Ländereien zur Verpachtung gestellt. Für 1,57 ha Weideland, belegen an der Verborgerstraße, wurde Bäcker Viehhändler Hero Meyer-Waringsfehn mit 355 RM. Die weiteren 4 ha Weideland, belegen im Norden, wurden von dem Bauern G. L. Harms-Neermoor für 350 bzw. 450 RM. gepachtet. Da Uden zu seinen Verwandten in Hamburg ziehen will, hat er sein Anwesen an der Kirchstraße inzwischen auch an den Buchhändler Rudolf Kampen-Neermoor verpachtet.

Oderum. Ankauf eines holländischen Frachtkahts. Kapitän Ottersberg aus Speerfehn hat sich in Holland den Frachtkaht „Ebenezer“ gekauft. Das Schiff wurde nach Oderum geschleppt und legte dort bei der Schlämerschen Werft an, wo es gründlich überholt werden wird und einen neuen Motor erhält.

otz. Marienheil. Ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft. Im Brinmannschen Saale fand gestern eine ordentliche Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Oberleibingerland-Abgabe statt, die von 47 Genossen besucht war und von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates Krone eröffnet und geleitet wurde. Der Geschäftsbericht sowie der vom Verband ländlicher Genossenschaften Hannover vorliegende Revisionsbericht wurden durch den Geschäftsführer Prasm derselben. Die Bilanz wurde genehmigt. Vorstand- und Aufsichtsrats sowie der Geschäftsführung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Eine Erhöhung der Geschäftsanteile wurde abgelehnt und in die Geschäftsordnung die Verwertung von

Zucht- und Schlachtvieh aufgenommen. Nach lebhafter Aussprache über die Wiederaufnahme der ausgeschiedenen Genossen wurde dieser Punkt mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Das auscheidende Vorstandsmitglied Lühring-Bademoor wurde einstimmig wiedergewählt, ebenso die statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Krone und Koskamp. Anstelle des auscheidenden Mitgliedes des Aufsichtsrates Rot-Potshausen, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde der Landwirt E. Busch-Potshausen-Lehje gewählt. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde darauf die Versammlung in üblicher Weise von dem Vorsitzenden geschlossen.

otz. Miltling-Wart. Die Feind. Feuerwehr hielt Freitag abend im Gasthof von Henning ihren Jahresappell ab. Brandmeister Baalmann eröffnete mit einem Gruß an den Führer den Abend. Er erstattete dann den Jahresbericht, worauf die Rechnungslegung folgte und dem Kassierer Entlastung erteilt wurde.

otz. Flachsmeer. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, die im vorigen Jahr aus Grund des neuen Feuerlöschgesetzes gegründet wurde, hielt ihren ersten Jahresappell ab. Brandmeister Harms eröffnete mit einem Gruß an den Führer den Appell.

Leerer Filmbühnen

„Episode.“

otz. Die besondere Eigentümlichkeit der Wiener Filme haben wir bereits gewürdigt. Dieser Film, der im „Palast-Theater“ läuft, hebt sich wiederum einmal aus dem heraus, was man zu sehen erwartet. Paula Wessely gibt sich uns in diesem Film als eine Frau, die sich im Grunde doch nicht verleugnen kann. Das Wien des Jahres 1922 sagt viel. In einem Abgrund der Verworfenheit in jeder Hinsicht läßt es uns in jeder Weise blicken. Der Begriff „Inflation“ sagt genug. Alles war im Kurs gestiegen auch die Moral. Man sagt Kunst und meint Sinnlichkeit, man glaubt leichtfertig mit Schicksal umgehen zu können. Spekulation ist Trumpf. Die Verworfenheit ist schon bis in die Kreise der Jugendlichen vorgedrungen. Und dann macht der Film plötzlich die entscheidende Wendung. Der für alte Kunst und ansehend auch für schöne Frauen begeisterte Mann läßt er etwas vom Reiz echter Weiblichkeit verspüren. Der Film begnügt sich nicht mit einem Stimmungsbild, sondern stellt diese charakteristischen Merkmale bewußt als Episode hin. Und diese Episode, ein manchen wünschenswerter, aber auf die Dauer unbefriedigender Ausschritt, ist ein Abschied und eine Wende zu einer natürlichen Lebensauffassung. Da Paula Wessely als einzige von den Spielern und Spielerinnen diese Wende am charakteristischsten verkörpert, sei ihr Spiel besonders herausgestellt und die echt weibliche Betonung ihrer Rolle hervorgehoben.

„Pygmalion.“

Der Film „Pygmalion“, dessen Manuskript Shaw selbst zum Verfasser hat und das sich eng an das Bühnenwerk anlehnt, ist amüsant. Fein Hugo ist das hünenmännchen Eliza, das durch das Experiment des Sprachwissenschaftlers aus dem Niveau der Gasse gehoben und zur Gesellschaftsfähigkeit im Vortrage erziehen wird. Sie macht die Verwandlung vom kleinen Mädchen zur Dame recht glaubhaft, wobei ein wenig bemerkter Schauspieler Witz noch darin liegt, daß sie als neues Mitglied der sogenannten guten Gesellschaft nun ihrerseits lieber von der Straße lehrte, weil das nun natürlich als originell gilt. Gustaf Gründgens ist sehr geeignet, die Gefühlsfälle des Professors Higgins darzustellen. Im Anfang erinnert er an die klassische Auffassung (der ja auf der Bühne den Professor verkörperte), aber er behält die Wärme bei und ist nicht so kindlich, wie sein Vorgänger sich gab, sondern bewusster. Als Interpret Schaws jedenfalls ist Gründgens der geeignete Darsteller. Eigen Körper als Vater Elizas ist am einprägsamsten, seine Typenzeichnung sehr klar. Kennen wir noch Anton Etzhöfer als Oberst Biederling, Käthe Haack als Wittichastaria, Hedwig Bleibtreu als Mutter des Professors, Hans Richter, Erich Wagner, Olga Lemberg und Karin Evans. Erich Engel hat diesem Film ein gewisses Tempo zu geben verstanden und ihm den Witz des Bühnenstückes erhalten. So ergibt sich eine Summe von Unterhaltung, die sich Verfall holt. Voran ging ein sehr anständiger Kulturfilm von den Heiligen, den fröhlichen Inseln.

Knox und die lustigen Bagabunden.

otz. Bis heute sind Rat und Ratodon, die mit hübschem Namen Schenkenkröm und Maden heißen, unbekannt. Die beiden Komiker sind in dem jetzt im Central-Hotel laufenden Film „Knox und die lustigen Bagabunden“ in den Mittelpunkt einer humoristischen Handlung und in ein glänzendes darsstellerisches Ensemble hineingestellt worden. Der Regisseur E. W. Emo hat es vollendet verstanden, das Komikerpaar in die menschlich ergreifenden Szenen dieses Films aus dem Leben des Irlands hineinzuordnen. Immer, wenn das Herz der Zuschauer von dem Schicksal Gemit, den die Flut gebrachte Handlung in sich birgt, gerade genug erfüllt ist, tauchen die lustigen Bagabunden auf und erfüllen mit ihrem sonnigen Humor diesen Film, der Hans Moser in der Titelrolle Knox sieht und in welchem in weiteren tragenden Rollen Leo Slegel, Abela Sandrod, Georgia Doll — eine liebreizende junge Nachwuchsdarstellerin — und Rolf Wanka mitwirken. Eine ganz entzückende, einfühlende und von Tempo erfüllte Musik umrahmt das bald an das Herz greifende, bald an das Ahererschell rüttelnde Geschehen, das sich teils in der Manege eines Zirkus, teils in wunderlicher landschaftlicher Gegend abspielt und bei dem in sehr geschickter Aufmachung man die wertvolle Ferkelarbeit, wie Kaufherdresistoren und andere Gangannummern, eingesetzt worden sind. Das ganze Filmwerk ist für alle Darsteller ein großer Erfolg und erweckt darüber hinaus den Eindruck, daß gerade Rat und Ratodon hier die Erfolge ihrer besten vorangegangenen Filme noch übertraffen. Unter den Beifallern ist vor allem der auf den Hauptfilm abgestimmte Kulturfilm „Arwaldkrieger im Urwaldzoo“ hervorzuheben. Die „Fox tönende Wochenchau“ bringt unter einer Reihe von aktuellen Bildern auch Ausschnitte von einer Rundgebung des Reichsluftschutzbundes mit einer Ansprache des Generals der Flieger Hermann Göring. Das lustige Filmstück „Mein Mann wird energisch“ fügt sich in den Rahmen der Spielfolge anspendend ein, die am Sonntag nachmittags als große Jugendvorstellung den gleichen Erfolg zu verbuchen haben wird wie die Abendvorstellung.

Letztes Schiffsbauunternehmen

Umden Hafenverkehr.

Angekommene Seeschiffe: S. Hans Otto, Kap. Emsje, Maller Frachtontor, Außenhafen; S. Unterweser 17, Kap. Debus, Maller Frachtontor, Außenhafen; D. Arthur Runkmann, Kap. Witt, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; D. Selga Böge, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; D. Wulfa, Maller Frachtontor, Neuer Hafen; D. Lena Peterien, Kap. Zimmermann, Maller Schule & Brauns, Neuer Hafen; D. Johann Ahrens, Maller Fisser & v. Doornum, Neuer Hafen; D. Birkenau, Maller W. Nübel, Außenhafen. Abgehende Seeschiffe: D. Albert Janus, Kap. Fock, Maller Frachtontor; D. Flottbeck, Kap. Tege, Maller Schule & Brauns; D. Martha Hendrik Fisser, Kap. de Bühr, Maller Fisser & v. Doornum; D. Arthur Runkmann, Kap. Witt, Maller Frachtontor.

Hendrik Fisser Aktien-Gesellschaft. D. Rina Fisser ist am 29. d. M. von Kiel in Methil angekommen. D. Martha Hendrik Fisser ist am 30. d. M. von Emden nach Narvik in See gegangen.

Barometerstand am 1. 2., morgens 8 Uhr: 747
höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 9°
Niedrigster C + 5°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 2,2
Mitgeteilt von B. Jöckuhl, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Otfriedischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
Augenblickliche Durchschnittsanlage Otfriedische Tageszeitung
Hauptblatt über 22 000,
davon Bez.-Beilage Leer über 9 000.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Voelhoff, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer, Sohnendruck; D. S. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Byordnung der „OTZ“

In der 1. Kreisklasse sind für den kommenden Sonntag abgesetzt die Spiele:

Lucia-Luz.
Frisia-Wilhelmshafen-WSB.
Westrauderfehn-Rüstringen.

Es spielen:

Westrauderfehn-Frisia-Loga,
WSB Wilhelmshafen-WSB,
Viktoria-Oldenburg-SuS Emden.

2. Kreisklasse Süd.

Die Sportvereine Frisia-Loga und Amisia-Babenburg haben ihre Mannschaften (2. Kreisklasse) zurückgezogen. Die Spiele werden nicht gevertret.

Als Ersatz für die nicht ausgetragenen auswärtigen Punktspiele muß Loga bis 15. 6. in Babenburg gegen Amisa, gegen Westrauderfehn und Leer, Amisia-Babenburg bis 15. 5. gegen Warfingsfehn Germania-Babenburg Leer, Rajen, Westrauderfehn, Warfingsfehn vorher noch je ein Gesellschaftsspiel austragen oder die Reifeisten erleben.

Einflussige Konfirmanden

Beer

Lutherkirche. 10 Uhr: P. Knoche. 11.20 Uhr: Kindergottesdienst. 11.20 Uhr: Katechese für Mädchen. 18 Uhr: P. zur Borg (3m Anschluß Beichte und heil. Abendmahl.) Donnerstag 20 Uhr: Bibelfunde.

Christuskirche. 10 Uhr: Sup. Oberdieck. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch 20 Uhr: Bibelfunde im Konfirmandenjaal Hobeellern.

Reformierte Kirche. 10 Uhr: P. Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 18 Uhr: P. Westerman. Dienstag, den 4. Februar, 20 Uhr: Bibelfunde im Gemeindehaue und Konfirmandenjaal auf Hobeellern. Mittwoch, den 5. Februar, 18 Uhr: Bibelfunde in der Schule zu Heisfelde.

Methodistenkirche (Wilhelmstraße 52). 9.30 Uhr: Predigt. Pred. D. H. Böning. 11 Uhr: Sonntagsschule. 18 Uhr: Predigt. Derselbe. 19.15 Uhr: Jugendsunde. Mittwoch 20.15 Uhr: Bibelfunde.

Veenhusen bei D. Schmidt von Montag bis Freitag Evangelisation. Baptistenkirche. 9.30 Uhr: Predigt. Pred. Debr.-Ihren. 11 Uhr: Sonntagsschule. 17 Uhr: Predigt. Donnerstag 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsunde.

Luth. Kirche Loga. 10 Uhr: P. Hafner. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden beider Jahrgänge. Mittwoch, den 5. Februar, 20 Uhr: Bibelfunde in Loga. (Konfirmandensaal.)

Northmoor. 9 Uhr: Gottesdienst. P. Hafner.

Großwolde. 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfspred. Jacobs. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 19 Uhr: Rüstdienst. P. Valentien-Ditum.

Detern. 9 Uhr: P. Wübena-Ockenhausen

Reiderland

Weener. 9.30 Uhr: Hilfsprediger Bos. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 20 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Jacobs. Montag 20 Uhr: P. Dahm. Dienstag 20 Uhr: P. Broner. Mittwoch 20 Uhr: P. Goeman. Donnerstag 20 Uhr: P. Steen. Freitag 20 Uhr: Hilfsprediger Jacobs.

Bunde. 9.30 Uhr: P. Köpman. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 17 Uhr: Kirch. Rüstdienst. P. Broner.

Jemum. 10 Uhr: Gottesdienst. 19 Uhr: P. Hesse. Montag 19 Uhr: P. Ferlemann. Dienstag 19 Uhr: Kand. Voget. Mittwoch 19 Uhr: Kand. de Bubr. Donnerstag 19 Uhr: P. Behrends. Freitag 19 Uhr: P. Hamer-Weener.

Stapsmoor. 9.30 Uhr: Gottesdienst. P. Voget-Karrel. Taufe 14 Uhr auf der Heide: P. Voget-Karrel. Taufe.

Möhlenwarf. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Taufe.

Böhmewold. 9.30 Uhr: Kandidat Brandt. 19 Uhr: P. Valentien. Montag 19 Uhr: P. Scherz. Dienstag 19 Uhr: P. Behrends. Mittwoch 19 Uhr: P. Hamer-Weener. Donnerstag 19 Uhr: P. Peterfen. Freitag 19 Uhr: P. Goeman.

Holthufen. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Taufe. 18 Uhr: Gottesdienst. Hilfsprediger Bos-Weener.

Weenermoor. 10 Uhr: Gottesdienst. 19 Uhr: P. Hamer-Oldendorp.

Dihum. 9.30 Uhr: P. Valentien. 19 Uhr: Hilfspred. de Bubr.

Dihumer-Verlaaf. 10.15 Uhr: Gottesdienst.

Hahum. 18.30 Uhr: Hilfsprediger Bartels.

Erigum. 9.30 Uhr: Kandidat Bokeloh.

St. Georgiwold. 10 Uhr: P. Behrends.

Mariendorp. 9.30 Uhr: Kandidat de Boer.

Oldendorp. 9 Uhr: Gottesdienst. Freitag 18.30 Uhr: Hilfsprediger Bos-Weener.

Bunderhammetich. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Landschaftspolder. 9.15 Uhr: Gottesdienst.

Reidsdorf. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Vellage. 9.30 Uhr: Kandidat Voget.

Zu kaufen gesucht

Am Montag, dem 3. Februar komme ich wieder nach Hotel Preydt in Holtland, Fernruf 11. Kaufe Ochsen, Kühe, dreijähr. Rinder u. Bullen zur Mast u. z. Schlachten, auch einzelne gedeckte u. hochtr. Schafe u. Kälber am liebsten zum Schlachten. Kaufe nurf. eig. Bedarf. Weidekühe nehme ich auch Mitte März ab. Verlade in Holtland am Donnerstag, dem 6. Febr. Angeb erbitte an Herrn Preydt nach hier.

C. Rulle, Coesfeld i. W.
Bauer und Feischermeister.

Vermischtes

Mädchen, 25 Jahre alt, in allen Hausarb. er- Stellung
fahren, lacht
Gute Zeugnisse vorhanden.
Angab. unt. L 93 an die OTZ, Leer

Tagesmädchen

nicht über 20 Jahre gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Erste Verkaufskraft

weibliche, die sich eine Lebensstellung schaffen will, wird für sofort oder später gesucht. Bedingungen: Erfahrungen im Kundenbesuch, Redegewandtheit, unermüdliche Arbeitseifer, gute Erscheinung, tadelloser Ruf, Kenntnisse im Nähen. Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Weitgehendste Unterstützung seitens des Stammhauses wird gewährleistet. Ausbildung erfolgt bei uns. Wer in der Korsettbranche gute Erfolge nachweisen kann, hat Aussicht, bevorzugt zu werden. Discretion zugesichert. / Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an

THALYSTA
Paul Gorms 5 m b 12
Leipzig 6 3, Kochstraße 19

Für eine Großhandlung in Leer wird zum baldmöglichst. Eintr. eine tüchtige erfahrene

Kontoristin mit Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben gesucht.

Offerten m. Gebaltsangabe unt. L 87 an die OTZ, Leer.

Club am Rindmelund

Weener, den 1. Februar 1936.

Der Reichsberufswettkampf im Reiderland.

Am morgigen Sonntag, dem 2. Februar, mittags 12 Uhr, findet auf dem Altemen Plas in Weener zur Eröffnung des Reichsberufswettkampfes für das Reiderland ein Appell der Hitler-Jugend statt.

Nach der feierlichen Eröffnung wird am kommenden Montag nach einem festen Plan der Wettkampf in den einzelnen Gruppen beginnen.

Die Gruppe Handel für männliche Teilnehmer hält am Montag, dem 3. Februar, morgens um 8 Uhr in der Berufsschule Weener ihren Wettkampf ab.

Die Gruppe Handel für weibliche Teilnehmer beginnt den Wettkampf ebenfalls am Montag, dem 3. Februar. Die Teilnehmerinnen fahren zu diesem Zwecke mit dem Zuge 7.19 Uhr ab Weener nach Leer.

Die Gruppe Bau fährt am Mittwoch, dem 5. Februar, für Maurer und Maler morgens 8 Uhr in der Berufsschule Weener mit 23 gemeldeten Teilnehmern den Wettkampf durch.

Die Gruppe Hausgehilfinnen beginnt ebenfalls am Mittwoch, dem 5. Februar, morgens 8 Uhr, mit dem Wettkampf, und zwar in der Bäuerlichen Werkschule zu Weener mit 27 gemeldeten Teilnehmerinnen.

Die Gruppe Metall (Handwerk) fährt am Freitag, dem 7. Februar, ab morgens 8 Uhr in der Berufsschule Weener mit 12 gemeldeten Teilnehmern ihren Wettkampf durch.

Die Gruppe Nahrungs- und Genussmittel (Bäcker und Fleischer) hat für ihren am Montag, dem 10. Februar, morgens um 8 Uhr bei der Berufsschule in Weener angelegten Wettkampf 9 Teilnehmer gemeldet.

Die Gruppe Holz (Tischler und Stellmacher) wird am Dienstag, dem 11. Februar, morgens 8 Uhr, bei der Berufsschule Weener mit 9 Teilnehmern den Wettkampf aufnehmen.

Die Gruppe Bekleidung (weibliche) nimmt ebenfalls am Dienstag, dem 11. Februar, morgens um 8 Uhr den Wettkampf auf. Die Teilnehmerinnen haben in der Bäuerlichen Werkschule in Weener zu erlernen und mitzubringen: Schreibzeug (wenn möglich Kopierstift), außerdem alle Kameradinnen eine Schere, Fingerring, 2 Nähmaschinen, ein Maßband; die 19-, 20- und 21jährigen Kameradinnen bringen außerdem eine Schürze, Kopftuch und Topflappen mit.

Die Gruppe Nährstand nimmt mit zahlreichen Wettkämpfern ebenfalls nach einem festgelegten Plan an dem Reichsberufswettkampf teil unter der Leitung des Direktors der Bäuerlichen Werkschule Weener, von Berg-Weener.

Der Wettkampftag ist für jeden gemeldeten Teilnehmer schül- und arbeitsfrei. Die Wettkämpfer erhalten die ihnen gestellten Aufgaben gedruckt vorgelegt. Alle Aufgaben sind reichsweit einheitlich unter Berücksichtigung landsmannschaftlicher Unterschiede aufgestellt. Sie sind ferner einfach, aus der Praxis der täglichen Arbeit genommen und können mit gesundem Menschenverstand gelöst werden.

103. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Weener der NSDAP. Am kommenden Montag, den 3. Februar, findet eine Mitgliederversammlung nur für Parteigenossen der Ortsgruppe Weener der NSDAP statt.

103. Bymeer. Beständenes Examen. cand. med. vet. Adolf Rademacher, Kloster Dinebroek, bestand an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover das Staatsexamen mit dem Prädikat „gut“.

103. Bunde. Eine Erzeugungsschlachtversammlung fand hier unter der Leitung des Bezirksbauernführers Olmanns-Weener im Saale des Hotels „Blüte“ statt. Nach Eröffnung der von Bauern, Landwirten, Landhelfern und anderen Mitgliedern des Reichsnährstandes gut besuchten Versammlung hielt Diplomanwalt Dr. Müller einen Vortrag über die Intensivierung der Erzeugung auf allen Gebieten.

103. Bunde. Eröffnung der neuen Zweigstelle der Kreis- und Stadtparke. Am kommenden Montag wird die neue Zweigstelle der Kreis- und Stadtparke leer in der Bunde ihre Geschäftsräume für den Verkehr eröffnen.

103. Bunde. Die Pfundsammlung der NSB ist in unserem Orte günstig ausgefallen. Etwa 200 Litern wurden ausgegeben und wohlgefüllt wieder eingesammelt.

103. Bunde. Die Pfundsammlung der NSB ist in unserem Orte günstig ausgefallen. Etwa 200 Litern wurden ausgegeben und wohlgefüllt wieder eingesammelt.

103. Bunde. Die Pfundsammlung der NSB ist in unserem Orte günstig ausgefallen. Etwa 200 Litern wurden ausgegeben und wohlgefüllt wieder eingesammelt.

Der 30. Januar in Ostfriesland

83 Schulen hielten die HJ-Flagge.

Drei Jahre erst fährt der Führer mit eiserner Hand das Ruder des Staatschiffes. Drei Jahre, die in der Geschichte nur ein winziger Zeitraum, für unser Land und unser Volk aber Zeit- und Schicksalswenden waren.

Am 30. Januar fanden in den Morgenstunden in den Schulen Ostfrieslands Feiern statt, die der Bedeutung des Tages der nationalen Erhebung entsprechend feierlich begangen wurden.

In Aurich fanden bei den Behörden Gedenkfeiern statt. Bei der Regierung wies Vizepräsident Dr. Ffde auf die Bedeutung des Tages hin und Schulrat Sander hielt einen Vortrag über die Leistungen und Ziele des Dritten Reiches.

Ein großer Gemeinschaftsempfang der Partei, der Gliederungen der Bewegung und der Volksgenossen, die nicht mit eigenem Gerät die Worte des Führers hören konnten, vereinte am Abend die Einwohner Nordens zu einer würdevollen Feier.

Der Gedenktag der nationalen Erhebung wurde auch in Bremen würdig begangen. Das Rathaus, der „Schilling“, die Börse, jedes Haus der Hansestadt zeigte reichen Flaggen Schmuck.

Obenburg, die Stadt des Gauflües, hatte überaus reichen Flaggen Schmuck angelegt. Die Bataillone der Wehrmacht hielten Appelle ab, bei denen die Truppenkommandeure der Bedeutung des Tages gedachten.

In Wittmund fand vor der Uebertragung der Führerrede am Abend ein Fackelzug der Partei und Gliederung der Bewegung statt. Dem Gemeinschaftsempfang im „Ostfriesischen Hof“ ging eine kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters Stolzenberg voraus.

Auf einer großen Rundgebung in Emden sprach am Abend der dritte Wiederkehr des Tages der nationalsozialistischen Revolution Kreisleiter Follerts.

Die 6. Marine-Artillerie-Abteilung war um 11,30 Uhr im Exerzierhuppen zu einem Appell angetreten. Der Kommandeur, Korvettenkapitän Liebetanz, wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin.

Das heidnische Dorf

Roman von Konrad Beste

Copyright Albert Langen-Georg Müller Verlag, München.

Da war auch Herr Czwidlinski, der auf die Kunde vom Delphin am nächsten Morgen sogleich herbeikam mit 8 Zylindern, um atemlos vor Entzücken sich selber die Ergiebigkeit seiner Bohrungen zu bestätigen.

„Aber Sie wollten ja Wasser fördern und kein Petroleum.“

„Mensch...“, schrieb er, „Wasser, Wasser — Laßt Eure Milche Champagner kaufen! Was braucht ihr Kasse...! Was braucht ihr noch Mist zu karren, ihr Delbunzen...!“

Also — er schlug Ferdinand vor, den Abfluß mit einer ihm bekannten Fördergesellschaft in Hannover zu vermitteln. Das war nämlich das Beste in so einem Falle, da sparte der Delphin die Kosten und weiteres Risiko.

„Oho — ein einfacher Bauer! Ferdinand richtete sich auf — er war der klügste Mann im Dorfe, er brauchte sich nicht von einer Bohrgesellschaft bevormunden zu lassen, die den Böwenteil des Gewinnes schluden würde!“

Herr Czwidlinski warnte vor Ueberheblichkeit: Fünf Mark pro Tonne ausgezahlt bekommen und dafür nichts zu tun brauchen, als zuzugucken und abrechnen — das war wohl nicht zu verachten.

Ferdinand dachte nicht daran. Er war nicht so dumm, daß er sich aufs Zuzucken und Abrechnen hätte beschränken mögen. Und dann fünf Mark pro Tonne...! Er rechnete geschwind aus, wieviel wohl eine Tonne seines Oels wert sein würde, jawohl: seines Oels. Na, Herr Czwidlinski würde immerhin den Besuch eines Vertreters der Gesellschaft veranlassen.

Gewiß, Herr Czwidlinski würde sofort in Hannover anrufen, und was ihn selbst betraf, so würde er seinen Brunnen an einer anderen Stelle zu bohren versuchen. Nein, der Delphin sollte kein Grund sein, die Suche nach Wasser auch nur um eine Stunde zu verzögern.

Ferdinand erhielt noch am selben Tag den Besuch der von Herrn Czwidlinski angerufenen Gesellschaft. Der Vertreter kam gegen Mittag im Auto herbei, zeigte sich keineswegs von der Sa-Masse so überwältigt wie Ferdinand wohl süßlich erwartet hatte, gab mit kurzen Worten die Anweisung, das Rohr wieder zu öffnen und ein paar Fauchertonnen zur Aufnahme des Oels bereitzustellen.

„Nun — das war wohl nichts Unerwartetes.“ Der Ingenieur schlug Ferdinand einen Mietungsvertrag vor. Nachmal ward der Bauer darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft das Risiko übernehme, Hunderte von Metern zu bohren und doch nichts Wesentliches zu fördern.

Für den Fall, daß Herr Cordes keinen solchen Vertrag abschließen, sondern die Gesellschaft auf sein eigenes Risiko bohren lassen wollte, müßte er selbst die Gewähr übernehmen, daß die entstehenden Kosten beglichen würden.

leiten zu können, müßte die Gesellschaft auf Vorauszahlung beziehungsweise Sicherstellung einer Summe von 15 000 Mark bestehen. Der Transport der Bohrgeräte, der Motoren, der Sonden, der Tanks, der Lokomobile, der Geleise, das Aufstellen der Bohrstürme, die Arbeitslöhne einer Kolonne von 15 Mann — das alles müßte bezahlt werden, wenn Herr Cordes sich die alleinige Nutzung der erhofften Quelle sichern wollte.

Da der Ingenieur nicht weit von hier heute mit einem Hofbesitzer zu verhandeln habe, der auf Grund von Delphinen einen Mietungsvertrag abzuschließen bereit sei, werde er auf dem Rückweg am Abend hier wieder vorbeikommen, dann hoffe er, die Entscheidung des Herrn Cordes einholen zu können.

Herr Cordes hatte sich schon entschieden. Er begab sich gleich nach der Verabschiedung von dem Vertreter auf Vollmoors Hof.

Die Stimme der Witwe Julia Vollmoor zitterte, als sie dem Freunde Glück wünschte; sie sah ihn zögernd von der Seite an.

„Nun wirst du ja ein reicher Mann“, sagte sie, „nun kannst du mir ja bald mit einer Hand das bisherige Geld zurückergeben, was du von mir hast.“

Er aber belehrte sie, daß er vorläufig nicht daran dachte, Geld zurückzugeben, sondern im Gegenteile, noch Geld dazu leihen wollte. Er unterbreitete ihr seinen Plan, das Förderen des Oels auf eigene Rechnung vorzunehmen — denn die Gesellschaft, die wollte ja natürlich nur die Dummheit der Bauern ausnützen...

Sie dachte lange nach. In ihrem schmalen langen Gesicht erloschen die Augen, erlosch die Farbe, es neigte sich langsam und glitt in den Schatten einer tiefen Besinnlichkeit.

„Weißt du was...“, sagte sie endlich, „du solltest dich nicht in Gefahren stürzen. Wir wollen Fabian Fruch fragen, ob wirklich genug Petroleum in deinem Garten ist. Wenn er „ja“ sagt, will ich dir das Geld geben. Wenn er „nein“ sagt, kann ich meine Hand nicht zu deinem Verderben reichen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk-Programm

Ausschneiden!

Für vier Tage!

Aufbewahren!

Hamburg: Sonntag, 2. Februar

6.00: Bremer Hafenzkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Nachr. 8.20: Gymnastik. 8.45: Kunstspiegel. 9.00: Steintin: Musik am Sonntagmorgen. 10.15: Kunstspiegel. 10.30: Von d. Frühlicht des Herzens. 11.00: Kunstspiegel. 11.10: Mar Ebdow: Februar-Kantate. 11.30: Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Olympische Feiertage. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. In der Pause 12.55: Zeit, Wetter. 14.00: Kinder, hört auf 2 Märschen. 15.00: Alte Lieder und Tänze zur Faschacht. 15.30: Dichter und Weltwanderer: Adelbert von Chamisso. 16.00: Weitere Musik und allerlei Gänge. 18.00: Lebia: Land an der Elbe. Von der Quelle bis nach Wittenberg. Eine Bilderfolge. 19.00: Der Oberball. Operette in 3 Akten von Rich. Demberner. — In der Pause gehen 20.10: Sport, Wetter. 21.00: Königsberg: Meisterskonzert. Max Kraus dirigiert eigene Werke. 22.00: Nachr. 22.20: Vom Deutschlandsender: Kraftfahrzeug-Winterprüfung 1936. Bericht. 22.25: Funkbericht vom Schwimmen der Olympia-Kernmannschaft in Bremen. 22.45: München: Nachtmusik.

Hamburg: Montag, 3. Februar

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Freiburg (Brsn.): Morgenmusik. 6.45: Wodeneingangsbruch. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Kunstspiegel: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Kunstspiegel. 10.15: Prinzessin Katerweil. Märchenpiel. — 10.50: So zwischen elf und zwölf: Musik zur Wertpause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- u. Seewetterbericht. 12.10: Hof. Herr: Stallverbesserungen ohne große Unkosten. 12.20: Schloßkonzert Hannover — 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Hannover: Fortf. des Schloßkonzertes. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffsfahrtsfunk. 15.50: Eisbericht. 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Frederic Sibbmann spielt. 17.00: Lütte Welt! Dichtungen von Dora Seiffert. Vertonungen von D. Tenne. 17.45: S. S. Reinsch: Volkspartei, deren Sinn verloren ging. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag. (Fortf.). 19.45: Funkbericht aus dem Tiergesundheitsamt in Hannover. 20.00: Meldungen. 20.10: Aus deutscher Seele. Christian Morgenstern. Weikind und Währheitsfinder. 21.10: Volkslieder im Chor. 21.30: Schicksalstage deutscher Dichter. Zwei Hörzonen. Christian Dietrich Grabbe. — Friedrich Hebbel. 22.00: Nachr. 22.25: Musikalisches Zwischenpiel. 23.00: Bremen: Musik zur Guten Nacht.

Hamburg: Dienstag, 4. Februar

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Kiel: Morgenmusik. 7.00: Nachr., Wetter. 7.10: Landw. Berichte. 7.20: Kiel: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Kunstspiegel. 10.15: De Laßdrift. Hörspiel. 10.50: Bremen: Musik zur Wertpause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Lebia: Musik am Mittag. — 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Leipzig: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikal. Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffsfahrtsfunk. 15.50: Eisbericht. 16.00: Musik zur Kaffeestunde. 17.00: Das wertvolle deutsche Buch. Sachen für Jung und Alt. 17.15: Wer magt — gewinnt! Von Glückrittern und ihren Rieten. 18.00: München: Musik zum Feierabend. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Musik der jungen Generation. 19.30: Deutsches Lied. 20.00: Meldungen. 20.10: Hermann von Wilmann. Der unsterbliche Kolonialheld der Deutschen. Ein Lebensbild. 21.10: Hlensburg: Unterhaltungskonzert. Abg.: Stadt. Musikdirektor Röder. 22.00: Nachr. 22.30: Musik aus aller Welt.

Hamburg: Mittwoch, 5. Februar

6.00: Bedruf, Morgenbruch, Gymnastik. 6.25: Wetter. 6.30: Berlin: Morgenmusik. 7.00: Wetter, Nachr. 7.10: Mitteilungen über Tierzucht. 7.20: Berlin: Fortf. der Morgenmusik. 8.00: Wetter: Allerlei Ratsschlüsse. 8.15: Kunstspiegel. 10.15: Sebbel. Hörfolge. 10.45: Hannover: The Sleeping Beauty. 11.10: Steintin: Musik zur Wertpause. 11.50: Eisbericht. 12.00: Meldungen der Binnenschifffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10: Saarbücken: Musik am Mittag. 13.00: Wetter. 13.05: Umschau am Mittag. 13.15: Saarbücken: Fortf. der Musik am Mittag. 14.00: Nachr. 14.20: Musikalische Kurzwel. 15.00: Börse. 15.40: Schiffsfahrtsfunk. 15.50: Eisbericht.

Neue Dörfer Notentins

Rheumatismus und Volkshewismus.

Die Sowjets treiben ihre Propaganda nicht nur durch ihre bekannten internationalen Ligen „Gegen Krieg und Faschismus“, „Für Klassenkampfgefangene“, „Für Freiendertum“, „Unabhängigkeit der Frau“, „Sexualreform“ und dergleichen, sondern es ist ihnen nunmehr auch gelungen, internationale Phänomene von weniger politischem Charakter, wie zum Beispiel den Rheumatismus, für ihre Zwecke zu gebrauchen.

Es gibt eine „Internationale Liga gegen Rheumatismus“. Die Sowjetregierung hat ihren Generalsekretär, Professor van Bremen, nach Moskau kommen lassen, um einem Preisgericht über die beste Arbeit zur Bekämpfung des Rheumatismus vorzulegen. Eine Art bolschewistischer Nobelpreis also.

Der Zweck dieser Veranstaltung liegt auf der Hand. Den „kapitalistischen“ Ländern soll der „Fortschritt“, ja die „Überlegenheit“ der sowjetischen Wissenschaft demonstriert werden. Die kommunistische Presse stößt denn auch gewaltig ins Horn. Das in Moskau erscheinende Kommunistenblatt „Journal de Moscou“ (31. Dezember 1935) teilt mit, daß zwar die beiden besten Arbeiten von sowjetischen Medizinern stammten, daß aber sämtliche fünfzehn sowjetischen Gelehrten, die an dem Wettbewerb teilgenommen hätten, auf Geldpreise verzichtet hätten, mit dem Hinweis, „daß ihre materielle Existenz durch die Fürsorge, mit der die Regierung der UdSSR ihre Wissenschaftler umgibt, vollständig gesichert sei“. Wenn es gelänge, mit dieser Lüge die öffentliche Meinung des Auslandes von der Tatsache abzulenken, daß in der Sowjetunion die berühmtesten Wissenschaftler in Ge-

16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Barnabas von Geetz spielt. 17.10: Seldische Balladen aus alter und neuer Zeit. 17.30: Unsere Tänze im Spiegel der Jahrhunderte. Eine Hörfolge. 18.00: Kiel: Nachmittagskonzert. 18.45: Hafendienst. 18.55: Wetter. 19.00: Kiel: Fortsetzung des Nachmittagskonzertes. 19.45: Aus der Ferdezeit: Medlenburgisches Rastblut. 20.00: Meldungen. 20.15: Köln: Reichsfunk: Stunde jungen Nation: Wir ziehen durch die goldene Brücke. Jungmadel erzählen und singen. 20.45: Breslau: Im Lied um die Welt. 22.00: Nachr. 22.25: Boris Godunow. Musikalisches Volksdrama von Modest P. Mussorgski. Ein Querschnitt. (Auff.).

Köln: Sonntag, 2. Februar

6.00: Bremen: Hafenzkonzert. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.05: Funk ins Blaue. 9.15: Das Licht der Welt (zum Feste Maria Dichtmeh). 9.45: Sendepause. 10.00: Aus Meermann: Unser Blut ist was. 10.30: Musik am Sonntagmorgen. 11.25: Sendepause. 11.30: Vom Deutschlandsender: Reichsfunk: Olympische Feiertage. 12.00: Berlin: Musik am Mittag. Davo. 12.55: Glückwünsche. 13.00: Ein Wort an die Hörer. 14.00: Allerlei schnurige Lieder und Märschen. 14.30: Lustiger Rätselstunt. 15.00: Unser ist das Land. 16.00: Rette Sachen aus Köln. 18.00: Wo bist du, Kamerad? Funkabell aller Frontsoldaten. 18.30: Wir sagen den neuen Monat an. 19.15: Das Kammerquintett spielt. 19.45: Sportvorbericht. 20.00: Großer Johann-Strauß-Abend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: München: Nachtmusik.

Köln: Montag, 3. Februar

6.00: Stuttgart: Choral: anshl.: Leibesübungen. 6.30: Frankfurt: Frühkonzert. Davo. 7.00: Frankfurt: Nachr., Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Hamburg: Prinzess Katerweil. Hörspiel. 10.45: Rich. Seinemeyer: Was brachte der Sporttag? 11.00: Sendepause. 12.00: Zum ersten Male: Die Wertpaule des Reichsenders Köln. 13.00: Melba, Glückwünsche. 13.15: Hamburg: Schloßkonzert. 14.00: Mittagsmeldungen. 14.15: Kleine Musik. 14.45: Schlachtriedermartberichte, anshl.: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Deutsche erleben fremdes Land. 17.55: Gemüsenotierungen. 18.00: Stuttgart: Fröhlicher Mittag. Ein buntes Konzert. 19.45: Dr. Geiß: Die Richtlinien für die Einkommensteuerveranlagungen 1935. 20.00: Meldungen. 20.10: Montagabendausgabe. Und zwischendurch (gegen 20.30 und gegen 21.15) hört man die westdeutsche Wochenschau. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: Das Schachfülein.

Köln: Dienstag, 4. Februar

6.00: Stuttgart: Choral: anshl.: Leibesübungen. 6.30: Frühkonzert. Davo. 7.00: Nachr., Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.15: Breslau: Das Goldene Brau. Hörfolge. 10.45: Sendepause. 12.00: Mittagskonzert. — Davo. 13.00: Meldungen. Glückwünsche. 14.00: Meldungen. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: Der Erzähler. Zwei Stunden Blauderei und Musik. 18.00: München: Musik am Feierabend. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Melba. 20.10: Lebensmelodien. Ein Funkabend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Kurzschriftblatt. — Spanische Unterhaltung. — Englische Unterhaltung. 23.00: Kunstspiegel.

Köln: Mittwoch, 5. Februar

6.00: Stuttgart: Choral: anshl.: Leibesübungen. 6.30: Berlin: Frühkonzert. 7.00: Berlin: Nachr.: anshl.: Choral, Morgenruf. 8.00: Kalenderblatt: anshl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 8.25: Sendepause. 10.00: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Hamburg: Sebbel. Hörfolge. 10.45: Kinderpark. 11.15: Sendepause. 12.00: Die Wertpaule. 13.00: Melba, Glückwünsche. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Melba. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 15.00: Allerlei Song und Klänge. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16.00: S. Schlemmer: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Lebendiges Wissen und freundliche Unterhaltung. 18.00: Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert. 19.45: Momentaufnahme. 20.00: Melba. 20.10: Sendepause. 20.15: Köln: Reichsda.: Stunde der jungen Nation: Wir ziehen durch die goldene Brücke. Jungmadel singen und erzählen. 20.45: Mit Musik durch die Welt. Serenissimus und Kindermann auf Reisen. 22.00: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30: 1. Nachtmusik. 2. Tanzmusik.

fängnissen umgekommen sind und daß der größte Teil der lebenden Wissenschaftler ein mehr als kümmerliches Dasein führt, so wären die für die Preisverteilung aufgewandten Gelder zweifellos sinnvoll angelegt.

Wer erhielt nun die vier zur Verteilung gelangten Preise von je 500 Rubeln? Herr Kalmeter aus Stockholm, Herr Pierre Weil aus Paris, Herr Schlegel (!) aus London und — Herr Freud aus Wien! An den Verdiensten der Herren Schlegel, Freud u. Cie. um ihre Moskauer Raslegenossen haben wir keinen Grund zu zweifeln.

Wer schreibt den besten Zeitungsroman?

Der Verlag der Deutschen Wochenschau schreibt im Einvernehmen mit der Reichsdruckverlagsanstalt beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen Wettbewerb zum Erlangen zeitgemäßer Unterhaltungstomane aus, die sich zum Fortsetzungsabdruck eignen müssen. Diese Romane sollen spannend und unterhaltend sein. Teilnahmeberechtigt an dem Preisausschreiben ist jeder Deutsche, bzw. jede Deutsche arischer Abstammung. Die für die besten Romane ausgesetzten Preise sind: 1. Preis 10 000 Reichsmark, 2. Preis 3000 Reichsmark, 3. Preis 2000 Reichsmark.

Außerdem werden die Buchausgaben der Romane besonders honoriert. Die Reichsdruckverlagsanstalt beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin W. 8, Mohrenstraße 65, versendet auf Anforderung die genauen Bedingungen des Wettbewerbs und einen Fragebogen, welcher ausgefüllt der Einreichung beizugeben ist.

Deutschlandsender: Sonntag, 2. Februar

6.00: Bremen: Hafenzkonzert. 8.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Als Einlage: Besuch bei Fröhlich. 10.00: Nicht nach dem Opfer sehen, sondern nur nach dem Ziel. Eine Morgenseter. 10.45: Musikalische Kurzwel. (Auffn. der RRG.). 11.00: Einkehr und Aufbruch. Gedichte von Arthur May Luedorff. 11.10: Seewetterbericht. 11.30: Reichsfunk: Olympische Feiertage.

12.00: München: Standmusik. — Davo.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.10: München: Musik am Mittag. 14.00: Kinderfunkspiel: Ein Waffertropfen reist durch die Welt. 14.30: Letzte Kost. (Auffn. der RRG.). 15.00: E. Schirrs: Ratsschlüsse zur Sippenforschung. 15.15: Unser das Land! Ein Hörspiel vom Kampf um die bäuerliche Erde.

16.00: Musik am Nachmittag. Emanuel Rambour spielt. In der Pause 17.00: Herr Meister, lebet wohl. Auf einem Kameradschaftsabend wandernder Handwerksgefallen. — 18.00: Die große Sündlerin. Operette in drei Akten. Musik von Ed. Künneke. Querschnitt. (Auffn.). 19.30: Deutschland-Sportecho.

20.00: Leuchtender Schnee. Ein großer bunter Abend. 22.00: Wetters, Tages- und Sportnachr. 22.20: Deutschlandecho. Kraftfahrzeug-Prüfung 1936. 22.30: Kleine Städte von Schaub, Waig und Debusy. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Adelbert Ritter spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Montag, 3. Februar

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Tagesbruch, Choral, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Davo.: 7.00: Nachr. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Spermzeit. 9.40: Sendepause. 10.15: Grundschulfunk: Alle Kinder singen mit. 10.45: Sendepause. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Frauen und Mütter an der Saar. 11.40: Wir entripeln den Obstgarten. — Anshl.: Wetter.

12.00: München: Musik am Mittag. — Davo.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Waffeln und Bauen. Heime entfehen. 15.35: Jungvolk singt.

16.00: Musik am Nachmittag. Frederic Sibbmann spielt. — In der Pause 17.00: Besuch in der Berufsschule für Berufsfrauen. 18.00: Ferdinand Döppner: Aus der Jugend. 18.10: Moderne Klaviermusik. 18.35: Hinein in den Obventärs! 18.50: Letzte Vorbereitungen der Reichsbahn für die Olympischen Winterspiele. Gespräch. 19.00: Das ist die Besten Luft. 19.45: Deutschlandecho.

20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Saarbücken: Allerlei abergläubige Leute. Lustige Hörbilder. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr. 22.20: Deutschlandecho. Kraftfahrzeug-Prüfung 1936. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Robert Gaden spielt zum Tanz.

Deutschlandsender: Dienstag, 4. Februar

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Tagesbruch, Choral, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Davo.: 7.00: Nachr. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Spermzeit. 10.00: Sendepause. 10.15: Breslau: Das goldene Brau. Hörfolge. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Was bedeutet ein Kind für unsere Volkswirtschaft? 11.40: L. Trübner: Ist die Landmaschine zu teuer? Anshl.: Wetter.

12.00: Saarbücken: Musik am Mittag. — Davo.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Artfinken reisen durch Deutschland. 15.45: Olympische Winterspiele 1936. Bücher und Führer für Zuschauer und Dabeimachliebene.

16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders spielt. — In der Pause 16.50: Sepp fährt nach Amerika. Weitere Erzählung von Gert Lind. 17.50: Sport der Jugend. 18.00: Balladen von Carl Doene. 18.20: Ernst Saenide: Politische Zeitungschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Wo die Lerche singt. Operette von Franz Lehar. Ein Querschnitt. (Auffn.). 19.45: Deutschlandecho.

20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter- und Kurznachr. 20.10: Wir bitten zum Tanz. Kapellen Ma Tischakoff und Georg Freundorfer. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.: anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Saabn: Klaviertrio 3; C-Dur. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Breslau: Tanzmusik.

Deutschlandsender: Mittwoch, 5. Februar

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glodenpiel, Tagesbruch, Choral, Wetter. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. — Davo.: 7.00: Nachr. 8.30: Morgenständchen für die Hausfrau. 9.00: Spermzeit. 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Sendepause. 10.15: Hamburg: Sebbel. Hörfolge. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Selbst im Winter: 20 Eier von 30 Dennen! Funkbericht. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört: Einweckfütter aus Abwässern. — Anshl.: Wetter.

12.00: Königsberg: Musik am Mittag. — Davo.: 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Glückwünsche. 13.45: Nachr. 14.00: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Zum ersten Male vor dem Mikrophon des Deutschlandsenders. 15.45: Walter Volmer liest aus seinem Roman: Die Schenke zur ewigen Liebe.

16.00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Geetz spielt. In der Pause 16.50: Bei den Tauschen eines Wasserbauamtes. 18.00: Geige und Klavier. 18.30: R. Reichardt: Magische Sintergründe der Innenrichtung. 18.45: Wir besuchen die größte Tanzhalle der Welt — aber für Elektrizität. 19.00: Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert. 19.45: Deutschlandecho.

20.00: Kernspruch: anshl.: Wetter und Kurznachr. 20.15: Köln: Reichsfunk: Stunde der jungen Nation: Wir ziehen durch die goldene Brücke. 20.45: Seeresmächtige. Präsentier-, Parade- und Regimentsmärsche. 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachr.: anshl.: Deutschlandecho. 22.30: Debusy: Klavierstücke. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Robert Gaden spielt zum Tanz.

Laubbad gegen Rheumatismus.

In einer norwegischen ärztlichen Zeitschrift berichtet Dr. Dvigstad über eine seltene bei den Lappen verbreitete Form des Schwimmbades, die im nördlichen Teil von Norwegen bei rheumatischen Beschwerden und chronischer Gicht mit viel Erfolg angewandt wird. Es werden Säcke mit jungem, frischem Birkenlaub gesammelt und auf das Lager geschüttet. Dann legt sich der Kranke auf dieses Laublager, wird ganz mit den fetten flebrigen Blättern zugebedt, so daß nur der Kopf frei bleibt. Zunächst erfolgt ein heftiger, kaum erträglicher Juckreiz. Dann tritt ein sehr starker Schweißausbruch ein, der die Beschwerden des Kranken wesentlich lindert. Wichtig ist, daß das Laubbad noch vor der Sonnenwende genommen wird, in einer Zeit, in der die Birkenblätter noch nicht völlig entfaltet sind und auf der Oberseite einen weißen Belag tragen, der die schweißtreibenden Stoffe enthält.

Zu verkaufen

Der Landwirt Folkert Goemann zu Hohegasse läßt am
Sonnabend, 8. Februar 1936,
nachmittags 3 1/2 Uhr,
bei seinem Pflanzgebäude zu
Hohegasse

**50 Stück schwarzbunte
und weiße
Serkel**
freiwillig öffentlich meistbietend
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung vorher gestattet.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator.

Holzverkauf.

Im Auftrage der Verwaltung
des Philippsburger Schlosses,
Loga, werde ich am
Montag, dem 3. Februar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
im Philippsburger Park daselbst
ca. 100 Nummern gefällte

Sichten,
passend als Richeholz, Grund-
pfähle etc., ferner diverse Posten
Brennholz
auf Zahlungsfrist öffentlich frei-
willig verkaufen.
Versammlungsort: Gröttrup,
Loga.
Wegen Besichtigung des Holzes
wolle man sich an den Verwalter
Kruhl wenden. Die Abfuhr des
Holzes ist am Verkaufstage nicht
gestattet.
Leer. Wilhelm Heyl,
Auktionator.

Die Forstverwaltung Loga-
bium läßt am
Dienstag, dem 4. Februar 1936,
an Ort und Stelle
250 Eichen I. u. II. Klasse
mit 48 lm,
passend zu Weidepfehlen.
347 Stück eich. Weidepfehle,
1,6 und 1,8 m lang,
freiwillig auf Zahlungsfrist durch
mich verkaufen.
Treffpunkt: 10 Uhr bei Kloster-
mann. Aenderung vorbehalten.
Leer. L. Winkelbach,
Auktionator.

**Zur Versteigerung des
Grundbesitzes**

der Geschw. Hieronimus
in Thren wird neuer, letzter
Termin angesetzt auf
Montag, den 3. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
in Thren (Gastwirtschaft
Hieronimus)
Die Ausbietung erfolgt
wiederum stückweise und in
zusammengelegten Losen.
Die Entscheidung über den
Zuschlag erfolgt im Termin.
Leer. Dr. Theodor Meyer,
Notar.

**Eine in der Gemeinde Nettel-
bung belegene Weide**

in der Größe von 5 1/2 ha. zu
verpachten. Näheres
Leer. Auno de Bries,
Notar.

Baugrundstück

in Loga, Ritterstr., 700 qm
groß, billig zu verkaufen.
Näheres Loga, Adolf-Hilfer-
Straße 541

**Habe eine gute
hochtragende Milchkuh**

zu verkaufen.
K. Schröder, Bauer, Hehove.

**Die Gemeinde Kirchborgum will am
Dienstag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr**

in der Memming'schen Gastwirtschaft zu Kirchborgum
die pachtfrei gewordenen

**Außendeichsländereien
und Binnenländereien**

zum Beweiden und Mahen stückweise öffentlich durch mich
verpachten lassen.
Weener.

Radio-Geräte,

3 Röhren, Neg. 120-220 Volt,
komplett, billig zu verkaufen.
A. Nehus, Woga, Meierstr. 3.

**Schöne Ferkel und
1 trüchtiges Gschaf**

hat zu verkaufen.
Th. Ukena, Deternerlebe.

Zugpferd Bong

zu verkaufen od. gegen Schlacht-
pferd zu vertauschen.
Martin Goers, Leer, Neuestr. 46
Telefon 2562.

Ein Gespann Ruffen

und einige gute Arbeitspferde
zu verkaufen.
Ostern, Bokel
Telefon: Papenburg 291

Radio-Geräte,

3 Röhren, Neg. 120-220 Volt,
komplett, billig zu verkaufen.
A. Nehus, Woga, Meierstr. 3.

**Schöne Ferkel und
1 trüchtiges Gschaf**

hat zu verkaufen.
Th. Ukena, Deternerlebe.

Zugpferd Bong

zu verkaufen od. gegen Schlacht-
pferd zu vertauschen.
Martin Goers, Leer, Neuestr. 46
Telefon 2562.

Ein Gespann Ruffen

und einige gute Arbeitspferde
zu verkaufen.
Ostern, Bokel
Telefon: Papenburg 291

Wiele - Waschmaschine

wie neu, preiswert abzugeben
Leer, Brunnenstraße 20

**Zu verkaufen ein gummiereifter
Koffwagen, 70 Ztr. Tragkr., sehr
passend zum Milchfahren für 130
Kannen, auch als Anhänger zu
gebrauchen.**

Corn. de Boer, Leer, Telef. 2727.
Ein gummiereifter Acker-
wagen zu verkaufen. D. O.

**Im Auftrage der Fleckens-
gemeinde in Jemgum werde
ich am
Mittwoch, dem 5. Februar er.,
nachmittags 5 Uhr,
im Biermaschen Gasthose in
Jemgum die pachtfrei ge-
wordenen**

Ländereien

öffentlich meistbietend auf
mehrere Jahre zur Verpach-
tung stellen.
Jemgum. Heinrich Meyer,
Preuß. Auktionator

**Landwirt Georg Aggen in
Lammertsfehn läßt am
Donnerstag, 6. Februar,
nachmittags 2 Uhr,
in der Loers'schen Gastwirtschaft
ein Stück Weidland „Hooge Hörn“
ein davor liegendes Stück Weide-
land, ein Stück Weidland „Lütje“
und Moorlacker zum Banen**

freiwillig öffentlich auf 3 Jahre
durch mich verpachten.
Stichhausen. B. Grünsfeld,
Preuß. Auktionator.

**Im Auftrage der reformierten
Kirchengemeinde in Midlum
werde ich am
Donnerstag,
dem 13. Februar er.,
nachmittags um 4 Uhr,
im S m i d t'schen Gasthose in
Midlum
die pachtfrei gewordenen**

**Grün- und
Bauländereien**

öffentlich meistbietend auf mehrere
Jahre zur Verpachtung stellen.
Jemgum. Heinrich Meyer,
Preuß. Auktionator.

Logo

Ich erinnere an die Einzahlung
der am 3. Febr. ds. Js. fälligen
4. Gemeindesteuerrate und der
der am 10. Febr. ds. Js. fälligen
1. Bürgersteuerrate
Der Bürgermeister, Baumfalk

**Die Gemeinde Kirchborgum will am
Dienstag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr**

in der Memming'schen Gastwirtschaft zu Kirchborgum
die pachtfrei gewordenen

**Außendeichsländereien
und Binnenländereien**

zum Beweiden und Mahen stückweise öffentlich durch mich
verpachten lassen.
Weener.

**Die Gemeinde Kirchborgum will am
Dienstag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr**

in der Memming'schen Gastwirtschaft zu Kirchborgum
die pachtfrei gewordenen

**Außendeichsländereien
und Binnenländereien**

zum Beweiden und Mahen stückweise öffentlich durch mich
verpachten lassen.
Weener.

**Die Gemeinde Kirchborgum will am
Dienstag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr**

in der Memming'schen Gastwirtschaft zu Kirchborgum
die pachtfrei gewordenen

Die ersten Schneeglockchen

empfehl
Gerda van Lengen Kranz- u. Blumenbinderei
Leer, Zaldernstraße 6.



Wir beabsichtigen den Vertrieb des
bekanntesten, alteingeführten
Gerolsteiner Sprudel
nur echt mit dem Stern!
für Leer und Umgebung
einer solventen Firma für eigene
Rechnung zu übertragen. Fuhrwerk
und gute Lagerräume Bedingung.
Gerolsteiner Sprudel K./G.
Köln a. Rh., Hochhaus.

Ab Montag, den 3. Februar d. J., befinden
sich unsere

Geschäftsräume
in unserm Neubau an der Blinke
Kreis- u. Stadtparkasse Leer
(Zweckverbandssparkasse)
Zweigstelle Bunde i. Ostfrld.

Gut möbl. Zimmer,
eventl. mit voller Pension, von
ruhigem Dauermieter für sofort
zu mieten gesucht. Angebote
unter L 92 an die OTZ. Leer.

Angestellter sucht sofort oder
später heizbares gut möbliertes
Zimmer mit Morgen- u. Abend-
kaffee ohne Pension.
Schriftliche Angebote mit Preis
unter „L. 96“ an die OTZ. Leer.

Wohnung von 3-5
Zimmern
zum 1. 4. oder später in Leer von
Beamten gesucht.
Angebote unt. L 94 a. d. OTZ. Leer

Geldmarkt

Als Hypothek gesucht
ca. 2 bis 3000 Mark
auf Haus- und Grundbesitz.
Offerten u. L 95 an die OTZ. Leer.

**LICHTSPIELE
REMELS**

Sonntag, den 2. Febr. 1936,
abends 8 Uhr:
**Lady
Windmeres Fächer**
mit Lil Dagover, Hanna Waag,
Walter Rilla Fritz Odemar.
Wie das Jahr Sonne und Regen
hat, so zeigt und dieser Film
Heiterkeit und Ernst des Lebens

• **Das Auge der Welt**
Der Film zeigt die Grundlagen
des Fernsehens.

• **Wochenschau**

**Moderne Möbel,
Matrizen, Ausleger usw.**

preiswert bei
Johann Cordes, Stichhausen
Entgegennahme von Bedarfs-
deckungscheinen u. Ebestandes-
und Kinderreichen - Darlehen.

**Rohr
Rindernierentalg**

beste Qualitätsware
täglich frisch vorrätig
Hermann Köller, Leer
Würde 26. Fernruf 2563.

Muskator

das bewährte Geflügelfutter,
Mutor
das billige Körnerfutter,
Ovator
das gute Kaninchenfutter,
stets in Origin.-Pack. vorrätig.

Mühle J. G. Athen, Leer

Vertreter:
Autohaus Martin Birks,
Leer, Vaterkeberg. Tel. 2792.

Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar
Ein Posten
Damen-Pullover
mit langen Ärmeln 1.48
Ein Posten
Damen-Pullover
mit langen Ärmeln
reine Wolle 2.95
Knaben- und Mädchen-
Pullover spottbillig

Jan Ernst, Weener

**Baby-Wäsche
Geschenk-Artikel**

billigst bei
Liken
Hindenburgstraße 60

H. Behmann,

Steuer- und Wirtschaftsberater,
Bücherrevisor,
Buchführungs-Büro,
Leer, Edzardstraße 66.

Ratten und Mäuse

beseitigt unter Garantie
Gerh. Ley
Kammerjäger
Gröttruphöfen

**Große Bohnen
und Schalotten**

auf sofort gesucht.
H. Cassens, Neermoor.

**1/4 Hansa
Lloyd**

Tonner Typ Columbus
wirtschaftlich, zuverlässig, schnell
mit starkem 6-Zylinder - Gute Straßenlage
durch Viefrahmen und Schwinggabel
Fahrger. RM 2850,- Pritschew. RM 3180,-
ab Werk



Vertreter:
Autohaus Martin Birks,
Leer, Vaterkeberg. Tel. 2792.

**Inventur-
Verkauf**

vom 27. Januar bis 8. Februar.
Strohdach, Leer

See - Kaffee - Kaffee

in nur guter Qualität, sowie
hochf. ammerf. Wurstwaren
und Mochurtle bei
Emil Behrens Nachf., Leer.

**Krieger-
kamerad-
schaft
Leer**

Es wird hiermit an den
heute, Sonnabend, 8 1/2 Uhr
beginnenden
Jahres-Generalappell
erinnert (Vereinslokal).
Keiner darf fehlen.
Der Kameradschaftsführer.

**Ausgabe der
Aufnahme-
scheine**

in die NSDAP.
am Dienstag,
dem 4. Februar,
von 8 1/2 - 10 Uhr
abds. bei Barkel.
H. S. D. F. B. (Stahlhelm)
Abwickelungsstelle.

**Freiw.
Feuerwehr
e. V., Leer.**

Antreten zum Übungsmarsch
Sonntag, morgens 9 Uhr beim
Bahnhöfbergang.

**So Gott will, feiern
unsere Eltern Johann
Waterholter und Frau,
geb. Hagemann, in
Hollen am Dienstag, d. 4. Februar,
das Fest der silbernen Hochzeit.
Möge ihnen nach vielen Stürmen
ein weiterer sonniger Lebensweg
beschieden sein.**

**Deutsches Rotes Kreuz
Waterländ. Frauenverein**

Leer
Gemeinsames Nähen im Kreis-
tagsaal Dienstag, den 4. Febr.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen Knaben
zeigen in dankbarer Freude an
D. Rademacher und Frau
Bernhardine, geb. Watzema
Breinermoor, 30. Januar 1936

Ihre Verlobung geben bekannt:
**Mia May
Diedrich Bartels**
2. Februar 1936. Mittelbar (Eifel) Leer
z. Zt. Leer

Filsam, den 31. Januar 1936.

Statt besonderer Anzeige!
Heute abend rief der Herr über Leben und Tod meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Alberta Frerichs

geb. Nannen
in ihrem 40. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.
In tiefer Trauer
**Jann Frerichs und Kinder
Johann Nannen und Frau**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 4. Fe-
bruar, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Poghausen, den 31. Januar 1936.

Heute morgen 4.30 Uhr starb nach schwerer,
heftiger Krankheit unsere heißgeliebte Tochter
und Schwester

Hilda

im Alter von 10 Jahren.
Die schwerbetäubten Eltern
Heinrich Ahrenholtz und Frau,
nebst Kindern und Angehörigen.

Beerdigung am Dienstag, dem 4. Februar 1936, nach-
mittags 1 Uhr.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimange unserer lieben Entschlafenen
unseren aufrichtigen Dank.
Im Namen aller Angehörigen
H. J. Schuster und Frau, geb. Olthoff.
Leer, im Januar 1936.

Wir sind wieder soweit!

Unser **Inventur-Verkauf**

vom 3. bis 5. Februar
beginnt Montag, den 3. Februar 1936,
morgens 8 Uhr.

Nur 3 Tage!

Leerer Strickerei • Inh.: B. Bleeker • nur Adolf-Hitler-Straße 36

Nur noch eine Woche

bis zum 8. Februar **INVENTUR-VERKAUF**

In allen **Herren-Artikeln** wie Anzüge, Ulster, Paletots, Wäsche, Krawatten, Socken, Handschuhe, Hüte usw., **stark herabgesetzte Preise.**

Versäumen Sie nicht diese günstige Gelegenheit bei



Günstiges Angebot im Inventur-Verkauf

bis zum 8. Februar 1936

- Kinderhauschube 0.98
- Damenhauschube 1.20
- Herrenhauschube 1.35
- Damenlederschube 2.50
- Herrensportmäßen, 0.35, 0.75, 0.98
- Herrenjoppen 7.95, 4.95
- Herren-Manchesterjacken 7.95
- Blaue Arbeitsjacken 1.95
- Sommerjacken 2.95
- Posten Herrenkragen 0.05
- Posten gestreifte Herrenhosen prima Qualität 3.95

Porzellan und Einmach-Gläser besonders billig

Temme Groothoff, Detern

Zigarren gut abgelagert

Zigaretten stets frisch

Rauch-Tabak sämtlicher Firmen

Nordhäuser-Kautabak

kaufen Sie sehr gut und immer preiswert bei

Joh. Wessels, Leer

Brunnenstraße 11 Telefon 2469

Sämtl. Tabakwaren an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen

Für die Konfirmation

empfehle ich:

Schwarze Seiden für Kleider

Mtr. 2.50, 2.75, 3.—, 3.25, 3.50, 3.75, 4.—

Cloquée, in schw. u. farbig, Mtr. 3.75, 4.—

Schw. Wollstoffe, Mtr. 2.50 bis 6.—

Blaue und dunkelfarbige Anzüge

28.—, 32.—, 36.—, 40.—, 45.—

Wäsche, Strümpfe, Oberhemden, Mützen

H. Brahms, Jheringsfehn

Verein junger Kaufleute Leer

Mitglied der NS-Kulturgemeinde

Dienstag, den 4. Februar, 8^{1/4} Uhr, bei Jonas

Vortrag: **Dr. Jacob Friesen**, erster Direktor des Landesmuseums, Hannover

Herausbildung und Kulturhöhe der Ugermanen Mit Lichtbildern.

Eintritt 50 Pfg. für Mitglieder und deren Angehörigen und Mitglieder der NS-Kulturgemeinde.

Bis zum 8. ds. Mts. kaufen Sie Ihren

Mantel und Hut

besonders billig bei

Georg Kluin, Ihren

Gasthof „Stadt Leer“
Am Sonntag, dem 2. Februar 1936
Anfang 19.00 Uhr

Tanz!

Wübbe Schaa

Preisschießen!

12 wertvolle Preise

Gasthof „Zur guten Quelle“

Anton Lehmann, Leer, Neuestraße 13

Gasthof zum Schinken, Detern
Am Sonntag, dem 2. Februar
Es spielt die Stimmungskapelle „Otto“

großer Ball

Stickhausen, Gasthof zur Burg
Am Sonntag, dem 2. Februar, ab 8 Uhr abends

Tanz

Eintritt und Tanz frei.
Es ladet freundlichst ein Reinhold Pöhl

Winterhilfswert des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Leer

Die vom W.H.V. betreuten Volksgenossen können am Montag, dem 3. Februar, vormittags 9-12 Uhr und nachmittags von 2-4 Uhr Fischfilet in Empfang nehmen.

Ausgabestelle: Schlachthaus des Viehhofs.

Kontrollkarten sind vorzuzeigen.

Leer, den 31. Januar 1936

Fecht, Ortsgruppenbeauftragter

Särge und Leichenwäsche

stets auf Lager.

Albert Voorwold, Leer, Rathausstr. 9

Im

Inventur-Verkauf

bis 8. Februar cr.

Gardinen * Stores ganz besonders billig
Vorhänge * Vorhangstoffe

Teppiche * Läufer * Bettumrandungen worunter erste Qualitäten, noch in reicher Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen

C. F. Reuter Söhne, Leer

In meinem **Inventur-Verkauf** sind ausgelegt am **Montag, dem 3. Februar**

Reste aller Art

Ferner: Große Posten garnierter Bettwäsche, Bettlamaste, bessere Tischwäsche in Leinen-Damast, Halbleinen und Macco, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, teils angestaubt, Bademäntel, Morgenröcke, Pullover, Blusen, Taschentücher, Steppdecken usw. usw.

am **Dienstag, dem 4. Februar**

Wäsche:

Damen-Tag- und Nachthemden, Tailleuröcke, Schläpfer usw.
Farbige und weiße Oberhemden
Socken und Strümpfe usw.

am **Mittwoch, dem 5. Februar**

Gardinen jeder Art

Künstler-Gardinen, Spannstoffe
Gardinen vom Stück / Elegante Stores usw.

Onno J. Fimmen, Leer

Inventur-Verkauf

bis zum 8. Februar.

Anfang kommender Woche bieten wir noch

Damen-, Mädchen-, Kinder-Mäntel

Damen-Kleider und Hüte

Herren-, Burschen- u. Knaben-Ulster

zu ganz besonders mäßigen Preisen.

C. Kracht, Warsingsfehn

Evangeliums-Verkündigung

in der **Baptistentabelle Südgeorgsfehn**

von Sonntag, den 2. Februar, bis Freitag, den 7. Februar, abends 7 Uhr.

Es spricht der blinde Prediger Truderung-Bremen.

Jedermann ist herzlich eingeladen.



Hokema's

großer

Inventur-Verkauf bringt große Vorteile!

Hier nur einige Beispiele aus der Herrenkonfektions-Abteilung

- Herren-Lodenmäntel** ab Mk. 9.95
- Herren-Ulster** ab Mk. 19.50
- Herren-Tirley-Anzüge** ab Mk. 9.50
- Herren-Windjacken** ab Mk. 4.95
- Herren-Lederol- und Gummimäntel** ab Mk. 7.50
- Herren-Cordhosen**, lang, pr. Qual., Baumwollcord, bedruckt und Halbwoolcord Mk. 4.50
- Herren-Manchesterhosen**, hervorragende Qual., garantiert florlester Manchester Mk. 5.95
- Blaue und graue Arbeitsjacken** Mk. 1.50
- Lodenjoppen** in allen Größen Mk. 2.95
- Herren-Barchenthemden** Mk. 1.95
- Herren-Sporthemden** mit festem Binder Mk. 1.95
- Herren-Selbstbinder**, Serie I Mk. 0.25, Serie II Mk. 0.50

Frerich Hokema, Weener

Annahmestelle für Ebestandsdarlehen und Bedarfsdeckungsscheine für Kinderreiche. / Annahmestelle für Schafwolle.
Für gewaschene reinw.Strickklumpen zahle ich höchste Tagespreise

OTZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 1. Februar 1936

Das Geheimnis der Emdener Brigg „Geese Marie“

Eine seltsame Schiffstragödie vor hundert Jahren / Wo blieb die Mannschaft des Seglers?

Unser Brudersblatt „Bremer Zeitung“ bringt in diesen Tagen einen Bericht über die seltsame Tragödie der Emdener Brigg „Geese Marie“, der in Ostfriesland größtes Interesse finden dürfte. Ein Besitzer des Emdener Seeamts hat danach das Geheimnis der „Geese Marie“, das später so oft in anderer Fassung nachgezählt wurde, gelöst. Vielleicht kann der eine oder andere unserer älteren Leser noch manche Einzelheit zu dieser Begebenheit beisteuern.

Schriftleitung.

Im Jahre 1836 und in den folgenden Jahrzehnten machte eine Brigg viel von sich reden, die als ein blendend weißer, schnittiger Segelbock aus ihrem Heimathafen Emden ausfuhr und die Meere durchquerte mit dem Ziel Batavia und Jamaika. Eigentümer der Brigg war in der Hauptache der Kapitän selber: Berend Timmermann, ein Hüne von Gestalt, mit bläulichen scharfen Augen, ein geborener Befehlshaber. Das seltsame Schicksal dieser Brigg schien den Leuten unerklärlich und daher geheimnisvoll genug, um es immer wieder an den großen Holztischen der Hafentneipen vor dampfenden Groggläsern auseinanderzuklämmern. Ja, die Geschichte der Brigg machte die Runde durch die ganze Welt, denn Schiffsvoll kommt überallhin. So setzte man denn bald für „Geese Marie“ andere Schiffsnamen ein. Das, was man sich erzählte, sollte einmal in England und ein andermal in Holland geschehen sein. Es gibt Geheimnisse, die sich mit unglaublich jäher Lebenskraft von Geschlecht zu Geschlecht forterben, ohne welche zu sein.

Am 5. Februar 1836 sichtete das Bremer Wollschiff „Silbermöwe“ (Kapitän: Jan Lüre) etwa 130 Seemeilen westlich der Straße von Gibraltar ein unter voller Leinwand fahrendes Schiff, das bei ruhiger See die auffälligsten Bewegungen ausführte. Unmöglich konnte dort ein Mann am Ruder stehen, denn das Fahrzeug torfelte und tanzte hin und her. Kapitän Lüre beschloß, ein Boot auszusenden, um, wenn nötig, Hilfe zu bringen. Er selbst ging mit in das Boot. Das fremde Schiff erwies sich als die „Geese Marie“, die wenige Tage vor der „Silbermöwe“ den Diamantenhafen Port Elizabeth an der südafrikanischen Spitze verlassen hatte. Lüre und der Kapitän der „Geese Marie“ waren befreundet. Um so erklärlicher das Interesse, das die verwunderlichen Umstände dieser Begegnung weckten.

Die Bootsmannschaft rief den Segler aus nächster Nähe an, bekam aber keine Antwort. Es war auch niemand an Deck zu sehen. In unheimlicher Erwartung gingen die Leute der „Silbermöwe“ an Bord der „Geese Marie“. Absolute Stille rings umher, kein Mensch auf dem ganzen Schiff. Nur eine Kasse schief oben auf einem Schrank. Was mochte hier vorgegangen sein? Unordnung war nicht zu bemerken. Die Tafel lag in gutem Stand, die Ladung sachgemäß verpackt, Mangel an Trinkwasser oder an Nahrungsmitteln konnte nicht festgestellt werden. Hatten vielleicht Streitigkeiten stattgefunden, die in eine Totschlägerei ausgeartet waren? Nichts wies darauf hin. An der Besatzung des Vorbords entdeckte man allerdings einen Arthieb, doch waren Anzeichen von Kampf nicht wahrzunehmen. Das Feuer des Kommandantenherdes glühte, und drei Tassen Tee, die auf einem Tisch gefunden wurden, fühlten sich noch warm an. Im Mannschaftslogis standen die Kleiderkörbe unberührt. Auch die Kajüte, die Kapitän Timmermann mit seiner Frau und seinem zweijährigen Töchterchen bewohnt hatte, war tadellos in Ordnung. An der Wand hing des Kapitäns Taschenuhr und tiefe. Die letzte Eintragung im Logbuch stammte vom 25. Januar. Alle anderen Schiffspapiere und das Chronometer wurden vermisst. Verschiedene Spuren ließen darauf schließen, daß das Schiff in großer Hast verlassen worden war. Aber wie? Die Boote lagen fest in den Klampen.

Undurchdringlich schien das Geheimnis der „Geese Marie“. Man forschte eifrig nach dem Verbleib der Mannschaft, doch ohne Erfolg. Das Schiff wurde an eine Emdener Firma verkauft und fuhr jahrelang zwischen Ostfriesland und Ostindien. Währenddessen häuften sich die Theorien, die zu erklären versuchten, wie eine vollständige Schiffsbefahrung, unter Zurücklassung der Boote, von Bord verschwinden konnte. Sogar die Seeschlange mußte herhalten. Natürlich war das positive Ergebnis gleich Null.

Plötzlich, 30 Jahre nach dem Geschehen, tauchte in Bremen ein Mann auf, der behauptete, daß er zu der Besatzung der „Geese Marie“ gehört habe. Er sei der einzige Überlebende. Was er erzählte, klang nicht wahrscheinlich. Einige Leute der Besatzung hätten, mitten auf dem Ozean, ein Wettschwimmen rund um das Schiff veranstaltet. Um dieses Schauspiel gut verfolgen und die Kameraden vor Haien warnen zu können, habe man unter dem Bugspriet ein leichtes Gerüst angebracht, auf dem sich die an Bord verbliebene Mannschaft, die Kapitänfamilie einschließend, zusammengedrängt. Man hätte gerade aus voller Kehle das Lieblingslied dieser Fahrt gebrüllt: Glori-

Glori-Glori-Gloria, schön sind die Mädchen in Batavia... „Plötzlich“, so berichtete der Mann weiter, „ragte zehn Meter hinter dem letzten Kameraden eine spitze Kieflösse aus dem Wasser, der weißglänzende Bauch eines gierigen Hais wurde sichtbar. Alles schrie laut auf. Die Kameraden im Wasser erkannten die Gefahr und schlugen wild um sich, denn Haiische pflegen sich nur an reglose Gegenstände heranzuwagen. Einige von uns versuchten eilig ein Boot zu Wasser zu bringen, aber immer näher kam das Rauschen des Hais, man sah genau den fürchterlichen Rachen, der riesige Bürste legte sich schon auf den Rücken, um die sichere Beute zu fassen. Plötzlich wirbelte ein Gegenstand durch die Luft und schlug auf den hellshimmernenden Bauch des Hais auf. Der tauchte wie ein Pfeil in die Tiefe. Einer von uns besaß einen Bumerang aus Quebracho-

seine Kraft. Phantastische Köpfe arbeiteten an der Weiterbildung der Legende, die Deffentlichkeit zeigte sich aufnahmewillig. Besonders dem Bericht eines in Hamburg lebenden alten Schiffsochs wurde viel geglaubt. Der Mann erzählte eine Geschichte, die einem Kriminalroman nicht unähnlich war. Die „Geese Marie“, so schilderte er, hatte in Batavia Kaffee, Vanille geladen und war segelfertig. Man konnte aber nicht genügend Mannschaft zusammenbekommen. Ein paar der besten Leute waren nicht wegzukriegen von Land. Da erbot sich der Kapitän der „Silbermöwe“, die erwiesenermaßen ebenfalls in Batavia lag, dem Kapitän Timmermann drei Mann der eigenen Besatzung zu leihen. Diese sollten im Hafen von Santa Marta auf den Azoren wieder ausgeschifft werden, denn es war Grund zu der Annahme vorhanden, daß Timmer-

mann seine Mannschaft dort werde ergänzen können. Die Leute, die er außer diesen dreien an Bord hatte, waren von der übelsten Sorte. Aber sie vertrugen sich recht und schlecht, weil das gegenseitig volle Kerbholz gut ist für das Gleichgewicht untereinander. Dem Steuermann ging vor vornherein der Ruf eines Sclavenbaas voraus, so daß die Stimmung auf dem Schiff nicht gerade rosig war. Kapitän Timmermann hatte auch seine Frau an Bord; kurz vor der Abfahrt wurde für sie ein Klavier beschafft. Dieses Klavier verursachte, nach den Angaben des Kochs, die tragischen Vorgänge, die sich später ereignet haben sollten. Am 25. Januar, dem Tage, wo das Logbuch abbricht, spielte Frau Timmermann gerade auf ihrem Instrument, als sich eine Böe erhob. Die „Geese Marie“ galt schon immer als schwerfällig Schiff, das nur ungern dem Steuer gehorchte, und so wurde es denn mächtig zur Seite geworfen. Das Klavier kippte um und begrub Frau Timmermann. Sie erlitt schwere Verletzungen und starb am Tage darauf. Der Kapitän gab dem Steuermann die Schuld, weil dieser das Klavier nicht genügend gegen Schlingerbewegungen gesichert hatte. Er forderte, daß der Mann am Ruder über Bord geworfen werden sollte. Anscheinend hatte ihn der Tod seiner Frau geistig verwirrt. Statt des Rudermanns wurde das Klavier ins Meer versenkt. Noch am gleichen Abend verschwand Timmermann. Er war ins Wasser gesprungen. Von dieser Stunde an herrschte angeblich Juchlosigkeit an Bord. Der Rum floß in Strömen, es kam zu Schlägereien, wobei ein Matrose sein Leben verlor. Im Hafen von Santa Marta gingen der Steuermann und zwei Matrosen an Land. Von ihnen hat man nie wieder etwas gehört oder gesehen. An Bord befanden sich jetzt nur noch die drei Mann von der „Silbermöwe“ und der Koch. Man segelte in Richtung Gibraltar, um die „Silbermöwe“ zu treffen, die man bisher verfehlt hatte. Am 5. Februar wurde das Schiff gesichtet. Der Kapitän Lüre sagte sich, daß ein schöner Bagen Bergelohn zu verdienen sei, wenn er angäbe, die „Geese Marie“ ohne Besatzung angetroffen zu haben. Seine drei Leute stellten gewissermaßen die Prisenmannschaft dar. Den Koch brachte er durch Geld zum Schweigen. So wurde also die „Geese Marie“ unter Vorpiegelung falscher Tatsachen in den Hafen von Gibraltar geschleppt. Sie war gar nicht unbemannt, als man sie traf.

Zweifellos hatte dieser Bericht etwas Bestechendes an sich. Das lange Schweigen des Kochs war durch seine Mitschuld zu erklären. Aber fünfzig Jahre nach dem ungelösten Geheimnis nahm sich ein Besucher des Emdener Seeamts der Sache an. Und er löste das Geheimnis. Zunächst stellte er fest, daß die Brigg weder Kaffee noch Vanille, sondern Rum geladen hatte. Sicher war, daß die Mannschaft in Panikstimmung das Schiff verlassen hatte. Darauf deutete die völlige Unberührtheit sämtlicher Wertgegenstände auf dem Tisch verstreutes zurückgelassenes Geld. Unbeachtet blieb folgendes, was der Emdener nun als das Wesentliche ansprach: ein Lukendeckel, der den Zugang zur Ladung verschließt, wurde neben der Luke aufgefunden. Auch war eins der Rumfässer in der oberen Schicht der Ladung geplatzt. Der Besitzer behauptete, daß sich in der Ladung Gase gebildet hatten, die explodierten und den Lukendeckel forschleuderten. Erschreckt flüchtete die Mannschaft. Ungemein einleuchtend. Aber womit verließ die Mannschaft das Schiff? Der Emdener stellte ausdrücklich fest: es fehlte ein Boot. Kapitän Lüre hatte das Feinerzeit sofort bemerkt und notiert. Aber die Sucht, ein Rätsel zu formen, war stärker als der sachliche Bericht der Seeleute von der „Silbermöwe“. (Ein Jahr nach dem Geschehen ging die „Silbermöwe“ mit Kapitän und Mannschaft im Sturm unter.) Wahrscheinlich kenterte das Boot, in dem die Besatzung der „Geese Marie“ Zuflucht suchte, bei der Hast, mit der die Ausschiffung erfolgte. Alle ertranken. Es gibt also kein Rätsel der „Geese Marie“. Es hat sich um einen Unfall gehandelt, wie er tausendfach in der Geschichte der Seefahrt verzeichnet steht. Nur der Umstand, daß sich die Brigg bei dem schönen Wetter zehn Tage seefähig erhielt, gab Anlaß zu den geheimnisvollen Vermutungen.



Unter vollen Segeln Schnitt: W. Lindemann — „OTZ“-Bild

holz, am Knie der Waffe war ein scharfgeschnittenes Metallstück eingeseht. Im letzten Augenblick trat das Wurtholz, von den geschickten Händen des Kameraden geschleudert, den Raubfisch. Aufgeregt drängten wir alle nach einer Seite, da zerbrach das Gerüst unter der Menschenlast. Die gesamte Schiffsbefahrung fiel ins Meer und wurde von einem Schwarm Heie in wenigen Minuten in die Tiefe gezogen.“

Und warum er nicht? fragte man ihn. Weil er eine Planke des Gerüsts zu fassen bekam. Die Brigg wäre dann abgetrieben, und ihn hätte nach 24 Stunden ein Holländer an Bord genommen. Der hätte ihn in Jamaika abgesetzt, und dort wäre er jahrzehntelang geblieben. Diese Geschichte wurde als Lüge erkannt. Denn, warum hatte dieser Mann dreißig Jahre lang geschwiegen? Auch im Hafen von Jamaika wurde das Rätsel der Brigg besprochen.

Fünf Jahre später kam es zu einer neuen Enthüllung. Ein holländischer Kapitän behauptete, ihm hätte ein Überlebender der „Geese Marie“ als einzigem das Geheimnis anvertraut. Eines Tages sei die Brigg einem Wrack begegnet, das, wie eine Unterjochung ergab, einen Geldschrank mit Gold- und Silberbarren an Bord hatte. Um unbemerkt in den Besitz dieser Schätze zu gelangen, sei die Besatzung der „Geese Marie“ mit den Booten des Wracks auf und davongegangen. Federmann schüttelte den Kopf. Das Rätsel blieb, und es bewährte

Segelschiffahrt im vorigen Jahrhundert

Von Johann Friedrich Dicks.

De ranke Bart

„'t geiht nids over de kisteste Seefahrt!“ sagte der alte Fahrermann zu mir, als ich ihn wieder einmal zum Erzählen gebracht hatte. Wenn du de Planken van dien gaud Schipp unner de Fauten heft, dann föhst di sekerder as in Huus in de Kumbüse. Man 'n rank Schipp is nids.“ „Harr ji all mal up 'n rank Schipp fahren, Kaptein?“ fragte ich. „Ja. Id fahrde noch as Matrose. Dau lagg wi mal mit 'n lüttje Bart heel boven up de La-Platastrom. In Sawate — so heede dat Küst — lödden wi 'n Laden Kohlen för'n Spritfabrik. Uns' olle Bart was 'n egenarig Fahrtilig; he was ungemadelk rank, wenn he leeg was. Dat was 'n malle Piepe, wenn d'r 'n Störm weihen dä. Darum dürs wi oof noit heel leeg wesen. Wenn dat Vegde van de Laden tau 't Schipp herut was, dann kreeg wi an eder Sied dide Spieren, un dei wurren mit Ketten over Ded mitnanner verbunnen, darmit de olle Raste neet noch hoger up 't Water dreem. Id segg di, wi hebben mit dat Dingerees wat dörmakt. Man wat wi dar up de La-Platastrom mit hum belämt hebben, dat vergeet id noit weer. Dat was Olfjars-avend. Wi harren Fieravend maakt un wullen dann naderhand noch 'n bietje tausamen fieren. Kööm harr wi genugg an Bord, wi laggen ja an de Quelle, un beter kunn dat ja neet wesen. 'n paar van unse Matrosen wassen an Land gahn, um wat intaughalen, wat wi neet alle Dage kregen. Id harr mi erkes in de Roie legat, dar id van de Arbeit dagsover möe wörm was. 'n Stünne of onnerhalb döhrer was dat bodenstill wörm, de Sünne wur dunkel, un id dogg an 'n swaar Meer. Man de Licht wurr alle swarter, un as id de Nöse mal tau 't Logis ufstoof, lagg id, dat de scharenwiese Bleinebieters, Heilichriden un all dat anner Müggengaudje döhr unse Tadelafche flogen un süd an unse Raas un Tauwart de Koopen fört hauen däen. Dar dat Untüg mi oof in 't Gesicht flog, kroop id weer in mien Roie.

„Dat giwt Gewitter!“ sä id an mien Mader. „Ne“, sä dei, „dat kunn id, dat word 'n Pampero!“ Mit einmal fangt de Wind an tau hulen, de Bart leggt süd up de Sied, un de Kanne mit warme Koffie flüggt van de Bad of, dat id dat heele Nat un Did over mien Läden krieg. De Fastmakelatten broken of as Lüntjebannen. Id harr Bart, dat id tau de Roie herutkwamm, dar unse Schipp platt up de Sied lagg. Alles, wat an Ded neet fastschurt was, gung over Bord, wi jaugen mit de Störm dwars over de Strom na de anner Sied, un dar laggen wi mit de Stöken van de Raas in 't Buskward. Id wull na achtern hen, man id kunn an Bord neet lopen. Dei neet an Bord wassen, müssen dar blitwen, war se wassen. Mien Mader un id krogen na de Logisdören hen un leken ut. So 'n swaar Gewitter un so 'n Regen un Störm hebb id hier in Dütsland noch neet belämt. De halve Nacht hett dat so anholten, tegen Mörge flaude dat of, dat Schipp richte süd weer hoch, un as naderhand erkt de Sünne kwamm, harr wi dat moiste Meer van de Welt. Uns' Maaten kwammen mit hör intöfste Kummel mit 'n Boot an Bord, natt as Ratten, dar se de heele Nacht an Land stahn un geen Annerdad hatt harrn. De Pampero harrn se gaud overstahn, man se hebben dat neet weer vergeten, dat de olle ranke Bart hör um de moie Olfjarsavendfier brocht harr. As wi weer in Bremerhaven wassen, hebben wi oof allmitnanner ofmunstert. Id bin dann up de Stürmannschaule gahn.

Düffe Hand bliwt boden

Wir sprachen einmal über das Deuschtum. Der Alte wurde dabei ganz lebhaft und sagte: „Dat will 'd di leggen: Düts was id mien heele Läden lant, un wenn mi darin eene rammen wull, dei was gelefert. Darover kunn 'd di 'n Fahrtje vertellen.“ „Räppen“, rief ich erfreut aus, „wenn ji mi 'n Pleser maken wüllt, dann vertellst mi dat!“ Und der Alte begann:

Id fahrde noch as Matrose un lagg mit 'n lüttje Schuner in Nantes dar günnes in Frankriek. Wi wassen an Stüdgard lössen. Wenn wi in 'n Hafen laggen, kregen wi elker Dag friske Fleeß van de Slachter un friske Neve van de Wurtelbuur. Up See was dat wat

anners, dar gaw dat blot Arten un Bohnen un Bohnen un Arten mit 'n Stüd solten Fleeß darin. Dar in Nantes nu kwamm elker Dag 'n Slachter an Bord mit 'n gaude Molle vull Fleeß up de Schuller. Wat unse Rod was, dat was 'n heel gaude Keerl. He was van 't Fehn. He was oof neet mehr jung un all wat twaddelboof. Spreken kunn he wieder nids as sien ostrees Blatt un so 'n half-steten Düllts. Wenn de Slachter nu smörgens an Bord kwamm, dann fung he futt 'n Broetje mit de Rod an. Id segg di, stünnenlang wassen de Beiden saaf mitnanner an de Gang, de Rod up sien Blatt un de Slachter up sien Franz. Dat lagg d'r oof heel na ut, as wenn se süd gaud verstuunen; wenn de eene lachde, dä de anner dat oof, was de eene eernst, dann was de anner dat oof.

Nu, wat Gott dran dauhn sull, id jatt einmal dichte bi de Beiden ant Seilneihen un hör mi dat Gespred an. Geen eene wuß an Bord, dat id franz spreken kunn, wenn 't oof man halfsteten was as de Rod sien Düllts. Mußt weeten, id harr all döhrer seh Jahr lant up Frankriek faren. Nu, dau hörde id mit 'n mal, dat de Slachter an de Rod sä: „Bismard n'était pas bon.“ Dar meende de olle Sülteklapp mit, dat Bismard 'n schlechte Keerl was. Id was helleg. Man unse Rod liedt de Fant an 'n schüddelkoppt. „Mien leede Mann“, seggt he dann, „war sull id wall smörgens un söven Lehr 'n „Bismard“ hertriegen! Wenn du güstern hier west wast, dann harrest wall 'n lüttje Söple ofstregen. So süd wi heel neet.“ „Wat de Slachter was, dei haude dau mit de Hannen in de Vücht un reep: „Les Allemands sont mauvais!“ Dar meende he mit, dat wi Dütsen schlechte Minsken wassen. De Rod trüd de Schuller hoch, man id loofte un kooft mi ut luter Bergreistheit mit de Seilnadel in de Finger. Man de nare Schapslopp was noch neet stille un sä: „Molte n'était pas bon.“ Weeste, dar wull he mit seggen, dat Molte nids döchte. De Rod versunn d'r ja nids van un sä tegen de Franzose: „Ja, dat mag wall wesen, man Molten kriegen bi uns de Swienen.“ Man mi leep de Kopp over, id sprung up un haude de Slachter-geselle eene in sien Kalversnute, dat hum de Fleeßmolle ut de Poten sull un he mit sien Achtersteien in de Molle to sitten kwamm. He sprung weer up, greep na sien Molle un wull mi dar eene mit verjetten. Man id was gauer bi de Hand as he; id greep hum an 't Strödt un drüde hum tegen de Vershanzen an, dat hum de Ogen in de Kopp verdrehten, un id bölkte darbi: „Id will die verdammde Swieneschlechter even wiesen, wat 'n Harke is.“

Beginn einer neuen Weltraumforschung? / Von Prof. Kirchberger

Das größte Fernrohr, das es augenblicklich gibt, steht auf dem Mount Wilson in Kalifornien. Sein gewaltiger Hohlspiegel hat einen Durchmesser von 100 Zoll, etwas über 2 1/2 Meter. Die schönsten Lichtbildaufnahmen von Mond und Planeten, namentlich aber die tiefsten Einblicke in die ferne Fixsternwelt verdanken wir diesem wunderbaren Instrument.

Aber die amerikanischen Himmelsforscher stecken sich noch höhere Ziele: Seit einigen Jahren ist man mit dem Bau eines Fernrohrs von genau der doppelten Größe beschäftigt, und augenblicklich stehen wir gerade vor dem entscheidenden Wendepunkt der gewaltigen Arbeit, indem es sich nämlich bald zeigen muß, ob der im Dezember 1934 erfolgte Guß des Spiegelblocks und seine bis jetzt langsam und nach genau ausgearbeitetem Plan vorgenommene Kühlung gelungen sind; denn erst wenn das Kühlgefäß geöffnet, die Form abgepresst und der ungeheure Glasblock sorgfältig geprüft ist, wird sich herausstellen, ob man an die Hauptarbeit gehen kann, das Schleifen der Spiegelfläche. Denn von den ungemein zahlreichen und mannigfaltigen und allesamt höchst schwierigen Arbeiten, die der Bau des Fernrohrs erfordert, ist diese die aller schwierigste. Der Schliff muß mit einer Genauigkeit vorgenommen werden, die die Leistungsfähigkeit des Auges etwa um das Hundertfache übertrifft. Wird nämlich der von einem Stern an einen Punkt des Spiegels gelangende Strahl nicht ganz haarscharf in der richtigen Richtung zu-

Meinst du, Südtsepel van Fant, dat du bi uns Ostreesen Beel triggst, wenn du unse Bismard un Molte hier an Bord slecht maken deifst. Dat sheekt mi geen Haar, of id maak en franzose Mettwurft ut di un freet di up, du olle Fettdieff!“ Un id haude hum darbi eene in de Klüsen, dat he rot un blau anleep. Id harr hum all half over de Keeling liggen, un id was nebb van Sinns, hum klüsen Schipp un Rajen tau smieten, dat was oof wiß geböhrt, wenn neet de Kaptein dartlisten kome was un uns utnannerreten harr. De Rod harr uns erst mit Nöse un Bed anleken, man dann was he döhr Benauthheit in sien Kumbüse lopen.

„Wat is hier lös?“ fragt unse Olle. „Wat hier lös is, Kaptein?“ sä id. „Hier is heel nids lös! Man id will de Barlewu doch even wiesen, dat wi Prüßen uns van 'n Franzose geen Ohren anneihen laten. Laat de olle Darmschrabber doch over sien Kapsjum schimpen, man unse olle Bismard un Molte sall he in Frede laten. Wenn he mörgen fragt weer an Bord kummt un will weer wat seggen, dann slacht id hum hier of as 'n Swien un maak Büdelwurft ut hum, un sien Kopp bruk wi as Galljonsfigur.“

De Franzose stunn döhr mi, as wenn he up mi an wull; man de Räppen wees hum van Bord. As he an Land was, kooft he döhr uns de Tunge ut. Man id wees hum de Kruust un lachde un reep hum achterna: „Disse Slacht hebb id wunnen!“

Man weeste, dat de Baubel so 'n lüttje Raspol harr, dar was id dadelf neet up verdocht. Unse Olle sä 't all fütt, un he harr recht. De lütwige Abend, as dat düster wurr un wi in unse Loshis latten, wurr dar van Land mit Steenen an Ded smeten. Wall flechtig Mann stunnen dar an de Raje un wullen uns das Entlicht indunnen, un wenn süd eene van uns an Ded seihn leet, dann flog hum 'n Flinte an de Kopp. Unse Kaptein is sanends laaf an Land gahn un hett de Polizei fragt, of se dar neet 'n Wachte bi un' Schipp henstellen wüllt. Dat is oof geböhrt. So lant as wi in Nantes laggen, stunn Dag un Nacht 'n Polizist an de Raje un hull de Wachte. Man Fleeß kreeg wi doch noch; elker Mörge wurr uns dat döhr 'n Slachterjunge brocht, un dei freide süd neet slecht, dat id de Geselle so utbetaaft harr. Id hebb de Tunge dat oof seggt, dat id in südse Saken, wenn 't ant Betalen gung, man einmal rejaf was.

„Dat löw id, Räppen“, rief ich lachend aus, „man id mußt seggen, van dat Rejale mugg id lüft nids marken.“

Der alte Fahrermann schmunzelte und machte eine abwehrende Handbewegung. „Geen Schrid, saansmaads worr id neet mehr, un an so 'n Pennluder as du büst, harr 'd mi overhooft neet vergrepen.“

rückgeworfen, so kann kein scharfes Bild entstehen und der ganze Spiegel ist zwecklos. Daß aber bei einem Spiegel von fünf Meter Durchmesser die genaue Richtung scharfer eingehalten werden muß als bei einem kleineren, ist un-schwer einzusehen. So wird denn das Schleifen Jahre der strengsten, peinlichsten Arbeit erfordern. Auch die Herstellung des Spiegels ist nicht einfach! Zirkel ist, glücklicherweise noch gerade rechtzeitig, ein ganz neues Verfahren gefunden worden, nämlich die Herstellung des Metallspiegels aus Aluminium, statt, wie bisher üblich, aus Silber. Aber diese kann nur im luftleeren Raum geschehen, und diese Luftleere muß außerordentlich weit gehen. Eine Kammer von der hier nötigen Größe ist bisher noch nicht leergepumpt worden.

Sehr viel Fein hat auch die Frage gemacht, wo denn nun das neue Weltwunder aufgestellt werden soll. Jetzt ist der Ort auf dem 1900 Meter hohen Palmar gefunden, und natürlich muß man zunächst einmal eine breite Fahrstraße auf den stattlichen Gipfel legen, auf der die Teile des Fernrohrs hinaufgeschafft werden, und die dann auch später den lebhaften Kraftwagenverkehr vom und zum Gipfel aufnehmen soll. Denn das eigentliche Standortquartier der mit dem Fernrohr arbeitenden Forscher wird nicht auf dem Berggipfel, sondern 150 Kilometer entfernt sein, in Pasadena, einer kleinen Stadt am Fuße des Mount Wilson, die sich schnell zu einem anerkannten Mittelpunkt amerikanischer Forschung entwickelt hat.

Der Leuchtturm

Stizze von Joseph M. Velter.

Tausend und eine Geschichte wissen die Gäste zu erzählen, die des Abends in der Kneipe „Zum goldenen Haiisch“ am Hafen anfern. Von den sieben Meeren reden sie von Schanghai und Yokohama, von Frisco und Brisbane, als lägen sie gleich um die nächste Ecke. Laurids Lungström aber, der Alte mit dem verwachsenen, stillen Gesicht, weiß nur eine einzige Geschichte. „Hat einer von euch Jüngens schon einmal auf einem Leuchtturm Dienst getan? Keiner? Na, ihr könnt euch wenigstens denken, wie es da zugeht. Aber ihr könnt euch nicht denken, wie es zu meiner Zeit war, als ich noch in so einem altmodischen Turm haufen mußte, in dem es noch kein Radio und derlei modernes Zeug gab und wir unsere Lampen noch mit Petroleum feuern mußten. Verflucht langweilig war's, das dürft ihr mir schon glauben, so seine acht Tage allein da abbrummen zu müssen, weit draußen in der See, bis die Ablösung kam. Um den Turm lief eine Galerie, da stand ich untermals manchmal, wenn ich nicht schlief, und sah den Kästen zu, die mit ihren Segeln weit draußen vorbeiglitten. Was gab es sonst noch? Nichts mehr!“

Habe ich schon gesagt, es sei eine langweilige Sache gewesen? Das war es wahrhaftig. Aber dann liegen eines Morgens, als eben die Sonne kommt und ich unter meine Decken kriechen will, ein paar Klöße von Schiffen draußen vor Anker. Ich betrachte sie mir mit dem Glas. Den Teufel auch — das sind ja Kriegsschiffe und keine von den unsern!

Den ganzen Tag liegen die grauen Dinger da draußen und rühren sich nicht. Und als ich am Abend meine Lampen anzünde, da liegen sie immer noch da. Und dann wird es Nacht, und auf einmal höre ich ein paar Schüsse knallen, keine Kanonenschüsse, versteht sich, sondern nur so ein bißchen Gewehr- und Pistolengetralle. . . .

Aber dann fahre ich zusammen. Unten an die schwere Eisentür klopf es, mit den bloßen Fäusten hämmert einer dagegen — und hoch, schreit nicht ein Mensch?

Ich klicke die Treppe hinab, schließe auf, da fällt mir einer entgegen, ein nasser, schlaffer und ausgepumpter Klumpen Mensch. Ich bringe ihn in mein Zimmer. Ein blondes Kerlchen in einer fremden Uniform — ein Fahnenflüchtiger, denke ich. Aber ich kann mir nicht helfen: Das Bürschchen tut mir leid. Ich gebe ihm einen Schnaps.

„Du bist doch der Lungström“, sagt er und blidt mich aus merkwürdig hellen Augen an. Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Wiejo kennt dieser fremde Bürsche mich?

„Der Lungström wäre ich schon“, murmelte ich. Da greift er in die Rocktasche und gibt mir einen vaden Papiere. „Fah auf, Lungström!“ sagt er und blidt mich so befehlend an, daß ich gar nicht weiß, wie mir geschieht. „Was steckst du ein und gibst es dem Fahnenkommandanten, wenn du abgelöst wirst, aber sofort, wenn du an Land kommst, verstanden? Es ist ungeheuer wichtig!“

Pflicht, wie ich mir den Jungen anschau, sehe ich; Das ist ja der Arne, das ist ja der Sohn des Kommandanten! Und da weiß ich plötzlich, was los ist: Krieg soll es wohl geben, und der Junge hat sich auf einem der grauen Kästen da draußen anwerben lassen, er hat spioniert.

„Und du?“ frage ich. „Sie wissen doch, daß du durchgebrannt bist. Ich hab' sie ja schiefen hören.“

„Ach, die denken, ich sei zu den Fischen gefahren. Und wenn sie wirklich kommen sollten, gehe ich solange auf die Galerie hinaus.“

Da dröhnt es auch schon drunten, schwere Ruder knallen gegen die Türplatte.

„Geh, mach auf!“ sagt der Junge ganz ruhig. „Du weißt nichts von mir, verstanden?“ Ich will noch etwas sagen — da lößt der Bürsche mich schon die Treppe hinunter. „Sie werden mich schon nicht finden“, sagt er.

Was soll ich sagen? Sechs Mann hoch kommen die Matrosen hereingestürmt, Revolver in der Faust. „Wo ist der Kerl?“ brüllt mich einer an, der den ganzen Kermel voll Goldlöten hat.

„Entschuldigen Sie schon“, sage ich, „aber von welchem Kerl reden Sie? Hier ist außer mir niemand!“

Na, ich hab gut reden, kein Mensch hört mir zu. Wie die Hölle laufen sie die Treppe hinauf, reißen alles auf. Keine Kiste, kein Schrank bleibt am Platz. Sogar die Schubladen.

Genau so untersuchen sie das Lichtwerk. Alles ist vergeblich natürlich. Aber dann grinst mich der mit den vielen Goldlöten plötzlich an und reiht die Tür zur Galerie auf. „Zwei Mann rechts herum, die anderen gehn mit mir!“ kommandiert er. Schon sind sie draußen.

Ich stehe wie versteinert. Fiskalt bin ich. Ihr dürft mir's glauben. Ich weiß; Jetzt ist alles aus, meine Fische werden mich nie wieder an Land tragen, und meine Kleine mag lange auf mich warten — da kommen die Kerle zurück, still, kleinlaut und höflich.

„Entschuldigen Sie!“ höre ich eine Stimme wie von fernher. „Der Mann ist wirklich nicht hier. Wir haben Ihnen unrecht getan.“ Und sie poltern die Treppe hinab.

Lange stehe ich auf der Galerie und starre hinunter in das schwarze Loch des Strudels. „Sie werden mich nicht finden“, hat der Junge gesagt. Und ich weiß; Wer seinem Land zuliebe diesen Weg geht, den findet keiner mehr. . . .

Die Papiere habe ich zwei Tage später abgeliefert. Und wenn ich jemals in meinem Leben ein Gesicht gesehen habe, Leute, ein Gesicht, das ausah, als sei es aus Stein gemacht, dann war es das des Kommandanten, als ich ihm sagte, wie ich zu den Papieren kam.“

Tausend und eine Geschichte kennen die Seelente in der Kneipe „zum goldenen Haiisch“; Laurids Lungström aber kennt nur diese eine. . . .

Der Ems-Jade-Kanal

eine wichtige Lebensader
Ostfrieslands

Bildbericht der „D.Z.“



Ein langer Kohlen-Schleppzug passiert den Keepsholter Lagerplatz. Der große Lagerplatz an der Keepsholter Brücke hat für die ganze Umgebung eine nicht geringe Bedeutung. Zumeist werden hier Steine, Buschwerk und Schlid umgeschlagen.



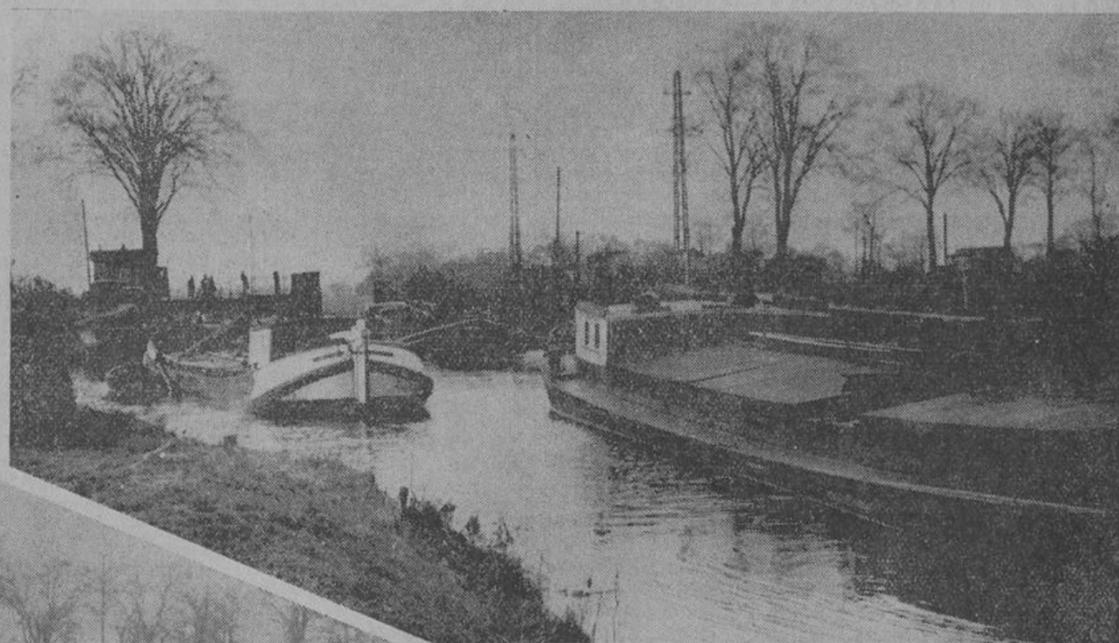
Der Brückenwärter von Keepsholt. Er freut sich auch, wenn reger Verkehr auf dem Kanal herrscht; der zwölfstündige „Bereitschaftsdienst“ ist ja auch abwechslungsreicher, wenn viele Schleppzüge die Brücke passieren.

bindet der Kanal doch die beiden größten Meerbusen an der ostfriesischen Küste, nämlich Dollart und Jade. Durch die Emdener Kesselschleuse ist der Kanal an drei Schiffahrtswege angeschlossen und außerdem mündet oberhalb der Kesselschleuse der Verbindungskanal ein, der die Verbindung mit dem Dortmund-Ems-Kanal herstellt. Später wurde durch den Nordgeorgsfehner Kanal, der von Marcardsmoor über Wiesmoor nach Nordgeorgsfehn führt, auch noch eine Verbindung mit der Tümmel geschaffen.

Die Kultivierung und Besiedlung der Moorgebiete wäre sicherlich nicht so schnell vor sich gegangen, wenn letztere nicht schon vorher durch den Ems-Jade-Kanal erschlossen worden wären. Nicht nur die Baumaterialien für die Siedlungsbauten, sondern vor allem auch der für die Kultivierung des Dehlandes so wichtige Schlid können auf dem Ems-Jade-Kanal nahe an ihren Bestimmungsort befördert werden. Bei jeder größeren Ortschaft, die der Kanal berührt, befindet sich ein Lagerplatz, der als regelrechter kleiner „Umschlagshafen“ anzusprechen

oliz. Im nächsten Jahr sind es 50 Jahre her, daß der Bau des Ems-Jade-Kanals, der 1882 begonnen wurde, vollendet wurde. Trotzdem bereits ein halbes Jahrhundert vergangen ist, hat dieser Kanal seine Bedeutung als eine der bedeutendsten Lebensadern Ostfrieslands noch immer behalten. Er ist nach wie vor nicht nur ein wichtiger Schiffahrtsweg, der die Städte Emden-Nurich-Wilhelmshaven miteinander verbindet, sondern darüber hinaus ein bedeutender Entwässerungskanal.

Der Bau des Kanals war nicht einfach, führt er doch quer durch die hochgelegenen Gebiete Ostfrieslands, durch Geestland und Hochmoor. Die erheblichen Steigerungen müssen durch mehrere Schleusen ausgeglichen werden. Der ganze Kanal hat eine Länge von 70 Kilometer. Die Zufahrtsmöglichkeiten sind sehr günstig, ver-



ist. Größere Bedeutung hat schon der Nuricher Kanalhafen, der zahlreichen Schiffen Platz bietet.

Der Verkehr auf dem Ems-Jade-Kanal ist gleichsam ein Barometer für das Wirtschaftsleben. Es ist bezeichnend für den Aufstieg, den wir unter der nationalsozialistischen Regierung überall im deutschen Wirtschaftsleben verspüren, daß auch der Verkehr auf der Hauptwasserstraße Ostfrieslands einen Umfang angenommen hat, wie er seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. K. E.

Bild oben:

Hochbetrieb bei der Keepsholter Brücke.

Bild links:

Schifferfamilie von der Tjalk „Geeste“, Heimathafen Grootvliet.

Vier D.Z.-Bilder.

Vor drei Jahren!

(Aus dem Tagebuch unserer Berliner Schriftleitung)

(Fortsetzung und Schluß)

Es geht dem Ende zu. Auch Herr von Schleicher scheint es klar geworden zu sein, daß seine letzte Stunde geschlagen hat. Es handelt sich für ihn nur noch darum, sich einen möglichst glimpflichen Abgang von der politischen Bühne zu verschaffen. Der intrigante Kanzler ist um die letzte List verlegen, die ihn aus dieser Not retten soll. Es steht zu befürchten, daß der Reichspräsident aus irgendwelchen Gründen seine Demission nicht annimmt und ihn dem Reichstag überantworten könnte. Dies hätte zur Folge, daß der einst so gefürchtete Mann mit tödlicher Sicherheit dem Fluch der Lächerlichkeit preisgegeben würde. Da im höchsten Fall die zwanzig Mitglieder der „technischen Fraktion“ für ihn stimmen, wahrscheinlich aber diese zwanzig Männlein im letzten Augenblick auch nicht gewillt sind, als Paladine eines politisch toten Mannes aufzutreten, so muß Herr von Schleicher immerhin mit der Möglichkeit rechnen, daß er ein einstimmiges Mißtrauensvotum der deutschen Volksvertretung erhält. Herr von Schleicher bemüht sich darum mit aller Kraft, diese furchtbare Blamage von sich abzuwenden.

28. Januar. Eine ungeheure Nervosität herrscht in der Reichshauptstadt, die sich gegen Mittag in kaum erträglichem Maße steigert. Das Kabinett Schleicher tagt in Permanenz und beschäftigt sich in teilweise recht erregten Erörterungen mit der politischen Lage. Die Minister bleiben auch zusammen, als sich Herr von Schleicher kurz nach 12 Uhr schweren Herzens zum Reichspräsidenten begibt, um von ihm die gewünschten Vollmachten zu erbitten.

Mittags 1 Uhr. Schleicher gestürzt! Wie wir von gut unterrichteter Stelle erfahren, hat der Reichspräsident Herrn von Schleicher kein Hehl daraus gemacht, daß der Reichskanzler die Erwartungen des Reichspräsidenten auf das schwerste enttäuscht hat und sich unfähig erwies, auch nur die allernotwendigsten Maßnahmen zu ergreifen. Als Herr von Schleicher schließlich nach kurzer Unterbrechung die so oft erörterten Vollmachten verlangte, erwiderte ihm der Reichspräsident, daß er ihm weder die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages geben könne, noch daran denke, ihm eine Vollmacht zur Verhängung des Ausnahmezustandes zu überreichen. Notgedrungen mußte also Herr von Schleicher schließlich seine Demission einreichen, die vom Reichspräsidenten auch sofort angenommen wurde. Bezeichnend ist, daß während dieses Empfangs Schleichers beim Reichspräsidenten bereits bei Staatssekretär Dr. Meißner Besprechungen stattfanden, die sich mit der Lage nach dem Sturz des Kabinetts Schleicher befaßten.

In der Wilhelmstraße sind die Mittagstunden von den verschiedensten Konferenzen in Anspruch genommen. Der Reichspräsident hat Herrn von Papen beauftragt, die Möglichkeiten einer neuen Regierungsbildung zu erforschen und entsprechende Verhandlungen aufzunehmen. Herr von Papen hat also lediglich die Lage zu sondieren, ohne etwa selbst den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts erhalten zu haben.

Ein Sonntag der Verhandlungen. Das Reichspräsidentenpalais und die Reichskanzlei sind mehr denn je Mittelpunkte des politischen Interesses. Alle Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen oder wenigstens eine solche zu spielen glauben, gehen aus und ein. Sowie Besprechungen bisher auch stattgefunden haben, so wenig ist über ihren Inhalt an die Öffentlichkeit gedrungen. Von allen Seiten wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Es ist selbstverständlich, daß eine endgültige Lösung nur dann möglich ist, wenn der Reichspräsident Adolf Hitler mit der Kabinettsbildung betraut.

Jenseits des Wilhelmplatzes, im Kaiserhof, geht es nicht minder lebhaft zu. SA-Männer kommen und gehen. Zuweilen klingen Heilrufe aus, wenn es gelingt, den Führer irgendwo zu erblicken, oder wenn Dr. Goebbels oder Hermann Göring mit raschen Schritten das Hotel verlassen und nach einiger Zeit wieder erscheinen. Im Gegensatz zu der Nervosität in der Wilhelmstraße herrscht hier nur ernste Geschäftigkeit. Der Führer ist ruhig und gelassen; man sieht ihm an, daß er weiß, daß seine Stunde geschlagen hat.

Sehr intensiv ist das Störungsfeuer, das von verschiedenen Seiten unterhalten wird. Während die eine Seite glaubt, sich auch diesmal wieder dem Willen des besten und stärksten Volksteils widersetzen zu können, hoffen die Schmarotzer, die vierzehn Jahre lang die Nutznießer des Weimarer Systems waren, noch einmal an die Futterrippe zu gelangen und den Beginn einer neuen Ära zu verhindern zu können. Die meisten, in den letzten Stunden aufgetauchten Gerüchte sind nicht deshalb in die Welt gesetzt worden, um Klarheit zu schaffen, sondern um die Lage zu verwirren. Die Forderung der Stunde an den Reichspräsidenten kann nur lauten: Betrauung des Führers der Freiheitsbewegung mit der Kabinettsbildung.

„Berlin bleibt rot!“ Die Sozialdemokraten haben in aller Eile eine Rundgebung im Lustgarten zu-

jammengetrommelt. Aufschlußreich war dabei die müde Resignation der wenigen Teilnehmer und das Fehlen der Jugend mit Ausnahme etlicher Reichsbannerleute. Genosse Künstler bemühte sich nach Kräften, seine Getreuen aufzuputtschen und erklärte, daß man wieder einen November 1918 herbeiführen müsse, bei dem aber nicht die Unterlassungssünden gemacht werden dürften, wie damals.

30. Januar. Hitler ante portas! Sehr wahrscheinlich wird schon im Laufe des heutigen Tages in Berlin eine Entscheidung fallen, die für die kommende politische Entwicklung in Deutschland von denkbar größter Bedeutung sein wird. Es ist damit zu rechnen, daß das neue Kabinett, das die Ära Schleicher ablösen und endgültig liquidieren soll, schon im Laufe des heutigen Tages zustandekommen wird. Kanzler dieses Kabinetts wird und muß der Führer der nationalsozialistischen Deutschland, Adolf Hitler, sein. Es bedeutet nichts anderes als eine Feststellung nackter Tatsachen, wenn die bisherige Regierungspresse, darunter die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, unumwunden zugibt, daß ein neues Kabinett, das nicht den Namen Hitler trage, schon in zwei bis drei Monaten vor der gleichen Situation stehen müßte, vor der Schleicher am Sonnabend stand. Am 13. August wie am 26. November wies man in der Wilhelmstraße den berechtigten Anspruch des Führers der nationalsozialistischen Bewegung Deutschlands auf die Führung im Staate zurück. Als es am 26. November zum zweiten Male geschah, erklärte Adolf Hitler, daß es allerhöchstens zwei Monate dauern werde, und man werde ihn wieder rufen müssen. Am Sonnabend rief man ihn. Nach zwei Monaten. Adolf Hitler wird heute Kanzler sein oder Deutschland wird schon in den nächsten Wochen eine Entwicklung erleben, die vielleicht etwas stürmischer sein wird als die bisherige, an deren Ende aber ebenfalls nur eines stehen kann: Ein nationalsozialistisches Deutschland!

Um 11 Uhr wurde der Führer zum Reichspräsidenten, der sich in der Reichskanzlei aufhielt, berufen. Hunderte von Menschen stehen in der Wilhelmstraße und warten auf die Entscheidung. Freude und Siegeszuversicht leuchten aus den Gesichtern der einen. Die andern erklären kategorisch: unmöglich! Schließlich scheinen sich diese „Selben von einst“ aber doch ihrer Sache wenig sicher zu sein. Man hört Fluchen und Schimpfen, und am schärfsten kommen dabei jene „Trottel“ weg, die es soweit kommen ließen, von Papen, Göring, und verschiedene Offiziere der Reichswehr betreten neben anderen bekannten Persönlichkeiten die Reichskanzlei.

Schon gestern hatten wir Nationalsozialisten behauptet: heute wird der Führer Reichskanzler. Unsere Zeitungen erschienen mit fetten Schlagzeilen: Hitler ante portas! Heute Ernennung des Führers! Aus dem Reich kam diese Meldung wieder zurück nach Berlin. Nur nicht so vornehm, höhnlich die Bürgerlichen. Lächerlich, schrien die Marxisten.

Hämliches Grinsen empfängt das kleine Häuflein der nationalsozialistischen Schriftleiter, als sie 12.45 Uhr zur üblichen Pressekonferenz der Reichsregierung erscheinen. Fast mitleidig begrüßt man die „unverbesserlichen Optimisten“. Geheimrat Heide betritt den Saal mit ernster Miene. Unter Totenstille verliest er: Amtlich wird bekanntgegeben: Der Herr Reichspräsident von Hindenburg hat seinen den Führer der nationalsozialistischen Partei zum Reichskanzler ernannt und auf seinen Vorschlag folgende Kabinettsliste bestätigt. Es gibt nur fünf Menschen im Saal, die sich von Herzen freuen und in innerer Freude aufjubeln. Auf den Gesichtern der anderen liegen Bestürzung, Mut und Haß. Die Nationalsozialisten stürzen hinaus. Nur kurz fliegt der Blick noch einmal über den Saal und streift die blickenden Monokel der Reaktion und die marantenen Nasen der bisherigen Regierungspresse. Einige der bürgerlichen Kollegen eilen uns jedoch schleunigst nach, um uns gerührt die Hand zu drücken: ich gratuliere, nun haben wir es endlich geschafft. Vor zwei Tagen sahen diese Burschen noch in der Einheitsfront gegen die fünf Nationalsozialisten.

Der Führer der deutschen Freiheit, Adolf Hitler, ist von dem greisen Feldmarschall des großen Krieges zum verantwortlichen Leiter der deutschen Politik ernannt worden. Wir wissen zu gut, daß der 30. Januar 1933 nicht in vollem Maße allen Erwartungen entspricht, aber wir wissen, daß zum erstenmal seit vierzehn Jahren die

Voraussetzung dafür geschaffen ist, daß die Sehnsucht von Millionen Deutschen erfüllt wird. Wir haben nie darauf gewartet, daß uns Erfolge in den Schoß fallen, sondern wir haben in verlustreichem Ringen Meter um Meter feindlichen Bodens gewonnen. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß wir uns mit dem, was heute erreicht ist, zufrieden geben. Wir haben nie für uns gekämpft, sondern für Deutschland, und für dieses Deutschland wird es noch oft und viel zu kämpfen heißen. Mögen heute noch Millionen irreführender Volksgenossen un-deutschen Parteien nachtröten, mögen heute noch in deutschen Straßen die Nieder erklingen, die Deutschlands Vernichtung bedeuten, wir wissen, daß unser Kampf nicht zu Ende sein wird, bis die 68 Millionen deutscher Menschen von einem Willen befeelt sind, bis ein Puls-schlag durch das ganze deutsche Volk geht, bis der letzte deutsche Volksgenosse nur ein Streben hat, seinem Volk, seiner Heimat zu dienen.

Wie ein Lauffeuer spricht sich die Ernennung des Führers in der Reichshauptstadt herum. Überall in den Straßen bilden sich diskutierende Gruppen. Vor der Reichskanzlei sammeln sich Tausende von Menschen, die immer wieder begeisterte Hochrufe auf den Führer ausbringen. Entblößten Hauptes singt die Menge das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, als die Ernennung offiziell bekanntgegeben wird. Als sich Nachmittags die Mitglieder des Kabinetts Hitler zur ersten Kabinettsitzung begeben, schwillt der Beifall aufs neue an. Die Polizei hat Mühe, die Wilhelmstraße notdürftig für den Verkehr frei zu halten.

Im Reichstag herrscht gedrückte Stimmung. Die sozialdemokratischen Abgeordneten, die allein in größerer Zahl vertreten sind, wollen die Ernennung des Führers zum Kanzler gar nicht recht glauben. Man sieht viele bleiche Gesichter, und es ist besonders interessant, daß eine gewisse Sorte von Journalisten hinter jedem Nationalsozialisten herläuft, sich bei ihm anzuschmüsen versucht und ihm mit vor Angst leicht bebender Stimme andauernd versichert, daß er, der Herr XY, schon immer durchaus auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung gestanden habe. Viel freundliche Blicke bekommen diese Zeitgenossen nicht und ihnen die Hand zu reichen, muß man aus Sauberkeitsgründen ablehnen.

Am Abend, als die Fabriken und Büros ihre Tore schließen, strömen die Massen in der Innenstadt zusammen. Die Wilhelmstraße ist von einer festlich gestimmten Menge gefüllt, die ihrer Befriedigung über die Ernennung Adolf Hitlers zum Kanzler immer wieder Ausdruck verleiht. SA- und SS-Formationen rücken bereits aus den Vororten mit klingendem Spiel an, um sich in den Tiergarten zu begeben, wo sich die Soldaten der deutschen Freiheit zu dem großen Fackelzug sammeln. Zwanzigfach gestaffelt sind die Straßen von Menschen, die Stunde um Stunde aus-harren, um den treuesten und opferbereitesten Kameraden des Führers zuzujubeln. Vier Stunden lang marschiert das junge Deutschland an seinem jungen Führer vorüber.

Auf dem Heimmarsch vom historischen Fackelzug wurde der SA-Sturmführer Raikowski in der Wallstraße in Charlottenburg an der Spitze seines Sturmes von einem kommunistischen Mordkommando, das sich in Haus-nischen und hinter Haustüren versteckt hatte, meuchlings niedergeschossen. Mehrere SA-Männer wurden schwer verletzt. Auch den Polizei-Wachmeister Jaurig, der den Zug begleitete, traf eine tödliche Kugel.

Am andern Tag trat das Kabinett zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Der Führer entwickelte den Ministern sein Programm und dann folgte der erste und wichtigste Punkt dieser Tagesordnung: Arbeitsbeschaffung!

Stipendien für Reichsjünger im NSDA.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat aus den Mitteln der Deutschen Arbeitsfront auch in diesem Jahr wieder eine größere Summe zur Auszahlung von Stipendien an die Reichsjünger im Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend zur Verfügung gestellt.

Im Vorjahr konnte dank dieser großzügigen Spende der Deutschen Arbeitsfront den Reichsjüngern durchschnittlich ein Betrag von 1000 RM. zur Förderung ihrer weiteren Ausbildung übergeben werden. Die Jungen und Mädchen, die in den Genuß dieser Spende kamen, wendeten das Geld für den Besuch von Fachschulen und zusätzlichen Berufskursen, z. T. auch von Spezialfachschulen im Auslande an. Gerade diese Jungen und Mädchen, die als die Reichsjünger die Auslese der deutschen Jungarbeiter-schaft darstellen, kamen aus minderbemittelten Familien.

Aufruf!

Große Opfer sind immer nur gebracht worden für eine Idee und für eine Gemeinschaft, die sich als Trägerin dieser Idee erweist.

Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung hat Opfer gefordert. Diese Opfer sind gebracht worden aus der heiligen Ueberzeugung, aus dem festen Glauben an die Richtigkeit der Weltanschauung des Führers.

Wie gestern wird auch heute und morgen der Kampf für die nationalsozialistische Idee mit Opfern verbunden sein.

„Gegen Hunger und Kälte!“ lautet die Parole, die sich die Bewegung in diesem Winterhalbjahr wieder gestellt hat.

Am 2. Februar, zum Beginn des vierten Jahres der nationalsozialistischen Erhebung, werden sich die Männer der SA, der SS, und des NSDA, jene, in deren Reihen das nationalsozialistische Opferum geboren wurde, in den Dienst des Kampfes gegen Hunger und Kälte stellen.

Die aus ihren Reihen gebrachten Opfer an Gut und Blut werden den Volksgenossen daran erinnern, daß ohne Opfer-willen ein Volk gesfällt, daß ohne den Mut zum Opfer jede Gemeinschaft zugrunde gehen muß.

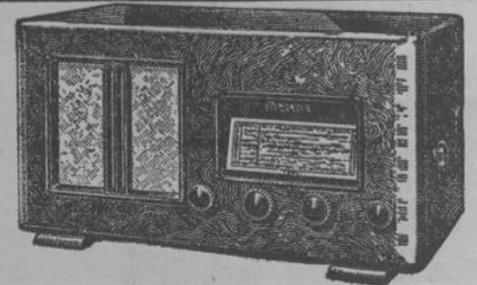
Der Chef des Stabes der SA.: Der Reichsführer SS.:
gez. Luge. gez. Himmler.
Der Korpsführer: gez. Hühnelein.

MENDE 215 WH

Die neueste Schöpfung von Mende

Für RM 215.— ein Gerät mit den Eigenschaften eines Groß-Empfängers —
wieder ein echter MENDE!
Beachten Sie ganz besonders die große Reichweite, den trennscharfen Empfang, die geringe

Störanfälligkeit und den naturwahren Klang. — Der MENDE 215 WH ist, wie jeder MENDE, ob für RM 169.— oder RM 355.—, vom Einzelteil bis zu dem schönsten, von jeder Mode unabhängigen Edelholzgehäuse, höchste Qualität.



Wo Burenfinder einst mit Gold spielten . . .

Halbmillionenstadt auf afrikanischem Boden. — Mit der Straßenbahn in die Goldfelder

Johannesburg, im Januar:

Es war in den Jahren der großen Bureneinwanderung. Die „Boortrecker“ kamen als Pioniere des weißen Mannes, ihre Ochsengepanne zogen die Planwagen weit hinein in jungfräuliches Land. Zuerst setzten sich die Buren in der Nähe der Küsten fest. Ein paar hundert der Mutigsten, bewaffnet gegen die Tiere der unerschlossenen Wildnis und gegen räuberische Schwarze, zogen jedoch viele hundert Kilometer nordwärts nach Afrika hinein. Die Kinder eines burschen Farmers schafften van Niekerk fanden glänzende Steine beim Spielen. Die Steine waren Diamanten, und dort, wo die Farm des Buren lag, entstand die Diamantensucherstadt Kimberley. Weiter, immer weiter nordwärts zogen die Buren, von Beisuanaland her kamen die einen, von Basutoland die anderen, die vom Osten her aufgebroschen waren. Auf dem Hochland des Witwaters siedelten sich die Burenfamilien an. Ueber tausend Kilometer weit weg von Kapstadt nordwärts. Die nächste Küste, die des Indischen Ozeans, lag noch 500 Kilometer entfernt.

Ein paar gelbe Körner wurden gefunden . . .

Wieder waren es die Kinder, die mit ihren unschuldigen Händen eine Entdeckung machten, die zum Ausgangspunkt der Gründung einer Stadt mitten in der Wildnis wurde. Burenfinder entdeckten im Jahre 1885 beim Spielen im Sande auf dem harten Boden der neuen Heimat ein paar nußgroße gelbe glitzernde Körner. Die Burenfinder sammelten einen Beutel voll der blanken Körner. Andern Tages wollten sie damit, wie Kinder es eben tun, Murneln spielen . . .

Die Burenfinder haben mit den gelben glitzernden Dingen niemals Murneln gespielt. Sie bekamen von den Eltern dafür einen Beutel bunter Glasugeln, viel schöner als die gelben ungeschliffenen Dinger rollten diese im Sande. Aber die Eltern wurden reiche Leute. Und sie selbst litten viele Jahre später, als sie Männer geworden, keine Not, denn von dem Grund und Boden der jungen Stadt Johannesburg gehörte ihnen viel, sehr viel sogar.

Kaffern-Kraale und Goldgräber-Zelte.

In der Nachbarschaft der Burenfarmen hatten Kaffern ihre Kraale aufgeschlagen. Ihr Vieh weidete neben den Kindern der Weißen. Plötzlich wurde das Bild hier anders. Weiße Männer kamen eilig von Süden her, von Westen, von Osten. Die gelben glitzernden Körner suchten sie in der Nachbarschaft der Burenfarmen. So viele Weiße kamen, daß auch die Händler und die Handwerker auf ihre Kosten kommen durften.

Ein Jahr später, 1886, wurde die Goldgräberstadt Johannesburg gegründet. Die Schwarzen verlegten ihre Kraale und arbeiteten für die Weißen. Die Zelte und Planwagen-Gruppen der Goldgräber machten hölzernen Häusern Platz. Die Farmer verkauften ihren Grund und Boden an die Goldgräber und zogen weiter landeinwärts.

Wollenträger unterm Kreuz des Südens.

Viel wird vom „amerikanischen Tempo“ gesprochen — was aber in der südafrikanischen Union geschaffen worden ist, erscheint uns amerikanischer als in Amerika. Johannesburg von heute, das ist beinahe eine Halbmillionenstadt. Die Geschwindigkeit des Wadstums dieser südafrikanischen Metropole ist kaum von amerikanischen Städten zu überbieten — einige sehr wenige nur ausgenommen.

Wer am Mittwoch in Berlin etwa seinen Platz im Flugzeug einnimmt und später auf die große britische Afrika-Linie der Imperial Airways „umsteigt“ erreicht im Fluge quer über Afrika Johannesburg am achten Flugtage, am Donnerstag der darauf folgenden Woche. Was sich dem Fluggast aus der Luft bietet, mutet amerikanisch an: eine Stadt mit Straßen voller Hochhäuser liegt zu seinen Füßen. Eine Weltstadt mit Straßenbahnen, Autobussen und einem der modernsten Flughäfen der Gegenwart. Und dies alles immerhin „mitten in Afrika“.

Johannesburg hat heute knapp 450 000 Einwohner. Im Jahre 1932 waren es „nur“ 385 000. Und wie kurze Zeit wird vergehen, bis die halbe Million erreicht ist?!

Wilde Tiere — nur im Zoo.

Von den landläufigen Vorstellungen muß man sich lösen. Wilde Tiere, gewiß, die gibt es auch noch in Südafrika in rauen Mengen. In dem gewaltigsten Naturschutzgebiet der Erde, im Krüger-Nationalpark, liegen die Löwen auf der Autostraße, grasen die Nashörner, Büffel und Flamingos friedlich benachbart ein paar Duzend Kilometer weiter. Aber der ist einige hundert Kilometer weit weg von Johannesburg, an der Grenze von Portugiesisch-Südafrika.

Von Johannesburg aus führen die „schienenlosen Straßenbahnen“, die ihren Fahrstrom von einer Oberleitung abnehmen, mitten hinein in die Goldfelder des Witwatersrandes. Hier laufen keine Tiere über die Straßen — wer Löwen sehen will, muß entweder in den Zoo von Johannesburg gehen oder weit ins Land nach Norden fahren, über die Grenze von Rhodesien weg oder nach Westen in die Kalahari-Wüste. Der Johannesburger Zoo, der größte in Afrika, enthält die reichhaltigste Löwen-Sammlung der Welt. Unter den hier gehaltenen Löwen befinden sich viele längst zahm gewordene Tiere.

Das war „Erzellenz Gottlieb“

Aus dem Leben des Generalfeldmarschalls von Haefeler

Von Manfred Stein-Ruehler.

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

Ein tragischer Ausklang

So ist Graf Gottlieb von Haefeler zu dem großen Lehrmeister der Armee geworden, und es war zum großen Teile auch sein Verdienst, wenn die deutschen Truppen militärisch auf unerreichte Höhe stiegen, als am 1. August 1914 der Weltkrieg ausbrach. Haefeler war 67 Jahre, als er 1903 aus dem aktiven Dienst schied. Sein Kaiser hatte ihn mit dem Feldmarschallsstabe ausgezeichnet und ihn ins Herrenhaus berufen, aber in der Hauptsache war er nun der Gutsherr von Harnecop. Dergleichen es gar nicht nötig gehabt hätte, war auch hier kein Leben mehr als bescheiden. Seine übergroße Sparsamkeit ließ ihn fast in primitiven Verhältnissen leben. Als einst das Dach des Gutshauses dringend einer Verbesserung bedurfte, half er sich lieber durch Aufstellen von Koniferenbüschen unter den schadhafsten Stellen, als an eine Reparatur zu denken. Aber genau so ergab wie als Militär, war er auch als Landwirt. Und wehe, wenn der Verwalter sich unterstanden hätte, ein Schwein ohne seine ausdrückliche Genehmigung zu verkaufen. Neben seiner Landwirtschaft galt aber seine ganze Sorge der Erziehung der Jugend, und auch im Herrenhause trat er oft dafür ein.

Die Tragik dieses Soldatenlebens liegt darin, daß der große Erzieher des Heeres in dem Augenblick, als das Schicksal die große Probe über Deutschland verhängte, als der Weltkrieg ausbrach, beiseite stehen mußte und nicht reaktiviert wurde, weil im Ministerratskabinett des Kaisers vereinbart worden war, daß Herren über siebzig Jahre nicht wieder eingestellt würden. Und Haefeler war damals schon 78 Jahre alt. Eine nachgelagerte Audienz wurde abgelehnt, auch ein zweites Einstellungsgeheiß abgewiesen, aber angeimgestellt, sich dem XVI. Armeekorps anzuschließen. So groß diese Enttäuschung für ihn auch war, nur als Zuschauer den Krieg mitzumachen, war für ihn immer noch erträglicher, als zu Hause zu bleiben. So trat er am 19. August in Diebenhofen wieder bei seinem alten Korps ein, wo er — nun nichts mehr zu sagen hatte.

Man hatte kein Aufstauchen mit gemischten Gefühlen betrachtet, denn man fürchtete seine Popularität. Aber sein großer Takt vereitelte alle Befürchtungen; er blieb wirklich nur Zuschauer, was aber nicht ausschloß, daß er bis in die kämpfenden Linien vorging und manches Gefecht aktiv miterlebte.

So war das Generalkommando in Kivru, während er mit seinem Adjutanten Oberst. Reehberg nach Rehicourt in die Kampflinie vorgeschritten war. An einem Gang unter einem Rußbaum am Dorstrand hatte man ihm einen Stuhl hingestellt, und er konnte von hier aus das Vorgehen der Infanterie

beiderseits des Dorfes gut beobachten. Plötzlich begann die feindliche Artillerie zu schießen, und die erste Granate schlug 200 Meter vor seinem Platz ein, kurz darauf die zweite in 150 Meter Entfernung. Als die dritte in 100 Meter Entfernung landete, meinte Haefeler seelenruhig: „Die nächste können wir noch abwarten, meine Herren, dann wird's Zeit, daß wir uns verziehen!“ Er hatte kaum ausgesprochen, als die nächste in fünfzig Meter Entfernung niederging. Kaum waren die Herren in Deckung, als die folgende Granate auf dem gleichen Platz einschlug, auf dem Haefeler wenige Sekunden vorher gesessen hatte. Bald stellte es sich heraus, daß der Waire des Dorfes mit den Franzosen noch telefonisch verbunden war und das Feuer geleitet hatte. Er wurde standrechtlich erschossen, obgleich sich Haefeler für ihn verwandt hatte.

Je weiter der Krieg fortschritt, desto stiller und einsichtiger wurde der Alte. Sobald er erkannt hatte, daß man von dem Schließensplan abgewichen war, sah er dunkel in die Zukunft, so sehr ihn auch die Heldentaten der Armee erfreuten. Kurz vor seinem achtzigsten Geburtstag erkrankte er schwer und kehrte nach Harnecop zurück. Aber sobald er wieder auf beiden Beinen stehen konnte, hielt es ihn nicht mehr dabeim, er mußte wieder an die Front, um die große Tragödie seines Lebens sich bis zum Ende abrollen zu sehen.

Im Mai 1918 hatte er das Mißgeschick, bei einem schweren Sturze beide Handgelenke zu brechen. Dieser Unfall setzte seiner Kriegsbeobachtung ein Ende, er mußte nach Harnecop zurück, das er bis zu seinem Tode nicht mehr verließ.

Und als er am 26. Oktober 1919 zur „Großen Armee“ einberufen wurde, war es für ihn eine Erlösung von der Tragik seines Lebens, denn er hatte ja mit offenen Augen erleben müssen, wie sein ganzes Lebenswerk zusammenbrach. Mehr als sechzig Jahre hatte er Gut und Blut für diese Aufgabe eingesetzt, seinem Vaterlande eine Waffe geschmiedet, um die es die ganze Welt beneidet hatte. Daß er sie selbst im großen Entscheidungstapfe nicht mehr führen durfte, weil er zu alt geworden war, war die schwerste Enttäuschung seines Lebens . . .

Mit ihm ging einer der größten Soldaten dahin, die Deutschland je besaßen, ein Führer und Lehrer der deutschen Armee ganz großen Formats, dem wir nur wenige zur Seite stellen können. Heute wissen wir, daß sein Wirken nicht vergebens gewesen ist: Sein Geist lebt in unserem neuen Heere, und dieser Geist ist die sicherste Bürgschaft, daß unsere deutsche Heimat Erde sich in guter Hut befindet. Der Name Haefeler aber wird weiterklingen, solange noch von deutschen Soldaten und ihren Waffentaten ferne Geschlechter künden werden!

— Ende. —

Wenn die Waschlauge nicht schäumt, liegt es am harten Wasser!

Hartes Wasser wird weich durch Derrühren einiger handvoll Henko Bleich-Soda im Waschkessel vor Bereitung der Waschlauge (am besten eine Viertelstunde vorher.)

Unter dem Hoheitsadler

Kreis Emden

NSDAP., Ortsgruppe Emden-Neserland.

Am Montag, dem 3. Februar 1936, abends 8.30 Uhr, findet im Plogdhotel die erste Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Emden-Neserland statt. Die Teilnahme für Mitglieder ist Pflicht. Ebenfalls nehmen die Mitglieder der betreuten Gliederungen an dieser Versammlung teil. U t e n a, Ortsgruppenleiter.

Kreis Leer

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.

Am Dienstag, dem 4. Februar, findet im Landratsamt von 12.30-14.30 Uhr eine kostenfreie Mütterberatung statt.

Kreis Norden-Grummhöfen

Deutsches Jungvolk, Norden.

Am Sonntag, dem 2. 1. 36, treten sämtliche Führer und Warte der Fähnlein 11, 12, 13, 15 und die Jungführer des Fähnlein 16/1/191 um 10.40 Uhr auf dem Sportplatz in Norden an.

Der Führer der Stämme III und IV/1/191.
J. B.: E. Reinhardt.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

In der Entschuldungssache des Bauern Otto Jansen in Bosenhausen ist an Stelle der Deutschen Pachtbank die Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. in Hannover zur Entschuldungsstelle ernannt.

Entschuldungsamt Aurich, den 24. Januar 1936.

Zwangsvollstreckung.

Zwangsweise soll das im Grundbuch von Walle Band IX Blatt 292 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 27. Februar 1936, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 14, versteigert werden:

1. Ader und Hofraum, hinter Walle, zur Größe von 40,33 Ar, Gem. Walle, Ktbl. 8 Parz. 102/41, Gr.-St.-M.-Kolle 488, Gb.-St.-Kolle 234, G.-St.-Reinertrag 0,34 Taler, Geb.-St.-Nutzungswert 45,- Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Mai 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümerin war damals die Ehefrau des Arbeiters Gerd Schoon, Ida geb. Kirchhoff, in Moorlage eingetragen.

Amtsgericht Aurich, 28. Januar 1936.

Leer

In der Entschuldungssache der Eheleute Arbeiter Hermannus Theilings und Helene geb. Neemis in Osterhauderfehn (Lw. E. 204 K) ist das Entschuldungsamt in Leer als Entschuldungsstelle am 28. Januar 1936 zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ermächtigt.

Entschuldungsamt Leer, den 31. Januar 1936.

Der Hannoverschen Landestreditanstalt in Hannover als Entschuldungsstelle ist in folgenden Entschuldungssachen die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt:

- a) des Kolonisten Albert Borchers in Südgeorgsfehn (Lw. E. 217 K.) am 27. Januar 1936;
- b) des Landwirts Johann Spanjer in Osterhauderfehn (Lw. E. 68 K.) am 29. Januar 1936;
- c) der Eheleute Landwirt Jann B. Brink und Antje geb. Borchers in Böllenerkönigsfehn (Lw. E. 205 K.) am 30. Januar 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 31. Januar 1936.

Das Entschuldungsverfahren über folgende landwirtschaftliche Betriebe ist nach rechtskräftiger Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. des Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. des Bauern Bernhard Webermann in Südgeorgsfehn (Lw. E. 184 K.) am 24. Januar 1936;
2. des Bauern Peter Freeseemann in Digermerhammrich (Lw. E. 373) am 27. Januar 1936;
3. des Kolonisten Koerd Peyer in Großwolderfeld (Lw. E. 111 K.) am 28. Januar 1936;
4. der Eheleute Landwirt Johannes Hinrichs und Margarethe, geb. Theen in Sübberde (Lw. E. 287 K.) am 28. Januar 1936;
5. der Eheleute Kolonist Johann Platte und Engeline geb. Kürßen in Logaerfeld (Lw. E. 232 K.) am 28. Jan. 1936;
6. des Landgebräuchers Gerhard Wilken in Schwerinsdorf (Lw. E. 174 K.) am 28. Januar 1936;
7. des Arbeiters Johann A. Fehdt in Holtlander-Nüde (Lw. E. 64 K.) am 30. Januar 1936.

Entschuldungsamt Leer, den 31. Januar 1936.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Der Berufsschulunterricht

fällt wegen des Reichsberufswettkampfes am Montag, dem 3., Mittwoch, dem 5., Freitag, dem 7., Dienstag, dem 11., und Donnerstag, dem 13. Februar, aus.

Norden, den 31. Januar 1936.

Der Bürgermeister.

Anmeldungen von Schülerinnen

für die städtische Haushaltungsschule umgehend erbeten beim Direktor der Schule in der Mühlenstraße.

Norden, den 31. Januar 1936.

Der Bürgermeister.



In Treue verschworen zum Volk
sammeln SA, SS und das NSKK
am 2. Februar wieder für das W h W

Zu verkaufen

Dauertag Sandgriff!

Für die Fehlerlosigkeit leicht geschriebene übermittelter Anzeigen wird teurerlei Gewähr übernommen. **kein Ersatz geleistet!**

Werkzeug-Maschinen

für Eisen- u. Holzbearbeitg., Feld- u. Normalbahngleise usw., neu und gebraucht, Kieselsteine u. Gläbe, Bremen, A. d. Dreieck. Tel. 51 717.

Abzugeben mit Haustieren bemalte

antike Fliesen

(Esters). Wo, sagt die DIZ. in Aurich.

Die Erben des Herrn Landgebräuchers Heze Jürgens zu Osterhauderfehn wollen das von diesem nachgelassene

Haus

mit 67,19 Ar Land öffentlich zum Verkauf ausbieten lassen.

Termin wird anberaumt auf **Sonnabend, d. 8. Febr.,** nachm. 4 Uhr,

in der Seebergischen Gastwirtschaft zu Osteel.

Norden, den 31. Jan. 1936.

Preußischer Auktionator.

Mutterkalb

zu verkaufen. Hinrich Groenewold, Suurhusen.

Eine gute Milchkuh

(Ende Februar kalbend) hat zu verkaufen G. Aßen, Engerhase bei Georgsheil.

Habe eine junge, im Februar kalbende

Kuh

zu verkaufen. Joh. G. Jansen, Wilmshof.

Beitragszahlung

Die Beiträge für die landwirtschaftliche Haftpflichtversicherung bitten wir in der in unserem Bestätigungsschreiben angegebenen Höhe und unter Angabe der im gleichen Schreiben oben rechts genannten Antragsnummer möglichst umgehend auf unser Postfachkonto Hannover 15473 einzuzenden. Den Versicherungsschein werden wir nach Bezahlung der Prämie überlenden.

Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover.

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen. J. Hinrichs, Egtum.

Gutes Arbeitspferd

zu verkaufen oder gegen Vieh zu vertauschen. Bahmeyer, Thlowersfehn.

Grünes Erbsienstroh u. Hafertass

zu verkaufen. Schöttler, Neu-Weesteel.

Dele Felte Teele
kauft man nur bei **B. Popkes Jrhove**

Eine offiz. Wanduhr (Alttertum) zu verkaufen. M. Smid, Kloster Dünebroel, Post Bunde.

la Schnellwaage Espers zu verkaufen. Zu erfragen in der DIZ. Aurich.

Große Versteigerung von Hotelinventar

Wegen Verkaufs des „Victoria-Hotels“ in Leer, Adolf-Hitler-Straße 1/3, werde ich für betr. Rechnung das

gesamte Inventar

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Vorläufige Verkaufstage

Mittwoch, den 5. Februar 1936, und
Freitag, den 7. Februar 1936,

beide Tage um 1 Uhr nachm. beginnend. Zum Verkauf kommen:

- 1 kompl. doppelte Bundes-Regelbahn, 1 Piano, 1 gr. Hotel-Senting-Gasherd, 1 gr. blauer Kachelofen, 1 eis. Geldschrank, 1 Auschank-Büfett, div. kompl. Hotelzimmer-Einrichtungen; ferner: 1 gr. Posten Bettstellen mit Matratzen und Bettzeug, Sofas, Kleiderchränke, Sessel mit Leder und Plüsch, Stühle (darunter 100 Stück sehr gute mit Plüsch für Saal), Garderobenkünder, Tische (eichig und rund), teils mit Marmor, 1 Schreibtisch, Spiegel mit Konsolen und ohne, Kofferböden, Hotelporzellan, 1 Haublod, sonstiges Hotelgeschirr, als: Platte, Kannen, Bestecke usw., 3 gr. Gobelins, Bilder, elektrisches Beleuchtungskörper und was sonst alles da ist.

Besichtigung 2 Stunden vor Auktionsbeginn. Mir nicht bekannte Käufer haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Leer.

L. Winkelbach, Auktionator.

Öffentlicher Verkauf.

Die Erben des Schiffers Harm Lübben Hartmann in Ditzgroßesehn wollen den zum Nachlaß ihres Erblassers gehörigen

Grundbesitz:

1. Fehntstelle unter Ditzgroßesehn an der Hauptwiese mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude zur Größe von 2 Hektar 71 Ar 25 Quadratmeter;
2. Fehntstelle unter Ditzgroßesehn an der Hauptwiese zur Größe von 1 Hektar 89 Ar 54 Quadratmeter;
3. Fehntstelle unter Auricher-Wiesmoor II an der Duijenwiese mit Wohn- und Wirtschaftsgebäude zur Größe von 1 Hektar 79 Ar 34 Quadratmeter

öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Es handelt sich um Bau- und Weideländereien im besten Kulturzustand.

Der Antritt erfolgt bezüglich des Landes sofort, bezüglich der Gebäude zum 1. Mai d. Js.

Termin zum Verkauf ist angelegt auf

Sonnabend, den 15. Februar 1936,
nachmittags 3 Uhr,

in der Hinrich Bohlen'schen Gastwirtschaft in Ditzgroßesehn Aurich, den 1. Februar 1936.

Steinbömer, Notar.

Schadet viel Creme den Schuhen?

Viele Leute meinen — je mehr Creme auf der Bürste — desto besser für die Schuhe. Das Gegenteil ist richtig. Wenn man viel Creme nimmt, muß man erstens länger putzen, um die Schuhe blank zu kriegen. Zweitens werden dadurch die Poren des Leders verstopft, das Leder



wird hart und spröde. Nehmen Sie lieber Diamantine mit Sparfieb. Dann bekommen Sie nur so viel Creme auf die Bürste, daß gerade die Borsten benetzt werden, und das genügt völlig, um rasch einen Hochglanz zu erzielen. Sie vermeiden außerdem Krusten, die die Geschmeidigkeit des Leders beeinträchtigen.

Diamantine
mit Sparfieb

Auf 12 Meter mag der Tiger herankommen

Ein Gespräch mit Bengt Berg. — Erlebnisse in Steppe und Dschungel. — Alle Großtiere der Welt vor der Kamera.

In der großen Hotelhalle am Potsdamer Platz in Berlin erscheint ein hochgewachsener Mann, der wahrhaftig den Typ des blondhaarigen Schweden verkörpert — ganz so, wie wir uns die Stammesverwandten aus dem Norden vorzustellen pflegen. Ob Vierziger oder Fünfziger — wer vermag es dem wetterharten markanten Gesicht anzusehen? So tritt Bengt Berg seinen Besuchern entgegen, genau so, wie sie ihn sich nach seinen großen Tierbildungen vorstellen: Fest in der Welt der Tatsachen verwurzelt, Erlebnisreich, mit dem Tiger und Nashorn, mit Gaur und Regenpfeifer, mit dem Vogel Abu Markub aus Afrika und mit den Lämmergeiern vom Himalaya auf Du und Du steht. Und der einer der größten Mittler zwischen der Welt des Tieres und zwischen dem Menschen wurde.

Mit Bleistift, Kamera und Büchse . . .

Wir sprechen über Reisen und über Erlebnisse. Bengt Berg war überall, wo es liebenswerte Großtiere auf der Erde gibt, in allen Ländern unseres Erdteiles, in den Steppen und Urwäldern Afrikas, in den Dschungeln Indiens und in Amerika.

„Wenn Sie durch die Länder Europas reisen, genügt der Bleistift und die Kamera. Was nehmen Sie mit, wenn der Pfad Sie durch fremde Erdteile und wirkliche Wildnis führt?“ — Bengt Berg sieht den Besucher fragend an: „?“. — „Nun, wenn wir reisen, dann ist die Schreibmaschine im Motorradseitenwagen verstaubt, und die Leica sowie Bleistift und Papier sind immer „arbeitsbereit“. Wie sieht Ihr „Handwerkszeug“ für „große Reize“ aus? Sie werden doch für unverhoffte Begegnungen wie des Tagesplanes gerüstet sein müssen und mindestens eine zuverlässige Waffe bei der Hand haben?“

Bengt Berg macht eine vielsagende Geste, steckt die Pfeife in den Mund, nimmt sie wieder heraus, lächelt und antwortet: „So, also da wollen Sie hinaus? Natürlich, ohne Waffe geht es nicht im Dschungel oder in der Steppe, das ist wahr. Aber meine Büchse, die trägt immer einer meiner Gefährten. Sehen Sie, das ist der ganze Witz beim Reisen über kaum betretene Pfade: Wer nicht genau weiß, was voraus zu berechnen vermag, auf welche paar hundert Schritte ihm etwas Unvorhergesehenes begegnen kann, der muß seine Büchse eben selbst tragen!“

„. . . sonst ist der erste Schuß der letzte!“

„Sie werden also viel mit dem Fernobjektiv arbeiten und die Tiere von weither „dicht heranholen“. . .?“ — Bengt Berg wehrt halb entsetzt, halb belustigt ab: „Sie waren noch nicht im wirklichen Dschungel, das entschuldigt die Frage. Wie denken Sie sich denn die Sache? Man vermag doch meistens bloß 15 bis 20 Meter weit zu sehen!“ — „Und wenn der Tiger so dicht vor Ihnen auftaucht?“ — „Dann ist noch reichlich Zeit, erst den Kameraverschluß aufzulösen, abzuwarten, ob der Gelbgestreifte, der meistens ebenso überrascht ist, kehrt macht, oder ob er angreifen will. Auf zwölf Meter mag der Tiger herankommen. Dann erst ist es ratsamer, auf den „König der Dschungel“ zu schießen, anstatt nun noch länger zu warten. Über der erste Schuß muß zwischen den grünfunkelnden Ähren sitzen oder in der Brustkorbmittle, in der Herzgegend. Im anderen Falle könnte der erste Schuß für den Jäger zugleich der letzte seines Lebens sein. Im übrigen ist derjenige, der den Tiger mit der Kamera und der Büchse jagt, mindestens vorher die Anatomie des Tigers studiert haben, er muß genau wissen, wo sein Herz sitzt.“

Bengt Berg hat sich gerne nach den Ratsschlägen erfahrener Großwildjäger gerichtet. Daher sind die meisten seiner Tiger nach der erfolgten Aufnahme unverwundet ihres Weges gegangen. Und die wenigen, die er erlegte, waren gleich nach dem ersten Schuß tot. Der Forscher kam auch keineswegs etwa von der Kamera zur Büchse, sondern nahm den Weg umgekehrt. Lange bevor er photographieren konnte, hatte er schon in Schweden und Lappland gejagt. „Die Kamera soll unmittelbar bei der Hand sein, die Büchse aber griffbereit in Reserve für den Notfall“, umreißt Bengt Berg die Unteilbarkeit beider Dinge, es Aufnahmeobjektives und der Waffe.

„Siebenmeilenläufer“ mit „persönlichem Gesicht“

Von Bombay bis Burma, vom Himalaya bis Ceylon umwanderte Bengt Berg zusammen mit seiner tapferen Frau Inger die weiten Dschungel und Dickichte Indiens. Im Kampf des Dschungels und seine Idylle hat er selbst gesehen. Er hat den Tiger kennengelernt wie wir unsere Haustiere.

Siebenmeilenläufer sind die Tiger in ihren Jagdrevieren, heute hier, morgen Duzende von Kilometern weiter. Ganz Herren der Wildnis. Unerfahrene Jäger laufen manchmal, es handle sich um zwei oder drei Tiger, wenn sie hören, daß gestern einer der Könige der Wildnis in einem Dorf einen Ochsen geschlagen hat, vorerstern zehn Kilometer weiter ein Kalb und vor vier Tagen drei Meilen nach der anderen Seite entfernt mitten in ein drittes Dorf „spazieren ging“. In Wirklichkeit ist es oft ein und der gleiche Tiger gewesen. . . .

Sie alle haben ihr eigenes „Gesicht“. Es gibt Tiger mit Unschuldsmienen und solche, denen man den „Totschläger“ auf 100 Meter anzusehen glaubt. Es gibt würdevolle und „eifrig“, alte „garstig“ aussehende und leichtgültig scheinende Tiger.

Der „Büffeltöter“ von Pamakheri.

In den Teal-Wäldern von Pamakheri begegnete Bengt Berg dem „Büffeltöter“, einem großen Banditen unter den Tigern. Viele hundert Kinder hatte der Bösewicht schon auf dem Gewissen. Einmal aber versuchte der Forscher, den grimmigen Alten mit Blüchli auf einem Dschungelpfad zu photographieren. Monate später spürte er dem gleichen Tiger nach, aber ein paarmal narrete ihn der Büffeltöter. Zuletzt verschwand er mit samt einem an einen Baum gebundenen halben Büffel und dem jungen Gaur auf Nimmerwiedersehen. „Wer den Halunken einmal erlegen wird, mag ihn an seinem zerhackten rechten Ohr erkennen“, lacht Bengt Berg.

Statt den Büffeltöter zu erwischen, gelang es Bengt Berg jedoch, die Eingeborenen der Gegend von Pamakheri vor einem anderen Rinderräuber zu befreien. Es war er einzige isabellenfarbene Tiger, den Bengt Berg jemals im Leben gesehen hat. Er befand sich auf Freierrücken, im Gemahle ist entweht. „Sie wird sicher einen Wurf

isabellenfarbene Tunge zur Welt gebracht haben, damit diese seltsame Farbe kommenden Jägern erhalten bleibe.“

Frau Inger schießt nachts zwei Tiger . . .

Neun Tage und Nächte lang wartete Frau Inger vergeblich darauf, einen Tiger vor Kinn und Korn zu bekommen. In der neunten Nacht hatte sie dafür doppeltes Glück: statt einen erwischte sie gleich zwei Tiger hintereinander.

„Die erste der neun Nächte war eine wahrhaft merkwürdige Nacht. Als der Abend in die Nacht überging, rollte ein Erdbeben durch die Landschaft, daß die Bäume ins Schwanken kamen“, berichtet Bengt Berg. Frau Inger glaubte jedoch, daß ein Nashorn versucht hätte, sie vom Baum herunterzuschütteln, in der Aufregung hatte sie vom Donner des Bebens nichts gehört. Jetzt war sie aber sicher, daß wochenlang kein Beben mehr durchs Land gehen würde, und daß es nun nichts ausmachen würde, wenn sie Nacht für Nacht auf den ersehnten Tiger warten müßte. „Nun, im Mondschein sah meine Frau dann in der neunten Nacht erst die Tigerin, dann eine Stunde später den Jäger auf der gleichen Fährte folgenden mächtigen Tiger. Die in ihrer Nähe „in Bereitschaft wartenden“ Jäger hatten alles verschlafen, erst am Morgen wurden sie gewahrt, daß die „Memjahib“ zwei Tiger geschossen hatte.“

Auf Elefanten hat Bengt Berg niemals geschossen. „Nur ein einziges Mal war es beinahe so weit. Abseits von einer Herde afrikanischer Elefanten, kühlte sich eine alte Elefantiendame irgendwie durch den Menschen belästigt, der da an einem schnurrenden Apparat herum-

hantierte. Durch Gebüsch gedeckt, machte sie sich immer näher heran. Kaum 30 Meter entfernt, begann sie aus der Deckung herauszugehen. Wollte sie die Kamera annehmen, oder würde sie — —?“ Die schwere Elefantenbüchse bei der Hand, überlegte Bengt Berg Sekunden. Dann ahmte er den Warnungsruf des Erdkräders nach. Der Elefant drehte sich, zeigte die Kehrlaute und trollte davon. „Einen Augenblick später hätte der Schuß sitzen müssen.“

„Sind Nashorn, Büffel oder Tiger gefährlicher?“

Bengt Berg gehört zu den wenigen, die eine solche Frage aus eigenem Erleben zu beantworten vermögen. Er stand dem Wasserbüffel in Afrika und dem Gaur in Indien gegenüber, dem Nashorn sowohl in der Steppe des Sudan wie im indischen Dschungel, dem Löwen in seiner Heimat und dem Panther.

Bengt Berg hält auseinander, daß ein unverwundeter Elefant noch eher den Menschen angreift als ein unverletzter Büffel — aber Ausnahmen gibt es überall. Tiger und Löwen fallen den Menschen an, wenn er sich versehentlich dem Berst der Zungen nähert oder die Könige der Wildnis beim Fraß stört. Knurrt nicht aber auch jeder Haushund, wenn er meint, daß ihm jemand den Knochen fortnehmen wolle? Das Nashorn ist durch seine ungestüme Wucht gefährlich — unverletzt zieht das Tier aber meistens ab. „Wenn der erste Schuß das Großtier nicht gleich umlegt, sind Büffel und Nashorn, Löwe und Tiger, Elefant und Panther fürchterliche Feinde. Kein echter Jäger läßt sich mit der Verantwortung belasten, einen angeschossenen Tiger in Gegenden zurückzulassen, in denen Menschen wohnen oder vorbeikommen. Es ist selbstverständlich, daß jede richtige Jagdanweisung für Großwild in der Forderung gipfelt: Nicht anschießen, sondern töten! Angeschossene Tiger und Löwen werden, solange sie noch zu aimen vermögen, alles daran setzen, ihren Feind zu vernichten.“

S. D.

Parseval erzählt aus seinem Leben

Zum 75. Geburtstag des Vorkämpfers der deutschen Militär-Luftschiffahrt.

Major z. D. August von Parseval, der bekannte Luftschiffkonstrukteur und ehem. Professor an der Technischen Hochschule Charlottenburg, begeht dieser Tage seinen 75. Geburtstag.

Wenn man heute August von Parseval in seinem Heim in Berlin-Steglitz gegenübersteht, merkt man ihm wenig von den 75 Jahren an, die jetzt auf seinen Schultern lasten. Er ist der biedere, offene Pfälzer geblieben — er ist in Frankenthal geboren —, und auch die Kämpfe des Lebens, an denen es ihm nicht gefehlt hat, haben nicht vermocht, sein sonniges Naturell zu verbüßern. Er ist sich dessen bewußt, was er geleistet hat und weiß, daß das, was er leistete, notwendig gewesen ist zum Wohle des Ganzen. Denn sein Ziel war ja von Jugend auf, mitzuwirken an der Größe Deutschlands und seiner Luftfahrt.

Ein Leutnant mit Sonderinteressen.

Und das ist es ja auch, was ihn von so manchem andern der an der Luftschiffahrt aktiv oder inaktiv Tätigen unterscheidet: Er kam weder als Techniker noch als Wissenschaftler zu den Flugproblemen, sondern er war Soldat, der treu und brav seine Pflicht erfüllte und es auf üblichem Wege bis zum Bataillonskommandeur brachte. Aber auch von seinen Kameraden unterschied ihn einiges: Er hatte seine Privatlebhabezeiten, die wesentlich von denen seiner Kameraden abwichen; er interessierte sich für das Problem des Vogelfluges und derartige Dinge, die damals durchaus nicht zu der Allgemeinbildung unserer Offiziere gehörten. In seine Leutnantszeit fallen auch die ersten Versuche mit dem Lenkballon, besonders im Ausland, und alles, was mit Fliegen zusammenhing, interessierte diesen Leutnant brennend. Und als er dann auf der militärischen Stufenleiter aufstieg und größere militärische Aufgaben in seinen Gesichtskreis rückten, machte er sich so seine eigenen Gedanken über die militärische Verwendbarkeit des Ballons. Denn es lag ja auf der Hand, daß man bei klarer durchsichtiger Luft umso weiter sehen kann, je höher man sich befindet. Das macht bei einem Meter Erhöhung schon 3,5 Kilometer aus; ist man aber 300 Meter hoch, dann beträgt das Blickfeld bereits 35 Kilometer, bei 200 Meter sind es schon mehr als fünfzig Kilometer, und in 1000 Meter Höhe überhaut man 112 Kilometer. Also ist es von höchstem militärischen Interesse, daß man im Ernstfalle einen möglichst hohen Blickpunkt gewinnt, um möglichst deutlich zu sehen, was der böse Feind hinter seiner vordersten Linie treibt. So ungefähr mag der Gedankengang gewesen sein, der Parseval zu seinem Drachenfesselballon führte.

Seit 1884 wies das deutsche Heer auch eine Luftschifftruppe auf, die damals zwar noch eine sehr untergeordnete Rolle spielte, aber immerhin bemüht war, die ausländischen Fortschritte auf diesem Gebiete nach Möglichkeit auszugleichen. Einer der Offiziere dieser Luftschifftruppe, Hans Bartsch von Siegsfeld, den Parseval kennenlernte, trug sich mit ähnlichen Ideen wie er, und so kam nun eine gemeinsame Arbeit zustande, die schließlich zur Konstruktion eines brauchbaren Drachenfesselballons führte (1879). Es war der Typ jener Fesselballons, die alle Kriegsteilnehmer noch aus dem Weltkrieg kennen. Ihre Einführung in die Armeemacht von Parseval wie von Siegsfeld bekannt. Zugleich bewies aber Parseval auch, daß man keineswegs ein studierter Techniker zu sein braucht, um technische Fortschritte zu erzielen.

Vom Fesselballon zum Luftschiff.

Die Zusammenarbeit zwischen von Siegsfeld und von Parseval wurde sich zerstört durch den tödlichen Abbruch des ersteren in der Nähe von Antwerpen. Der Weg war aber nun eingeschlagen, und durch rastlose Weiterarbeit in aller Stille schuf sich von Parseval das Wissen, das er zur Konstruktion seines Luftschiffes benötigte. Kurz nach der Jahrhundertwende war die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise der Armeeganz auf die Erfolge der französischen Luftfahrt konzentriert, die durch Juliot, Clément-Bayard u. a. schon brauchbare Militär-Luftschiffe besaßen, während Deutschland noch über keines verfügte. Dieser offensichtliche Rückstand reizte auch von Parseval, sich mit den Problemen des lenkbaren Luftschiffes zu befassen, und das nach mehreren Vorversuchen 1907 endlich ge-

glückte Prallluftschiff, das wir unter dem Namen „Parseval“ kennen, ist im Grunde ein weiterer Ausbau des Drachenfesselballons. Der Fesselballon hatte sich selbstständig gemacht.

Auf diese Zeit zurückblickend, erzählte der Jubilar: „Wenn sich auch mein Luftschiff nicht durchgesetzt hat und dem glücklicheren Zeppelin, mit dem mich jahrzehntelang eine Freundschaft verband, das Feld überlassen mußte, so kann mich das nicht bitter stimmen. Ich habe meine Pflicht getan und meine besten Kräfte eingesetzt, um meinem Vaterlande zu dienen. Mein Luftschiff war ein notwendiges Glied in der Entwicklungsreihe, ein Baustein in dem großen Gebäude von Deutschlands Wehrhaftigkeit. Es hat sich ja auch nicht darum nicht durchgesetzt, weil es fehlerhaft konstruiert gewesen wäre, sondern es fiel eigentlich der Idee des Objekts zum Opfer, denn die Scherereien, die ich damit hatte, waren endlos. Man sucht ja auch heute noch auf meinen Ideen, und das Kleinluftschiff ist nach den gleichen Prinzipien gebaut. Ich werde den Tag nie vergessen, als wir den Kaiser auf dem Bornstedter Felde so bitter enttäuschen mußten. Das von Baenach und den Majoren Groß und Sperling konstruierte Militär-Luftschiff sollte gleichzeitig mit einem „Parseval“ auf dem Bornstedter Felde zu einer Truppenbesichtigung erscheinen. Wir waren auf dem Tegeler Schießplatz stationiert. Es war alles tadellos vorbereitet, und die Probeflüge waren vorzüglich verlaufen. Leider herrschte nur an dem bewußten Tage ein ziemlicher Sturm. Die Abfahrt ging glatt, aber bald machte uns der Sturm schwer zu schaffen. Der Sturm beschädigte die Ballonwand, dann zerbrach er ein Steuer, und dieses zerbrochene Steuer riß ein Loch in den Ballon. Wir kamen also nur bis über Halensee und mußten in der Badener Straße, dicht hinter dem Lunapark, niedergehen und froh sein, daß wir mit heißen Knochen davongekommen waren. Zum Glück kam auch unser „Konkurrent“ nicht am Ziele an, sonst hätte es für uns einen schönen Anspieß und den üblichen Spott abgesehen. So, wo beide nicht erschienen, war eben die „höhere Gewalt“ dran schuld.“

Hatte das Schicksal den Grafen Zeppelin jahrzehntelang mit Nadeln und Scherereien verfolgt, bevor er sich durchsetzen konnte, so pießakte es mich nur durch Nadelstiche. Und ich muß offen sagen: ich habe Zeppelin nichts von seinem Sieg gegönnt. Wenn jeder auf dem Platz, auf den er gestellt ist, restlos sein Können einsetzt, dann ist nicht Sieg oder Niederlage das Ausschlaggebende, sondern allein das Bewußtsein der treu erfüllten Pflicht!“

Was den Tierfreund interessiert

Warum gibt es weniger Störche?

Die Zahl der Störche in Thüringen betrug im Jahre 1900 noch 70 bis 80 Paare. In den letzten Jahren ist nun ein starker Rückgang dieser Vögel festzustellen: 1933 14 Paare, 1934 17 Paare. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die starke Entwässerung des Landes als die Hauptursache dieser Erscheinung ansieht, eine Entwässerung, die übrigens, wie sich jetzt herausstellt, der Frost- und Landwirtschaft durchaus nicht den erhofften Erfolg gebracht hat. (Uebertriebene Abseitung des Grundwassers, die auf die Talböden schädigend wirkte.)

Daneben aber schaden auch die Hochspannungsleitungen den Störchen beträchtlich. Wie bei so vielen Vögeln (z. B. unferen Schwalben) sind zum großen Teil auch diese mörderischen Drähte am Rückgang des Bestandes schuld.

Kampf gegen Mäuse in Amsterdam

Die Verzweiflung über die Mäuseplage hat die reichen holländischen Getreideproduzenten auf eine neuartige und offenbar recht wirkungsvolle Abwehrmaßnahme gebracht. Man verwendet nämlich dort im Kampf gegen die schädlichen kleinen Rager — Schallplatten. Und zwar werden in den Speichern automatisch betriebene Schallplattenapparate aufgestellt, auf denen man Platten spielt, die das Mäusen von Ragen wiedergeben. Bis jetzt sind die Mäuse auch dadurch abgeschreckt worden. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob sie diesen „Trick“ nicht bald durchschauen.

RÄTSEL-ECKE

Silberrätsel

Aus den Silben:
 a - a - a - al - ar - ben - big - bo - bre
 - burg - dir - do - dru - e - e - eis - el -
 ell - en - er - est - fa - fi - ge - gen - genz
 - ham - i - i - im - ka - ker - la - land -
 laub - le - le - li - li - lu - maf - me - ment
 - mit - mot - na - ne - ne - nu - o -
 - ra - raf - re - re - ri - sa - sa - fi - fein -
 sus - tät - te - tes - ti - tos - u - ur - vo
 - zeit - zi - zi -

Sind 27 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Wort von Wilhelm Busch ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Römischer Feldherr, 2. Gebirgsblanze, 3. Seltenheit, 4. Vater des Odysseus, 5. kleine Maßzeit, 6. Körperteil, 7. Stadt am Bodensee, 8. Stadt im Bezirk Merseburg, 9. italienische Hafenstadt, 10. germ. Beersührer, 11. Stadt unweit Roms, 12. Ower von Verbi, 13. schädliches Insekt, 14. Freizeit, 15. Salzbergwerk, 16. erdgeologisch. Periode, 17. Sohn Abrahams, 18. italien. Geheimbund, 19. Meernire der Sage, 20. Urstoff, 21. ital. Maler, 22. nord. Kriegsgott, 23. weibl. Vorname, 24. Oststaat, 25. Deutsche Stadt, 26. Einfielder, 27. Fußpunkt.

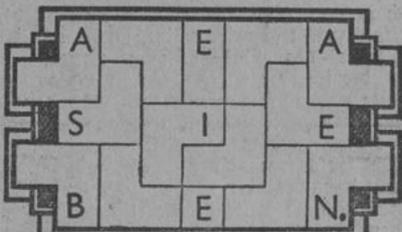
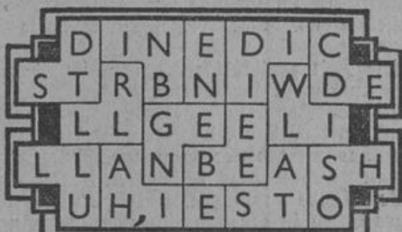
Aus dem Tierreich

I.
 Auf Eins schläft man bei Mutter Grün,
 Zwei - Drei summt hell und sitzt dann hin.
 Die drei vereinigt, nennen euch
 Ein Zwerglein aus des Adlers Reich.

II.
 Es mag längst einen Edelstein
 Ein Fachmann beim Gerichte,
 Da hört' man einen Vogel schrei'n,
 Der war in dem Gewichte.

III.
 Die Stadt der Schildbürger, verfleht,
 Sift, heißt es, Kindern auf die Welt.

Wir stellen um!



Die Buchstaben-Gruppen der oberen Figur sind in gleichgeformte Teile der unteren Figur umzustellen, wobei die bereits eingetragenen Buchstaben zur Erleichterung der Lösung beitragen. Sind alle Buchstaben-Gruppen richtig übertragen, so ergibt die neue Stellung der Buchstaben, fortlaufend gelesen, einen Sinnspruch.

Denkvortausgabe: Der findige Sekretär



Ein Wirtschaftsverband hielt in der Kreisstadt seines Gebietes eine wichtige Tagung ab. Da die meisten Teilnehmer in der Stadt selbst wohnten, war der Besuch für sie recht einfach, sie setzten sich in ihren Wagen und waren in wenigen Minuten am Ziel. Hier Herren aber wohnten außerhalb, und um Autos zu sparen, hatten sie beschloffen, daß der entferntest Wohnende sie in seinem Wagen mitnehmen sollte, der Betriebsstoff wurde anteilig umgelegt. Der bestimmte Tag war da, die Herren trafen ein, zuerst auch die vier von außerhalb. Der Besitzer, der den Wagen selbst gefahren hatte, rief sich eifrig die Hände, denn es war ein überaus kalter Januartag. Sämungselnd erzählte er, daß bei den vielen Wagen vor der Tür kaum ein Plätzchen für den seinen zu finden gewesen sei. Dann sollte die Tagung beginnen. Da fiel ihm ein, daß er seine Aktenmappe im Wagen hatte liegen lassen. Der Verbandssekretär ließ sofort gefällig herunter, sie zu holen. Als er weg war, dachte der Autobesitzer erst daran, daß der Sekretär seinen Wagen ja garnicht kannte und ihn schwerlich herausfinden würde. Aber gleich darauf war der Sekretär mit der Tasche wieder da. Er hatte den Wagen sofort erkannt, trotzdem dieser sich weder durch die Nummer noch durch die Art der Aufstellung von den anderen Wagen unterschied. Worauf hatte er geachtet, um den Wagen von außerhalb zu erkennen?

Rätselsprung

gen	mit	ten	gan-	ver-	die	ver-	hat-	men-
letz-	ge-	klan-	dern	mich	gel-	dem	ver-	las-
te	wo	den	vo-	gen	dort	sen	träu-	te
hin-	ist	mit	es	lie-	ver-	gro-	che	schüch
dem	blat-	ben	leis-	wei-	tert	ges-	in-	
gra-	da-	es	nen	nie-	ein	wie	ße	flok-
sen	letz-	be-	still	ben	er-	die	und	sen
ich	be-	grü-	de	glück	der	le-	ken	mü-
ten	ses-	das	sie	das	schwe	de	auf	ben

Roman von Waldemar Augustiny

Dronning Marie

Copyright 1936 by Wilhelm Gottlieb Korn Verlag, Breslau

27) (Nachdruck verboten.)

Ein Kapitän machte Meldung. Der König nickte. Dann schritt er die Front der Gefangenen ab. Hinter ihm ging der Kriegsminister Thörning, ein staatlicher Mann mit einem starken, imponierenden Auge. Während der König eher traurig, fast gleichgültig, keineswegs aber jähig die Gefangenen musterte, blickte Thörning jedem gerade ins Auge. Man wußte von ihm, er hatte ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Nicht zu zweifeln, daß er die Namen der gefangenen Offiziere nicht nur, sondern auch ihre Laufbahn im Kopf hatte. Sie sind Klaus Dörr, fühlte Klaus den Blick sprechen. Sie sind am ersten April des Jahre 1843 aus der Kadettenanstalt entlassen. Stimmt es? An eben diesem Tage haben Sie vor entrollter Fahne den Eid abgelegt, in meiner Gegenwart hat mein Adjutant Ihnen das Portepee an den Säbel gebunden. Damals hat keiner gewußt, daß wir uns so wiedersehen sollten.

Der König wandte sich um. Dabei traf ein böser Blick den schwarzgekleideten Jüdischen, der mit im Gefolge ging. Dieser Herr war der Führer der Nationaldemokratischen Partei, derjenige, der dem König das Versprechen abgenötigt hatte, den Verfassungsbruch zu vollziehen, Schleswig von Holstein zu trennen und in den dänischen Gesamtstaat einzuverleiben. Wer es nicht wußte, konnte es in diesem Augenblick sehen, der König hatte diesen Mann, weil er ihm die Suppe mit den Schleswigern eingebracht hatte. Oda Lehmann, ein kleiner, vornübergebeugter Mann mit gelber Hautfarbe und schwarzen, flehenden Augen ging an den Gefangenen entlang und rief sich die Hände. Wie ein Viehhändler eine Herde, so musterte er den Trupp.

Als der König an der Front zurückschritt, fing Klaus seinen Blick auf. Klaus erschraf. Auch der König schien die Gefangenen nicht wie Angehörige einer feindlichen Armee anzusehen, nein wie Verbrecher, schlummer, wie Sachen, die zur menschlichen Welt nicht mehr gehörten. Der Blick traf Klaus wie ein Stoß vor die Brust. Und jetzt, wahrhaftig - auf ein Zeichen des Kriegsministers blieb der König stehen und musterte ihn von oben bis unten. Darauf schüttelte er den Kopf und ging weiter.

„Die Wunde steht leidlich aus“, sagte der Generalarzt, „also meinetwegen. Fieber, na ja, ein bißchen. Wenn er nicht laufen kann, soll man ihn tragen.“

So wurde Klaus zum zweiten Male auf ein Dampfschiff gebracht. Kommandant war der Bruder eines Kameraden, mit dem Klaus beim Leibregiment gute Freundschaft gehalten hatte. Er zeigte sich sehr freundlich, als er Klaus erkannte, gab ihm eine leere Offiziersstube, schickte ihm Essen. Klaus ließ alles über sich ergehen.

Auf der Reede vor Kopenhagen ging das Schiff vor Anker. Ein Rudel von Militärärzten kam an Bord, und die Verwundeten zu besichtigen. Klaus ließ seine Wunde betrachten und hörte nicht auf die Unterhaltung der Ärzte. Am nächsten Tag machte das Schiff an Gammelholm fest. Hier lag, das wußten die Gefangenen, das Staatsgefängnis. Schweigend gingen sie durch ein Spalier von Gendarmen an Land. Schweigend hörten sie die schwere Eisentür hinter sich zuschlagen.

Sie kamen zu fünfzehn Mann in ein Verließ. Man lag so dicht auf der Pritsche, daß der Flügelmann das Kommando zum Umkehren geben mußte. Man bekam morgens Brot und Wasser durch ein Klappenfenster geschoben. Licht fiel durch ein Deckfenster, das mit Drahtgitter und Eisenstangen geschützt war. Einmal öffnete sich die Tür, und ein Wärter erschien in Begleitung bewaffneter Soldaten. Er las Berichte vom Kriegsausschlag vor: die dänische Flotte blockierte die preussischen Häfen, Rußland und Oesterreich hätten beschlossen einzugreifen, falls sich der Deutsche Bund fernerhin in Angelegenheiten der dänischen Monarchie einmische.

Einmal kam ein Arzt. Bei der Untersuchung wurde Klaus ausgefordert. Er kam in ein Einzelverlies und wurde täglich von einem Krankenwärter verbunden. Der Krankenwärter, geborener Dithmarscher, meinte es gut mit Klaus und klüfferte ihm ins Ohr, die Preußen unter Wrangel hielten tüchtig zu, sie seien bis nach Sütlund vorgebrungen und hätten Fredericin besetzt. Allerdings die europäischen Höfe...

Klaus nickte bloß. Es ging ihm schlecht. Das Fieber stieg. Eines Tages merkte er, daß er in einem richtigen Bett lag. Ein weibliches Wesen gab ihm zu trinken. Er schlief gleich wieder ein. Er war nicht mehr auf der Welt.

Baron Kjellström war nach Kopenhagen kommandiert worden. Der Grund war folgender: im Felde hatten sich verschiedene Offiziere bewährt, die in Friedenszeiten zum Abschied vorgeschlagen waren. Also hatte man sich, da neue Ordnungen für den Felddienst ausgearbeitet werden sollten, Offiziere der Feldarmee verschrieben, vor allem solche, die im Frieden nicht recht beliebt gewesen waren, darunter Kjellström.

Kjellström hatte, als er von diesem Befehl Wind bekam, auf eigene Faust eine Rekognoszierung unternommen. Die deutschen Truppen, die siegreich vorgerückt waren, hatten unter dem Druck der Diplomatie zurückgehen müssen. Die Dänen folgten langsam, ohne immer Fühlung mit den Feinden zu haben. Eines Tages also, man stand im Sundewitt, es war Ende Mai, brach Kjellström mit einer halben Schwadron auf, steuerte mit preussischen Husaren ein Gefecht, das Treffen entwickelte sich zu einer Schlacht, die für die Dänen siegreich blieb. Kjellström, der immer in der vordersten Front war, glaubte, der Befehl würde ihn nicht erreichen. Aber es kam anders. Kaum war die Schlacht beendet, mußte er, während wie er war, den Weg zu den Tinteisäfern, wie er die Offiziere im Ministerium nannte, antreten.

In Kopenhagen erinnerte er sich der Häuser, in denen er Gast gewesen war, der verschiedenen Frauen, mit denen er Beziehungen gepflegt hatte. Da war die Baronin Toltz, ein

Bunte Lese

Werden die Theater zu klein?

Alein in der Reichshauptstadt sind innerhalb ein Jahres 1,5 Millionen „AdF“-Theaterbesucher zu verzeichnen gewesen, so daß etwa 9000 Theaterplätze täglich durchschnittlich in Berlin durch „AdF.“ besetzt werden. Dabei ist durch Rundfragen festgestellt worden, daß sich hier vor allem um neue Besucher für die Theater handelt, denn über zwei Drittel dieser Volksgenossen waren vorher überhaupt noch nie in einem Theater gewesen. Deutschland wird bald Theater in einem neuen Stil bauen müssen. Mit solchen Fragen beschäftigen heute bereits berufene Stellen.

Wie schneidet man unter Wasser

Als im Jahre 1901 Menne das autogene Schneiden erfunden hatte, und sich der große Wert dieses Verfahrens erwiderte es nicht lange, und Bollweg fand 1909 eine Methode auch unter Wasser Eisen auf diese Weise zu trennen. Die Taucher Union kaufte dann den ersten brauchbaren Unterwasser-Schneidbrenner, dessen Flamme unter Wasser von einer Preßluftglocke gegen das Andringen des sich löschenden Wassers geschützt wurde. Damals arbeitete man mit einer Knallgasflamme, die elektrisch gezündet wurde. Heute nimmt man eine aus Benzol oder Benzin und Sauerstoff gebildete Stichtlamme, die man über Wasser zündet, worauf auch ohne Preßluftschutz unter Wasser weiter brennt, weil eigener Druck genügt, das Wasser wegzudrängen. Selbst Tiefen von 60 Meter, also bei 6 Atmosphären Wasserdruck, löst die Flamme nicht, wie Versuche im Rüdersdorfer See Berlin zeigten! In so großen Tiefen aber hat man das noch nicht gearbeitet, denn die gewöhnlichen Taucher arbeiten tiefer als 30 Meter. Tag das Schneiden unter Wasser langamer geht als über Tag, ist leicht einzusehen. Unten in der Finsternis, behindert durch den Anzug, den Wasserdruck und die gepreßte Atmungsluft arbeitet sich der Taucher sehr schwer, dazu kommt aber auch, daß das Wasser zu schneidende Stiel so stark abkühlt, daß die Flamme im Schnitt nur langsam weiter voranbringt. Mehr als 5-6 Meter einer 20 Millimeter dicken Spundwand kann ein Taucher in einer Wasser Tiefe von 10 Meter nicht mehr schneiden. Auch dazu ist aber schon ein erheblicher Flammdruck, d. h. Druck der Schneidgase, nötig. Beim Wasser des Rügendammes hat man u. a. in 10 Meter Tiefe Betonpfeiler mit der Flamme abgebrochen! Freilich schneidet die Flamme eigentlich nur deren Umarmung aus 11 Millimeter dicken Eisenblech und die Armierung aus 4 Stück 20-Millimeter-Rundstahl. Doch die vieredigen Betonstützen von 40 Zentimeter Kantenlänge bröckelten mit ab. Einen Holzpfahl von dieser Stärke mit der Flamme wegzuschneiden, wäre ein ziemlich geschicktes Unterfangen, denn Holz als schlechter Wärmeleiter will nicht warm werden, es kühlt nur. Beton aber ist, man sieht, gegen die Hitze der Stichtlamme nicht so empfindlich. Da man Schiffslecks als erste Hilfe nicht selten mit Betondeckel, bedeutet es einen großen Vorteil, diesem Material gleichfalls mit der Flamme zu Leibe gehen zu können. Beton ist dabei nicht etwa der Gegenstand, den man zu schneiden wünscht, sondern nur die dabei der Arbeit nicht hinderliche Beigabe.

5000 Mark für sieben Stunden Haft.

In einem Londoner Einheitspreisgeschäft wurde eine Frau Florence Colman des Diebstahls bezichtigt. Man fand bei zwei Flaschen Riedelsalz und behauptete, daß sie gestohlen seien.

Die Frau mußte eine siebenstündige Haft über sich ergehen lassen, bevor sich herausstellte, daß ihre Behauptung zuträfe, nämlich, daß sie die Flaschen in einer anderen Filiale des gleichen Geschäfts gekauft hatte.

Die Firma wurde jetzt dazu verurteilt, 5000 Mark an Colman zu zahlen, da sie in Fahrlässigkeit die Verhaftung der Frau hat vornehmen lassen und weil dadurch deren Rufschädigt worden war.

Frau Colman, die in ärmsten Verhältnissen lebt, ist über diese Glücksverhaftung natürlich sehr erfreut. Sie würde für diesen Preis sicher gerne dreimal am Tage verhaftet sein.

quirlendes Ding, die genau so dumm in der Unterhaltung phantasierte in der Liebe war. Da war die Gräfin D. Ihr Namen durfte man nicht im Zimmer für sich allein aussprechen, weil sie sich allerhöchster Gunst erfreute. Da war, peinlich lagen, die Namfell in der Hofküche, die den Baron durch überbe Naturlichkeit oft wochenlang in Bann gehalten hatte. Da waren viele Frauen. Und eine, bei der man vergegenwärtigen konnte, daß sie eine Frau war, obwohl sie an Schönheit fast übertrifft wurde, Charlotte von Guldewald, ein geistreiches Mädchen, das drei Sprachen wie ein Florett zu gebrauchen wußte, gleichwohl ein sehr weibliches Wesen. Sie war die einzige Frau, die einmal die Grundzüge des Junggejellen erlernt hatte.

Aber es dauerte seine Zeit, bis Kjellström seine Befehle aufnahm. Tagsüber hatte er lange Konferenzen. In freien Stunden packte ihn dann die Lust, es fuchte ihn, etwas auszuprobieren, daß die Tintenschluder die Gebuld verlieren und ihn Hals über Kopf an die Front zurückziehen sollten. Einmal ritt er mit dem Gaul durch die Tür eines Gasthauses mitten unter erschrockene Bürger und leerte vom Sattel eine ganze Flasche Wein und noch eine, während des der im behaglich ausgestatteten Raum seine Wirtentante ablebte was der Wirt nicht als Entschädigung für die unerwünschte Störung anah. Ein andermal schickte Kjellström seinen Besuchen, der mußte auf dem Gartentor, das seiner Wohngegenüberlag, Lontöpfe aufstellen. Nach den Hälften die Töpfe schob er aus seinem Fenster mit Pistolen. Er war guter Schütze, jeder Schuß lag, oor dem Gartentor häuften die roten Scherben. Aber der Besitzer des Palais hatte diese Meisterstücke nicht das richtige Verständnis. Er schickte zur Polizei, auch die übrigen Einwohner riefen den Staatsgewalt an, ganz Kopenhagen sprach von dem Unmut des Barons. Trotzdem erreichte Kjellström nicht, was wollte. Die Beamten im Ministerium glaubten im Gegenstand den Mann in ihm gefunden zu haben, den sie brauchten, ein Mann, nicht der Theorie, sondern der mutigen Tat. Also kam man ihn.

Eines Tages sagte Frau von Guldewald zu ihrer Tochter: „Ich glaube, unser Kjellström kommt.“

Draußen auf der Straße hörte man den Hufschlag eines galoppierenden Pferdes. Jetzt, als wäre das Pferd von einem Pistole niedergebretzt, brach der Galopp ab. Schritte über dem Pflaster, lautes Schlagen des Messingkopfers an der Tür.

„Warum meinst du?“ fragte Lotte. Sie ließ das Buch, das dem sie vorgelesen hatte, sinken. Ihre Stimme verlor er jetzt nichts von ihrer monotonen Müdigkeit.

Nur ein Gardereiter meldet sich so an.“

Lotte klappte das Buch zusammen. Mit dem geduckten Gleichmut, der sie seit ihrer Rückkehr erfüllte, blieb sie auf den Besuch Kjellströms zu erwarten.

Die Mutter erhob sich. „Ich werde euch allein lassen. Ich so ist es nicht gemeint“, fügte sie hinzu, als Lotte mit der Schultern zuckte. „Du darfst ruhig sein, ich werde deine Entschuldigungen nicht beeinflussen. Aber ihr wollt mich entschuldigen, ich habe zu tun.“ (Fortsetzung folgt.)